

Lübecker



Volksbote

Tageszeitung für

Das arbeitende Volk

Nummer 61

Donnerstag, 13. März 1920

37. Jahrgang

Der Reichstag hat gesprochen

Nach einer wegweisenden Rede Hermann Müllers hat der Reichstag gestern nachmittag die Younggesetze in der Schlussabstimmung mit der großen Mehrheit von 272 gegen 192 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. In der Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten ist danach nicht mehr zu zweifeln.

Die Entscheidung!

Berlin, 12. März

Nach verwohrenen und stürmischen Wochen endlich eine klare parlamentarische Tat: Der Reichstag hat sämtliche Younggesetze angenommen. Eine Volksvertretung, die so umdroht eine so feste Entscheidung verantwortungsbewußt auf sich nimmt, ist ein starker Beweis gegen das modische Gerede von dem Versagen des Parlamentarismus. Reichstag und Regierung sind stark, wenn sie wollen, und ohnmächtig bleibt das Toben ihrer Gegner.

Zehnmal riefen die Sirenen alle im Hause anwesenden Abgeordneten zur namentlichen Abstimmung heran. Auch wo die Abstimmung nicht zweifelhaft war, verlangten Nationalsozialisten und Kommunisten in unentwegtem Bündnis die namentliche Feststellung der Young-Verbrecher. Ihnen allen drohen sie die Todesstrafe an. Die schuldigen Abgeordneten haben nur eine Wahl: entweder auf völkische Art gehängt oder nach Moskauer Methode erschossen zu werden.

Zehnmal Abstimmung, aber nur einmal zitterte die Waage der Entscheidung: beim Polenvertrag. Hier drohte das Ausbrechen der Bayern verhängnisvoll zu werden. Neben dem Bauernbund rebellierte die Bayerische Volkspartei unter dem Diktate des nach Berlin geeilten bayerischen Ministerpräsidenten Heß gegen ihren parlamentarischen Führer Lecht. Gegen dessen Rat trat sie an die Seite der Opposition. Wird sich dennoch eine Mehrheit finden? Zentrum und Deutsche Volkspartei retteten durch Fraktionszwang die Lage. Mit 236 Ja gegen 217 Nein bei 8 Enthaltungen wurde auch das Polen-Abkommen angenommen. Der Opposition sank der Mut. Kaum, daß sie noch zu einigen schwachen Pfui-Rufen sich auftrafte.

Das entscheidende Gesetz über das Gesamtabkommen vom Haag aber fand mit 270 gegen 192 Stimmen bei 3 Enthaltungen Annahme. Eine Mehrheit, die alle Spekulationen darauf vernichten dürfte, daß der Reichspräsident die Gesetze zum Volksentcheid stellt. Zu diesem Ziele versuchten die Feinde des Friedens und der Verständigung unter der Führung der Nationalsozialisten und der Kommunisten schon einen parlamentarischen Vorstoß. Sie beantragten nach Art. 72 der Reichsverfassung die Verkündung der Gesetze auf 2 Monate auszuschieben. Das dazu nötige Drittel des Reichstags erhielten sie mit 173 Stimmen. Sofort führten die Regierungsparteien einen erfolgreichen Gegenstoß. Sie beantragten, die Younggesetze auf Grund desselben Verfassungsartikels für dringlich zu erklären. Dafür fand sich die große Mehrheit von 283 gegen 174 Stimmen bei 14 Enthaltungen. Der Wille der Volksvertretung ist eindeutig. Der Reichspräsident von Hindenburg wird seinen Namen unter das große Werk setzen. Damit wird es Gesetzeskraft erhalten.

Zwei deutsche Länder, Bayern und Thüringen, zeigten wieder einmal die ganze jämmerliche Kleinlichkeit unseres deutschen Staatenselbst auf. Die bayerischen Parteien sehen nur Biersteuer und Finanzausgleich und meinen, Europa müßte sich nach solchen großartigen „außenpolitischen“ Gesichtspunkten orientieren. Thüringen aber ließ durch den vom Passfächer zum deutschen Minister avancierten Frick eine Erklärung gegen die Younggesetze hinausschmettern, die alle Welt als jugenhaft empfinden wird. Man mußte diesen Menschen sehen. Nach vollbrachter „Tat“ ging er grinsend, hämisch lachend, mit knabenhaftem Stolz auf den verführten Fensterwurf in die Reihen seiner Freunde. Die konnten sich nicht lassen vor Freude, vor Lustigkeit. In einer Stunde, die immerhin schicksalhaft war für Deutschland und die Welt, Frick und die andern: So etwas ist in Deutschland Abgeordneter, Reichsratsvertreter und Minister. Fehlte nur noch, daß wahr ist, was gestern im Reichstage behauptet wurde, daß dieser Frick von seiner Regierung gar nicht beauftragt war, diese Erklärung abzugeben. Da wäre er also seiner Tradition treu geblieben und hätte wieder einmal gefälscht und gelogen.

Die Sozialdemokratie konnte in dieser großen Schlusssitzung auf nochmalige Begründung ihrer Außenpolitik, deren Erfolg an diesem Tage das Parlament und Deutschland beherrscht, verzichten. Sie ließ nur durch eine scharfsinnige Polemik Stammpfers einen alten deutschnationalen Schönredner für immer parlamentarisch erledigen: Herrn Max Wallraf aus Köln. So heillos verblüfft war nie ein Abgeordneter wie dieser, als ihm atmenmäßig vorgelesen wurde, daß er in den Jahren 1924 und 1926 als Verfechter der Dawesgesetze und der Entwaffnungsgesetze für seine Fraktion genau das Gegenteil von dem gesagt hat, was heute seinen ahnungslosen Lippen entfaßelte. Insofern war dies nur ein kleiner fröhlicher Zwischenfall an einem großen Tage: Dieser Tag aber gehörte der So-

zialdemokratie und ihrem Führer auf dem Kanzlerstuhl. Mögen sie nun durchs Land ziehen unter Schwarzweißrot und Halbkreuz und Sowjetstern. Es sind geschlagene Heerhaufen, die nichts dem Volke zu bieten haben als ein gewaltiges Mundwerk, das seit einem Jahrzehnt heult und schimpft und heßt und protestiert und auch einmal prophezeit. Und was alles prophezeit? Nie würden die Franzosen aus dem Ruhrgebiete gehen. Sozialdemokratisch-republikanische Außenpolitik hat sie friedlich zum Abmarsch gebracht. Nie würden die Franzosen wieder den Rhein verlassen. Ein sozialdemokratischer Reichskanzler wird das Rheinland befreien, während die patentierten Nationalen gegen diese Befreiung schreiend demonstrieren. Nie würden die fremden Kontrollen über Eisenbahn und Finanzen verschwinden. Ein sozialdemokratischer Kanzler stellt Deutschlands Souveränität wieder her. Nie würden die Doppelkassen ermäßigt werden. Ein sozialdemokratischer Kanzler senkt sie um 700 Millionen im Jahre. Nie würde Frankreich auf militärische Sanktionen verzichten. Ein sozialdemokratischer Kanzler hat Frankreich und seine Militärs um ihr Sanktionsrecht gebracht. Sozialdemokratische Politik hat die erste Drehscheibe in das Versailler Vertragswerk gelegt. Daher die ganze Wut der Nationalen, die unfähig sind, deutsche oder nationale Politik zu treiben. Im Geiste der völkerverbindenden Internationale hat die Sozialdemokratie für Deutschlands Freiheit gearbeitet. Die Nationalisten stehen mit geifernden Mäulern daneben. Der außenpolitische Sieg ist unser. Der innerpolitische Entscheidungskampf beginnt!

(Die Rede des Kanzlers befindet sich auf der zweiten Seite.)

Auch im Reichsrat verabschiedet

Dringlichkeit bejaht

WSB Berlin, 13. März

Der Reichsrat genehmigte heute sämtliche mit dem Youngplan in Verbindung stehenden Gesetze mit 42 gegen 5 Stimmen bei Stimmenthaltung von Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin.

Das deutsch-polnische Liquidations-Abkommen wurde mit 35 gegen 10 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Posen, Westpreußen, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Rheinprovinz und die Länder Thüringen und Mecklenburg-Schwerin. Stimmenthaltung übten Niederschlesien, Bayern, Sachsen, Oldenburg und Preußen. Ein preussischer Antrag, die Young-Gesetze als dringlich zu erklären, wurde mit 42 gegen 5 Stimmen angenommen. Damit sind sämtliche Young-Gesetze vom Reichsrat genehmigt und da auch die Dringlichkeit erklärt worden ist, kann der Reichspräsident sie sofort in Kraft setzen.

Frick hat gelogen!

WSB, Weimar, 13. März

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei des Thüringer Landtages erklärt zu der in der gestrigen Reichstagsitzung von dem Staatsminister Dr. Frick in seiner Eigenschaft als Reichsrats-bevollmächtigter im Namen der Thüringischen Regierung abgegebenen Erklärung zu dem Youngplan, daß die von Dr. Frick vorgelegte Erklärung ohne Billigung, ja ohne Kenntnis der Thüringischen Regierung abgegeben worden sei. Diese sei vielmehr durch das Vorgehen Dr. Fricks völlig überrascht worden.

13. März 1920

Reichswehr gegen Reichswehr

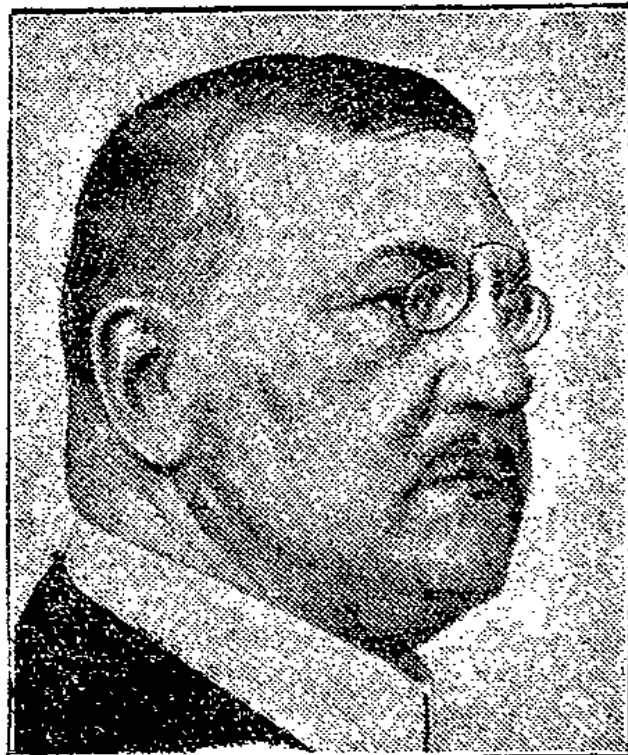
Von Dr. J. Leber

O, so ganz unvorbereitet war man nicht, und es war auch nicht die Brigade Ehrhardt allein, die so plötzlich und unvermutet losschlug.

Am 18. Februar 1920 sollte bekanntlich die gesamte Waffenmacht Deutschlands auf 200 000 Mann herabgesetzt sein. Die einzelnen Truppenteile bereiteten die Entlassungen vor. Alles wartete auf den Befehl.

Stärkere Truppenteile, von der polnischen Grenze zurückgezogen, lagen damals in Hinterpommern. Auch meine schwere Batterie befand sich darunter und — nicht zu vergessen — die sogenannte Sturmabteilung Roßbach.

Aus dem Mißtrauen, das die wenigen republikanisch gesonnenen Offiziere längst im stillen aus allerlei Gründen



Rapp

Der „starke Mann“ vor 10 Jahren, dessen „Regierung“ in Hohn gelächelt erlitt. Er sieht nicht gerade aus wie ein „deutscher Reder“, aber mit Herrn Hugenberg kann er's immer noch aufnehmen.

hegten, wurde am 12. März die absolute Gewißheit, daß etwas bevorstünde. An diesem Tag wurde durch Befehl des Generals Lüttich allen Dienststellen und Offizieren der Truppe bekanntgegeben, daß die Kündigungen zurückgenommen seien und daß kein Mann entlassen würde.

Die Situation war nun klar. Es hieß auf der Wacht zu sein; denn das dumme Märchen, daß es wieder gegen Polen ginge, glaubten nur wenige.

Am 13. März spät abends! Fernspruch für alle Kommandostellen: Neue Regierung der Freiheit, der Ordnung usw. Allgemeine Offiziersbesprechung am nächsten Vormittag. Befehlsausgabe für die Mannschaft am Nachmittage. Besondere Dienstzulage und andere Versprechungen!

Die Besprechung, an der ich teilzunehmen hatte, war in dem pommerischen Dörfchen Wukow. Sie verlief kurz und dramatisch. Vorlesung des Tagesbefehls durch einen Hauptmann. Frage: Wer stellt sich zur Verfügung? Von den anwesenden 15 Offizieren taten es nicht weniger als 12. Mit mir lehnten nur noch 2 Leutnants ab.

Aber auch darauf war man vorbereitet. Die bisherige Liebenswürdigkeit verwandelte sich in eine Drohung und der wie immer schon am frühen Morgen betrunkene Hauptmann forderte sofort unsere Waffen ab. Wir erklärten darauf unsere Haltung und verließen die Besprechung. Zu unseren Truppen zurückgekehrt, fanden wir schon den Befehl vor, wir hätten als Meuterer gegen den Divisionsbefehl sofort alle Waffen in Hammerstein abzuliefern und uns dort aufzulösen.

Die Lage war nicht einfach für uns. Auf Verpflegung und Löhnung war nicht mehr zu rechnen. Wenn die Affäre also länger als eine Woche dauerte, dann kamen wir in eine verzweifelte Lage. Trotzdem wurde scharfe Munition ausgegeben und Alarmbereitschaft angeordnet.

Am Abend des zweiten Tages des Rapp-Putsch ritt ich dann auf Umwegen in das nahe Städtchen Belgard, um dort über Partei und Gewerkschaften zu erfahren, was in Berlin los sei. Unser Parteivorstand, ein Bäckermeister Scheibe, der mich kannte, berief mich für den Abend eine gemeinsame Sitzung des Ortskartells, der SPD und der USV ein. Was im einzelnen beschlossen wurde, habe ich im Trubel der folgenden Tage vergessen. Außerdem mußte ich so schnell als möglich zu meiner Truppe zurück. Als ich morgens um 4 Uhr auf den einsamen Gutshof ritt,

Hermann Müllers Rede

Chelische Politik!

Zu Beginn der gestrigen Reichstagsitzung ergriff der Kanzler das Wort. Er führte aus:

Die Annahme des neuen Planes steht heute zur Entscheidung. Die Reichsregierung hat in keinem Stadium der Verhandlungen ein Hehl daraus gemacht, daß der Sachverständigenplan und die zu seiner Inkrustierung getroffenen Abkommen auch nach ihrer Ueberzeugung hinter den berechtigten Erwartungen Deutschlands weit zurückbleiben, und daß die Kritik in manchen Punkten leider berechtigt ist. Ausschlaggebend muß für uns aber bleiben, ob das Ergebnis als Ganzes dem deutschen Gemeinwohl förderlich ist oder nicht.

Die Reichsregierung erklärt mit voller Ueberzeugung, daß sie in der Neuordnung einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand der Dinge erblickt.

Die Regelung der Reparationsfragen, wie sie jetzt vorliegt, befreit die deutsche Wirtschaft von dem lähmenden Zustand der Unsicherheit der wirtschaftlichen Zukunft. Trotz der außerordentlich schweren Zeiten des neuen Planes ist die Reichsregierung überzeugt, daß der Versuch der Durchführung nicht zum Nachteil Deutschlands ausfallen wird, aus der bestimmten Erwartung heraus, daß auch die Gläubigermächte ihre Verpflichtungen nicht minder eifrig durchführen werden als Deutschland.

Man hat den Vorwurf erhoben, daß das Haager Abkommen Deutschland Zusatzleistungen auferlege, die der Sachverständigenplan selbst nicht vorsah, nämlich die rund 400 Millionen aus der Uebergangszeit, den Gegenwert für das verlorengegangene Staatsvermögen in Polen und die Liquidationsüberschüsse. In allen drei Fällen kommen jedoch Mehrleistungen über die Annuitäten der Sachverständigen hinaus nicht in Frage. Der Young-Plan enthält nichts darüber, daß wir ein Recht haben sollten, jene Beträge von den Jahresleistungen abzuziehen.

Die Verzichte, die Deutschland ausprechen mußte, haben ihre Grundlage in einer Empfehlung der Sachverständigen der Gläubigermächte, der die deutschen Sachverständigen keinen ausdrücklichen Widerspruch entgegenzusetzen konnten.

Es ist der Regierung aber wenigstens gelungen, die Beschränkung auf eine erheblich engere Haftung zu erreichen und die Frage für Polen aus dem Young-Plan herauszunehmen und in ein Sonderabkommen einzufügen, das uns auf nationalpolitischen Gebiet Gegenleistungen gewährt. Auch die Zahlungen auf die belgischen Markforderungen sind keine Zusatzleistungen. Die Sachverständigen muteten selbst den belgischen Mitgliedern die Unterzeichnung ihres Berichtes nur unter der Voraussetzung zu, daß eine Vereinbarung über die Markforderungen erzielt werde.

Kein Mensch in der Welt kann heute mit ehrlicher Ueberzeugung die Auswirkungen des Young-Planes prophezeien. Wir können nur feststellen, daß Deutschland den neuen Plan mit der aufrichtigen Bereitschaft, ihn durchzuführen, annimmt, und daß es sein Bestes tun wird, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Reichsregierung steht um so mehr für ihre Unterzeichnung ein, als das Vertragswerk selbst die Entwicklungsmöglichkeiten enthält, die im Interesse der Erhaltung des deutschen Wirtschaftslebens eingehalten werden müssen. Alle ausländischen Kontrollen werden wegfallen. Die Finanzpolitik Deutschlands ist in Zukunft frei. Das Gegenstück zu dieser Freiheit ist Selbstverantwortung, auch für die Uebertragung der Reparationszahlungen an das Ausland. Falls dies trotz Deutschlands gutem Willen mißlingt und Gefahren für Währung und Wirtschaft drohen, kann Deutschland das Moratorium erklären oder den beratenden Sonderauschuss einberufen, so daß erneut Sakerhandlungen die Gesamtlage zu prüfen haben. Die im neuen Plan betonte internationale Zusammenarbeit muß durch die Bank für Internationale Zahlungen und durch den beratenden Sonderauschuss besonders für jene Zeit sichergestellt sein, wo die Transferierung der aus der Zeit eines Moratoriums stammenden Beträge neben der laufenden Annuität eine Häufung bewirkt, die verstaatlich und helfende Unterstützung oder Modifizierungen nach Sinn und Geist des Planes erfordert. Die Befreiung der Welt muß nach der Erstfrierung des Weltkrieges fortgeschritten und wird fortgeschritten. Mit der Verabschiedung der Young-Gesetze wird ein neuer Ab-

schnitt erreicht, der die Grundlage für unsere weitere Wiederaufbauarbeit sein wird.

Alle Mißdeutungen und Zweifel in der Sanktionsfrage sind unbegründet.

Durch die Befreiung der Reparationskommission und durch die Einführung der Organe des neuen Planes ist dem Sanktionsystem des Vertrages von Versailles der Boden entzogen. Das Rheinland ist von der Sonderhaftung befreit. Alle Streitfragen sind künftig vom Schiedsgericht zu entscheiden. Die Bestimmungen des Planes darüber sind erschöpfend, so daß daneben irgendwelche anderen Beschlüsse der Gläubiger nicht in Betracht kommen. Selbstverständlich steht die Erfüllung der außerordentlichen Reparationsleistungen, zu denen wir verpflichtet sind, unter der gemeinen Regeln des Völkerrechts. Aber auch gegen die Rechte die das gemeine Völkerrecht den Gläubigern gibt, haben wir für den äußersten Fall noch die denkbareren Garantien eingeholt. Dieser äußerste Fall, daß nämlich Deutschland den Plan zerreißt, kann nur von der höchsten internationalen Rechtsinstanz festgestellt werden, und vor einer solchen Feststellung, die wir praktisch als eine Unmöglichkeit betrachten dürfen, können die Gläubiger überhaupt keine Schritte gegen Deutschland tun.

Die Räumung der besetzten Gebiete

Ist mit der Annahme der vorliegenden Gesetze gesichert. Erhöhen des Sinnes sehen wir dem Tag entgegen, an welchem wir die Befreiung der Rheinlande feierlich begehen, und den Rheinlandern für ihre Treue und die dem Vaterland gebrachten Opfer danken können. Bedauerlich bleibt allerdings, daß die Saarpfortverhandlungen noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben. Ich bin der festen Hoffnung, daß der Befreiung der Rheinlande und der Pfalz bald die des Saargebietes folgen wird.

Die Rückkehr zu stabilen und stetigen Verhältnissen, die wir bestimmt als Folge der Annahme des neuen Planes erwarten, macht erst den Weg für

eine finanz-, staats- und wirtschaftspolitische Reform

frei. Das Finanzprogramm der Regierung vom Dezember wurde durch die Notwendigkeit verstärkter Schuldentilgung hinausgeschoben. Aber im Sinne dieses Programms erklärt die Reichsregierung nochmals, daß Deutschlands Wirtschaft dringend der Entlastung bedarf, die zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen muß. Die deutsche Kapitalbildung muß gefördert, die Ausgaben müssen soweit wie möglich gesenkt werden. Vor allen Dingen aber ist eine Sanierung der Finanz- und Kassenlagen des Reiches, der Länder und Gemeinden die unerlässliche Voraussetzung für eine Rückkehr zu geordneten Finanzverhältnissen. Deshalb hat die Reichsregierung den Haushaltsplan für 1930 mit größter Sparsamkeit aufgestellt und durch sichere Einnahmen in sich ausgeglichen. Als Grundtat für den außerordentlichen Haushalt hat die Regierung festgelegt:

1. Neue außerordentliche Ausgaben dürfen künftig nur in den Haushalt eingestuft werden, wenn die Deckung gesichert ist.
 2. Vorläufig darf ein neuer Anleihebedarf erst dann wieder in den Haushalt eingestuft werden, wenn der alte endgültig abgedeckt ist.
 3. Alle Verpflichtungen dürfen nur im Rahmen der vom Reichsfinanzminister bereitgestellten Mittel eingegangen werden.
- Die Erwerbslosigkeit wird sich, wenn es nach der Annahme des neuen Planes gelingt, die Wirtschaft wieder anzukurbeln, nicht so ungünstig auswirken wie zuerst. Die Reichsregierung wird mit allem Nachdruck bemüht sein, die deutsche Sozialpolitik in den bewährten Bahnen fortzuführen.

Neue rasch wirkende Maßnahmen gegen die Agrarnot

sind in Vorbereitung. Die Einfuhr entbehrlicher Nahrungsmittel kann nur gerechtfertigt werden, soweit die Produktivkräfte des Landes nicht ausreichen, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Wir müssen die Roggenernte aus zwei guten Erntejahren im Lande verbrauchen und dadurch die Einfuhr ausländischer Weizen einschränken, die nahezu 450 Millionen Mark im Jahre erreicht. Dazu bedarf es der Mitarbeit der gesamten Bevölkerung, an die ich hiermit appelliere.

Eine Gefährdung der deutschen Währung ist ausgeschlossen.

Die Furcht vor politischen Unruhen fördert die Kapitalflucht. Ganz zu Unrecht. Denn die Regierung ist stark genug, Putschgefühle von links und rechts rücksichtslos im Keime zu unterdrücken. Die deutsche Republik steht heute unerschütterlich da. (Lebhafte Zustimmung bei den Regierungsparteien.)

rief mich am Eingang ein Radfahrer an, teilte mir mit, daß eine Viertelstunde nach meinem Weggang die Versammlung durch Kapitulanten aufgehoben und die betamten Genossen verhaftet worden seien. Zunächst konnte ich den Verhafteten nicht die geringste Hilfe bringen. Aber am nächsten Morgen — es war der 15. März — ging ich zu dem Belgrader Garnisonkästern, einem Major B., um nach dem Zweck dieser Maßnahme zu fragen. Ich kam sehr schlecht an und erkannte bald an den Maueranschlägen usw., daß eine schlimme Gewalt Herrschaft am Werk war. Es mußte also sehr schlecht stehen um die Herren Generale, es ging ihnen sicherlich nicht alles nach Wunsch.

Aber es war weder aus Berlin noch aus Stettin, außer wilden Gerüchten, etwas zu erfahren. Ich schickte deshalb einen Motorradfahrer direkt nach Berlin mit einem Ausweis des Bataillons, dessen Stempel ich zur Verfügung hatte. Am nächsten Morgen kam denn auch eine verarbeitete Deckungsache aus Berlin: „Generalkrieg hat Erfolg, Putzsch im Abflauen!“

Aber schon einige Stunden später verkündeten Funkprüfer das Gegenteil. Nun galt es zu handeln, so oder so. Wir setzten uns mit allen zur Verfügung stehenden Waffen in Bewegung nach Belgrad als dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Hinterpommerns. Einige Maschinengewehre führten auf Autos vorweg, etwas später kamen die Geschütze usw. Die Patrouillen der Kapitulanten ließen die Autos passieren, da sie von den mitfahrenden Offizieren genügend legitimiert waren. Man hatte der übrigen Truppe aus naheliegenden Gründen verheimlicht, daß ein oder zwei Truppenteile nicht „mitmachen“.

Mit Hilfe einiger Dukend sich zur Verfügung stehender Arbeiter wurde dann in Belgrad die Junfelle, das Postamt und der Bahnhof besetzt. Schon nach einer Viertelstunde hatten wir Verbindung mit Stettin und Berlin.

Bis nähere Instruktionen kamen, wurde der Rest unserer Truppe in das große neue Landratsamt gelegt. Die Kapitulante lag in den Kellern, eine Viertelstunde außerhalb des Städtchens. Ihre Patrouillen und einzelnen Offiziere waren entwaffnet und einstweilen im Landratsamt untergebracht.

Aus Gründen, die völlig geheimnisvoll blieben, versuchte dann die Kap-Garnison einen gänzlich sinnlosen Gegenstoß. Sie schickte einen gepanzerten, mit Maschinengewehren bewaffneten Kraftwagen mit etwa 20 Mann auf einem Umweg in die Stadt, um „Ordnung zu schaffen“. Dieser fuhr auch prompt vor das Landratsamt und beschoß unsere Posten mit Maschinengewehrfire. Natürlich bekam er Antwort und in weniger als 3 Minuten war das sinnlose Abenteuer des Major B. erledigt. Ein Teil der Besatzung des Panzerwagens unter Führung des Offiziers flüchtete, die Mehrzahl war verwundet. Der Wagen aber blieb stehen. Um ihn lagen 6 bis 7 Tote.

Eine halbe Stunde später drohte mir Major B., er werde das ganze Landratsamt mit Minenwerfern vernichten lassen. Ich habe ihm geantwortet mit dem Hinweis, daß unsere guten „kaiserlichen“ Handlanger antworten würden, die auch in der Republik noch wirken.

Aber ungeklärt blieb die Situation immer noch. Man erfuhr allmählich, daß in der ganzen Division keine drei Truppenteile regierungstreu geblieben waren. Endlich kam aus Berlin ein Befehl von Klose, es war vielleicht sein letzter, daß die kämpfenden Truppen sofort Waffenstillstand zu schließen hätten, alles weitere sei Sache der Kriegsverwaltung.

Telefonisch wurde dann zwischen den kämpfenden Parteilagen eine neutrale Linie vereinbart. Die beiderseitigen Führer wollten sich, um alles weiter zu regeln, in dieser neutralen Zone treffen. Nachmittags um 2 Uhr war diese Zusammenkunft verabredet, und zwar in einem Waldchen südwestlich Belgrad. Von weitem sah ich den Beschlusführenden der Division, einen Major M., auf mich warten. Ich ritt näher, aber statt der Begrüßung umringten mich sechs Gelbgegendarmen, rissen mir die Wäsche vom Leibe und warfen mich in eine kleine Bauernkaleche, die sofort unter scharfer Bewachung daronlagte. Nach Einbruch der Dunkelheit kamen wir in das Dorf Gramenz. Vor dem Wasserturm — Gramenz ist ein Bahnhofsplatz — machte unter Gefahr halt, und man teilte mir mit, daß ich vorläufig in diesem Wasserturm unter strengster Bewachung Aufenthalt zu nehmen hätte. Bewachung: Marinebrigade! Ich blieb tatsächlich einige Tage in diesem „Loch“ und als ich bei dem diensttuenden Offizier mich über die Behandlung beschwerte — ein Leutnant hatte mich angepöbeln — da bekam ich die Antwort: Ein Spartaflottillier verdiente es nicht besser!

Am dritten Tag befreite mich ein Befehl des Wehrministers und berief mich nach Berlin. Zur Berichterstattung! Was ich dann in Berlin erlebte, darüber will ich lieber schweigen! In der Tat war es so: Die Kapitulanten hatten nur für Ruhe und Ordnung sorgen wollen und wir anderen waren eben die „Spartaflottillen“. Über ein Jahr später überlandte mir die Reichswehr doch noch die mit zuckende „Trennwand“. Ha!

Verständigung zwischen Hapag und Lloyd

W.B. Hamburg, 13. März.

In der heutigen Reichstagsitzung der Hapag wird wieder eine Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden. Im Hinblick darauf wird die Verwaltung zugleich eine Mitteilung machen, die besagt, daß ein näheres Zusammengehen mit dem Norddeutschen Lloyd ins Auge gefaßt worden sei. Es verläuft zwar langsam, daß die Verhandlung auf Abschluß eines Abkommens auf verschiedene Gebiete abzielt, in erster Linie auf eine Vereinfachung des Ostasiens- und Südamerika-Dienstes sowie auf die Rationalisierung des Eigenverkehrs und der Propaganda. Man ist sich ferner sicher, daß es zu einer völligen Interessengemeinschaft kommen kann.

Fememorde in Mexiko

Mexico City, 13. März (Radio)

Auf der Landstraße nach Tepic in der Nähe der Hauptstadt wurden vier an Säumen aufgehängte Leichen, bekannte Anhänger des geschlagenen Präsidentschaftskandidaten Pascualojos aufgefunden. Die geheimnisvolle Hinrichtung hat große Aufregung hervorgerufen, da das Kriegsministerium und die militärischen Oberbefehlshaber jede Kenntnis ablehnen. Unter den Toten befindet sich der General Leon Abarra.

15 000 Erwerbslose weniger!

Die Kurve senkt sich — Höhepunkt Ende Februar mit fast 3 Millionen

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, die am 28. Februar nach der endgültigen Meldung 2 378 521 betrug, ging in der Berichtswache vom 3. bis 8. März, wie amtlich mitgeteilt wird, auf 2 363 000 zurück. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug am 28. Februar 277 202; sie stieg nach den Vermeldungen inzwischen noch um etwa 1000 Personen. Der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit lag also am 28. Februar bei 2 655 723 Hauptunterstützungsempfängern.

Am 28. Februar wurden, wie der Deutsche Städtetag mitteilt, in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die zusammen 24,9 Millionen Einwohner zählten, insgesamt 293 000 Wohlfahrtsarbeiterwerkstättel laufend unterstutzt; davon waren 22 600 Fürsorgearbeiter. Ferner wurden am gleichen Zeitpunkt noch 92 000 Arbeitslose, die aus der Arbeitslosenversicherung Leistungen erhalten, laufend von der gemeindlichen Wohlfahrtspflege zusätzlich unterstutzt.

Am 31. Januar waren einschließlich der Fürsorgearbeiter 272 000 Wohlfahrtsarbeiterwerkstättel besetzt. Die Zunahme im Februar beträgt 7,7 Prozent. Am 31. Dezember des vergangenen Jahres hat die Zahl der Wohlfahrtsarbeiterwerkstättel 242 000 betragen.

Im Baugewerbe sind die Fortschritte in der Aufnahme von Außenarbeit noch sehr gering. Die rückläufige Bewegung in der Metallwirtschaft hat sich etwas beruhigt. Entlassungen werden noch hauptsächlich aus Hütten- und Bergwerken gemeldet. Im Holzgewerbe hat sich die Lage nicht weiter verschlechtert. Die zusätzliche Belastung des Arbeitsmarktes ging vor allem vom Steinkohlen-Bergbau aus. Die Soldaten sind überfüllt. Die Zahl der Feiertagschichten hat zwar nicht mehr zugenommen, allein die Entlassungen haben sich vermehrt und neue Rückmeldungen sind ausgesprochen worden.

Der Vertrauensantrag für die Regierung

Im Verlauf der Aussprache brachten die Regierungsparteien folgendes Vertrauensvotum ein.

„Der Reichstag billigt die Erklärung des Reichstanzlers, insbesondere seine Feststellung, daß von Anfang der Geltung des Neuen Planes an die beteiligten Regierungen, um auf ein gemeinschaftliches Ziel im Geiste gegenseitigen Verständnisses und guten Willens hinzuarbeiten, sich im Sinne einer freiwilligen Zusammenarbeit auf internationaler Grundlage verpflichtet haben. Daß alle Streitfragen der Auslegung und der Anwendung des Neuen Planes der alleinigen Anwendung der Schiedsgerichtsbarkeit unterstellt werden.“

Daß die an der Unterzeichnung der Anlage 1 des Haager Abkommens beteiligten fünf Gläubiger-Regierungen für die von ihnen behauerlicherweise vorgezeichnete Möglichkeit des äußersten Falles, daß eine deutsche Regierung absichtlich unter bewußter und verschuldeter Verletzung ihrer Verpflichtungen durch vollzogene Handlungen ihren Willen, den Plan im ganzen zu zerreißten, beweist, sich verpflichtet haben, bevor sie irgendeinen Schritt tun, den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag anzurufen, während die übrigen Gläubiger-Regierungen dieses Recht nicht besitzen.

Daß Deutschland es als seine besondere Pflicht betrachtet, darauf hinzuwirken, daß die in dem Neuen Plan betonte internationale Zusammenarbeit besonders für jene Zeit durch die Bank für Internationale Zahlungen und durch den Beratenden Sonderauschuss sichergestellt sein muß, wo nach Ablauf eines Zeitraumes, für den ein vollständiger oder teilweiser Transfer oder Zahlungsaufschub für irgendeine Monatsrate erklärt worden ist, die Transferierung der aus der Zeit des Moratoriums stammenden Beträge neben der Transferierung der laufenden Annuität eine Transfer-Häufung bewirkt, die, das muß heute schon hervorgehoben werden, vorsorgliche und helfende Unterstützung der Modifizierungen nach Sinn und Geist des Planes erfordert.

Ueber andere Anträge geht der Reichstag zur Tagesordnung über.

Wahrheit und Willen

Wenn die Stürme vom Polarmeer über die Erde donnern — Ein schauerliches Opfer

Der Wahnsinn der Polarnacht

Wolfshunger...

Seit dem Herbst haufen Juhani und Cero auf der einsamen Insel in der riesengroßen See. Tag für Tag, immer zu den gleichen Stunden, beobachten sie ihre Apparate, messen und schreiben und rechnen vom Aufsteigen bis zum Schlafengehen und füllen den rohen Tisch mit endlosen Tabellen, so daß sie oft nicht wissen, wohin sie ihre Kaffeetassen stellen sollen. Eintönig rieselt die Arbeit dahin, gerührt die Nerven wie das Schützen am laufenden Band. Es gibt keine Erholung, keinen Luxus; nur Holzschalen und Essentocher geben ein paar Einschnitte in das ewige Einerlei. Ja, die strenge Arbeit in der Wissenschaft ist oft nicht unterhaltbarer als der endlos wiederholte Griff an der Maschine. Aber sie muß gemacht werden; Steinchen für Steinchen heißt es zusammentragen als Axt, damit die großen Baumeister dereinst daraus das stolze Gebäude des Wissens zimmern, das morgen schon wieder der Trümmerhaufen des Irrtums ist.

Für Juhani ist es nicht die erste Polarnacht, die auf ihn lastet.

Er ist in diesem einsamen Lande der Sümpfe und Urwälder und unzählbaren Seen geboren; er liebt fast die türkisende Kälte und den schweigenden Schnee. Die Stürme der Dunkelheit stören ihn nicht in seinem festgelegten Blockhaus. Nach vor fünfzig Jahren zogen seine Sippen mit ihren Rentliherden über die steinigten Berge. Sein Blut schwimmt im Auf und Ab der Lebenswelle gemeinsam mit dem Wechsel der Jahreszeiten, die einander ablösen wie Wachen und Schlämmer. Aber Cero stammt aus dem Süden, von den Schären des finnischen Meerbusens. Er ist zwanzig Jahre jung; seine Seele ist noch nicht fest wie die Juhani's, den fünfundsiebzig eiskühlenden Winter hartschmiedeten.

Kurz flammte der Herbst in Suppland auf mit den buntesten Farben der Welt. Ein paar Tage nur, dann rieselt und fließt und legt der erste Schnee, es heult in den Wäldern der See brüllt wie ein wildes Tier, bis ihn der Frost in Ketten legt. Dann kommt die Dunkelheit, da keine Sonne schimmert. Nur der Mond geistert durchs Gewölbe, aber an vielen Stunden der monatelangen Nacht zaubert das Wunder des Nordlichts unsäglich bunte Märchen ans Firmament. Hoch oben am Himmel tanzen die Seelen der ruhelosen Toten ihren Reigen.

Bis Weihnachten merkte man nichts Besonderes an Cero. Er tat gleichmäßig seine Arbeit wie Juhani.

Nur an den schlimmen Tagen, wenn die Stürme vom nahen Polarmeer über die Erde donnerten und aus den Wäldern das Stürzen der Stämme wie Kanonenschüsse klang, wenn die Wolken zum Greifen nahe über das Blockhaus galoppierten, daß die baumbüchigen Wände wie Seiten zitterten, dann wurde er still und gedreht, gereizt und müde.

Das verging wieder. Doch am Weihnachtsabend, beim starken, heißen Kaffee, als man die seit Monaten wohlverdienten Pakete öffnete, die man schon auf die Reise mitgenommen hatte, Geschenke der Angehörigen zu Hause, da fing Cero plötzlich an, ein paarmal zu schlucken. Er weinte still in sich hinein, wenige Sekunden nur, und Juhani tat, als merkte er nichts. Er wollte den Jüngeren nicht beschämen. Aber seit diesem Tage war Cero wie verwandelt. Sein Bild war böse und hinterlistig, seine Sprache mürrisch; er wurde immer gleich beleidigt und heftig.

Mitte Januar fand Juhani am Thermometerhäuschen auf der Hügelzippe das zerrissene Bild eines Mädchens, das Bild von Ceros Freundin. Er trat es mit seinen Pelzhüben tief in den Schnee, damit es unwiederbringlich verschwinden war. Cero war gleichmäßig mürrisch wie zuvor.

Vier Wochen später erfolgt der Ausbruch.

Es ist kurz vor Beginn der Zeit, in der die Sonne wieder am

Horizont entlang schleicht, der Reisezeit, wo die finsten Rentlierschritten durch die Wälder stiegen und die Menschen anfangen, wie die Bären aus dem Winterschlaf zu erwachen.

Cero hat Küchenmesser, Er hantiert geräuschvoll und heftig am Kamin, daß die Funken herumspitzen. Die Laffen klirren, aus der Kanne schwappt Kaffee zischend in die Flamme — da packt den Jungen die Berrücktheit. Er greift, was er zu fassen kriegt, Geschirr und Lebensmittel, einen Pelzmantel, einen Stiefel, und schleudert alles mit gemeinen Flüchen in die aufqualmende Glut. Erschrocken fährt Juhani herum. Er sieht und weiß, daß der Wahnsinn der Polarnacht seinen Gefährten in den Krallen hat. Juhani springt hoch, die Tabellen flattern zur Erde, Cero stürzt auf ihn zu und greift nach seiner Kette.

Wortlos ringen sie, erbittert, Juhani in dem Bewußtsein, daß die Niederlage den Tod bedeutet, der andere aber in der Verbissenheit des Irrsinns.

Juhani hat später: nicht mehr gewußt, wie lange der Kampf gedauert hat. Er erinnert sich nur, daß Ceros Kopf auf die Kante der Schlaftrübe aufschlägt und der wilde Junge zusammensackt wie ein leerer Beutel. Juhani bindet seinen Gefährten, kühlt den geschwollenen Schädel und macht den Geistesgestörten auf den Schlafbrettern fest. Jetzt ist keine Zeit zu verlieren. Juhani muß sofort über den gefrorenen See nach der nächsten Siedlung eilen, die nur sechzig Kilometer entfernt ist, muß den Doktor holen und Leute, die Cero fortbringen. Zunächst ist er, so ruhig er vermag. Ein schwerer Marsch liegt vor ihm nach dem bitteren Ringen, ein Marsch, den kein hungriger Mann aushält. Er trinkt einen giftstarken Kaffee, steckt Speck und Brot und gefrorenen Fisch ein und zieht sich an. Dann hängt er die Felle um, steckt einen schweren Revolver ein, schnallt die Schneeschuhe an und gleitet in die Nacht hinaus.

Der beinahe volle Mond steht hoch am Himmel. Glatt liegt die schneebedeckte gefrorene Fläche.

Die Inseln ragen aus ihr empor wie schwarze Burgen. Leise ächzend schlürfen die Bretter über die glitzernde Bahn. Ein kräftiger Wind weht von Nordost und treibt in der Fahrtrichtung. Nach noch nicht sechs Stunden hämmert ein verschwiegener, müder Mann an die vereisten Fensterläden des Doktorhauses. Eine knappe Stunde später huschen zwei Pulkas, kurze, bootartige, eintufige Schlitzen in den Spuren der Schneeschuhe zurück. Der Schnee zischt und fläut, das knackernde Geräusch der wirbelnden Rentlierkäufe bricht in die gespensterhaft stille Nacht.

Geologie bei den Eskimos

Die Sagen von der großen Sintflut sind über die ganze Erde verbreitet und finden sich mit verschiedenen Abänderungen bei Völkern unterschiedlichster Kulturstufen, auch da, wo jede Beeinflussung durch die babylonisch-jüdische Sinisflutausage ausgeschlossen ist. Besonders interessant ist die Flut Sage der Zentral eskimos, die nicht nur Hinweise auf eine Eiszeit enthält, sondern auch eine Erklärung der Versteinerungen von Meerestieren verleiht, die man auf hohen Orten fern der Küste findet und deren erste Deutung in unserem hochkultivierten Abendlande erst Ende des 15. Jahrhunderts durch Leonardo da Vinci erfolgte.

Lange vor unserer Zeit — so berichten die Aeltesten des Stammes — begann einmal plötzlich der Ozean zu steigen, bis er das ganze Land bedeckte. Ueber die Gipfel der Berge ergossen sich die Wogen und das Eis trieb über die Gebirge. Als die Flut dann sank, strandete das Eis und bedeckte die Berge überall mit einer Eishaut. Zahlreiche Muscheln, Fische, Seehunde und Wale taumelten dem Wasser nach folgen und blieben hoch oben auf dem Trocke-

Die Schlitzen biegen um die Ecke der letzten Insel vor dem Blockhaus. Noch ein Kilometer Fahrt liegt vor ihnen.

Da ertönen in der Ferne kurz hintereinander zwei Schüsse. Juhani wird es heiß und kalt zugleich.

Der Doktor, der voranfährt, wendet sich fragend um. Juhani spricht nichts. Sie stoßen den Rentliern die langen Stöcke in die Keulen. Die Tiere fliegen beinahe über die ebene Bahn.

Wieder knallt es weit, diesmal vier Schüsse, aber von anderem Klange. Pistolenschüsse. Vorhin hatte eine Flinte gesprochen.

Endlich vor der Hütte. Die Rentliere werden gebremst, die Männer stürzen aus den Pulkas, noch im Laufen schälen sie sich die Pelzdecken vom Leibe. Sie brechen in die Hütte. Die Hütte ist leer. Cero ist fort. Es ist unerklärlich, wie er sich losgemacht hat, aber er hat sich losgemacht. Und mit Cero fehlen die zweite Flinte und die Coltpistole. Juhani und der Doktor sind sehr blaß. Sie sehen sich nicht an, während sie sprechen. Sie werden suchend. Aber erst werden sie essen. Wer weiß, wie lange sie suchen müssen!

Es hat keinen Zweck, die Schlitzen zu benutzen. Vom Schlitten aus können sie nicht die Spuren verfolgen. Noch eine letzte Tasse Kaffee. Dann ziehen wieder die Felle über den Schnee. Zwei Kienfackeln flackern und rauchen. Es ist ganz dunkel. Der Mond ist verfunken in schwarzen, jagenden Wolken. Durch die Wälder brüllt der Sturm.

Nach einer Stunde ertönt ein Heulen, hoch und hoch, ein Jaulen, das nicht vom Winde kommt. Die Männer leuchten. Es dröhnt in ihren Ohren wie Glockenläuten. Von Zeit zu Zeit vernehmen sie einen Knall; aber er kommt nicht von einem Schuß; Bäume sind gestürzt. Sie biegen um die Ecke der letzten steilen Klippe. Vor ihnen breitet sich endlos die Fläche des weiten, vereisten Seebeckens. Geradeaus führt die Spur. Wieder heult es, dicht vor ihnen. Beinahe stolpern die Männer über zwei zerfetzte Wolfkadaver vor ihren Füßen.

Und dann finden sie das, was von Cero übrig geblieben ist.

Selbst der Schaft der Flinte ist von den hungrigen Riefen der Wölfe zermalmt. Es ist nicht viel, was in den Pelzrock Juhani's eingesammelt wird. An einer Leine ziehen die Männer das Bündel hinter sich her. Hinter der schwarzen Klippe verschwinden die Fackeln. Der Sturm trompetet durch die Wälder. Graue Schatten huschen zu den Resten der Mahlzeit zurück. . . . Curt Biging.



16] Deutsche Rechte Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf

Sobald jedoch Le Hern zu sprechen begann, wurde es schlechter statt besser, denn leise und flüsternd, wie jemand, der die Dinge von denen er spricht, anzuloden fürchtet, sprach er von allen Zaubereien, von denen man bedroht ist, vom Teufel, den seine Großmutter auf dem Lande getroffen hatte: er war als Herr gekleidet, aber man konnte ihn an den großen Schuhen erkennen, in denen er seine Pferdehufe verbergen wollte; von den Korrigans, welche die Reisenden in Sümpfe locken, und von jenem unfteten Schiff, das er selbst einmal an einem Nachabend gesehen hatte, von jenem Schiff aus Holz mit hundertjährigen Matrosen... Man wurde abergläubisch bei diesen Geschichten die beim Namen des Teufels oder Gottes stets von einem Kreuz unterbrochen wurden, so starke Beklemmung entstand aus der Einsamkeit und dem Halb Dunkel des Zimmers, das nur von einem kleinen Fenster erhellt wurde. . . .

Trotzdem begann ihr Aufenthalt gar nicht so übel... Es war im Monat Oktober, der in diesen Gegenden häufig wie ein Oktober im Walde ist. Die Wellen haben Reife aus Amethystrn, Bernstein und Koft, darin man die Farben der sterbenden Blätter wiederfindet. Lange Algen, die sich vom Grunde gelöst haben, schwimmen tot an der Oberfläche. Die schon herbere Brise bildet keine Spritzer, die zu Fächern werden, zu langen zitternden Streifen, die sich abzuweigen, das Meer dunkler färben, es marmorn bräuneln und bis zum Horizonte eilen, über dem sich wie über herabstürzenden Wäldern ein Himmel aus Türkis und Perlmutter wölbt.

An dieser Jahreszeit muß auch länger wach geblieben werden. Um fünf Uhr muß die Laterne angezündet werden. Die beiden Männer hatten sich daran gewöhnt, im Dienstzimmer zu Abend zu essen; sie hatten einige Vorräte — Brot, Butter und Speck — mitaufgetragen, um sie vor der Furcht zu schützen. So saßen sie dort oben gegen die Kälte durch die angenehme Wärme geleitet, die von der Lampe ausging, und gegen die Unruhe näch-

sticher Gedanke durch das milde Drehlicht, das die böse Dunkelheit um sie herum zerstreute.

Eines Nachmittags gegen drei Uhr rief Brenellec im Treppenhause nach Le Hern, um ihm ein Schiff zu signalisieren. Sie tranken sich über den Ausrucl, mit dem es zu bezeichnen wäre, nur schlecht einigen, denn die Bauart brachte ihre ganzen Kenntnisse ins Wanken. Während sie miteinander diskutierten, war das Schiff näher gekommen. Jetzt konnte man seinen hellvioletten Rumpf unterscheiden und feststellen, daß der Vordersteven außergewöhnlich lang war. Eine Flagge wehte am Mast. Sie war jedoch so reich bestickt, daß man keine Einzelheiten unterscheiden konnte. Die Besatzung trug violette Blusen. Auf der Kommandobrücke stand ein Mann in Weiß.

„Was sind denn das für Hampelmänner?“ brummte der alte Brenellec und sah über seine großen Augengläser.

„Da, jetzt drehen sie bei... und was für ein Spielzeug sie hinten haben... die drehen bei...“

„Sie scheinen Anker zu werfen. Ein seltsamer Einfall!“

„Vielleicht wollen sie den Turm besichtigen.“

„Das wäre aber ein seltener Fall...“

An sehr schönen Tagen geschah es bisweilen, daß Reisende sich bis zum Teufelsfelsen wagten. Das war dann für die Wächter der einzige Nebenverdienst. Ab Ende August mußten sie jedoch auf diese Annehmlichkeit verzichten. Die Aussicht auf einen Besuch, zumal er unerhofft kam, machte die beiden Männer guter Laune. Sie eilten schleunigst hinunter, denn das zierliche Beiboot brachte den Reisenden zu dem kleinen Landungssteg aus Stein, wo man bei Ebbe anlegen konnte.

Sobald der Mann in Weiß an Land gesprungen war, fragte er mit einer fremdplündisch klingenden Stimme:

„Kann man heute den Leuchtturm besichtigen?“

„Über gewiß!“ antwortete höflich Brenellec und sah an die Mühle. Während das Beiboot zur Nacht zurückfuhr, führte die Brenellec mit Le Hern den Gast von den Wasser- und Petroleumbehältern bis zur Laterne, deren Drehmechanismus er spielen ließ.

Die Wächter, besonders Brenellec, waren besonders eifrig, nachdem sie gesehen hatten, daß der Fremde beim Eintreten eine bauschige Flasche auf den Tisch gestellt hatte. Sie überboten sich in Erklärungen.

Als man in die Küche hinuntergefragte war, schrieb der Fremde in das Register, in das nur wenige Eintragungen gemacht worden waren, auch seinen Namen: ein seltsames Wort mit unzäh-

ligen Konsonanten, das man gar nicht aussprechen konnte. Dann fragte er:

„Es muß hier manchmal ziemlich traurig sein?“

„Man gewöhnt sich daran“, antwortete Brenellec.

„Vor allem bei hoher See muß das schrecklich sein, nicht wahr?“

„Allerdings.“

„Haben Sie nicht bisweilen Angst?“

Brenellec wollte zuerst eine abwehrende Bewegung machen, dann sagte er jedoch:

„Oft genug wird es einem fast zu viel... Und man möchte sich etwas zerstreuen, um anderer Stimmung zu werden.“

„Was für eine Beschäftigung haben Sie am Tage?“

„Einer angelt; ein anderer sichtet Körbe, um sie an Land zu verkaufen.“

„Lesen Sie nicht?“

„Man bringt uns Zeitungen, Aufsätze... Aber die wissen wir rasch auswendig.“

„Ach, da muß man ja den Spieken bekommen“, sagte der Fremde und kreuzte die Arme. „Da habe ich gerade etwas bei mir...“

Er zog aus der Innentasche seines Rockes ein kleines Buch heraus.

„Das habe ich neulich gekauft... Es handelt von Ihrer Heimat... Die Geschichten werden Sie vielleicht interessieren... So, jetzt muß ich aufbrechen... Auf Wiedersehen. Unten steht eine Flasche Brandy... Und hier für Sie beide.“

Er drückte Brenellec ein Goldstück mit einem unbekanntem Bildnis in die Hand.

Dann näherte er sich dem Fenster und ließ auf einer silbernen Pfeife einen so schrillen Pfiff ertönen, daß den beiden Wächtern die Ohren summten.

Beide wagten das darauf folgende Schweigen nicht zu unterbrechen; auch der Besucher blieb schweigend: Le Hern beobachtete ihn mit zuckenden Lidern von rückwärts. Dieser Mann beachtete ihn durch keine geheimnisvolle Herkunft, seine unbewegliche Haltung und durch den Ausdruck seines rasierten Gesichtes, dem der Mund einen satirischen Ausdruck gab.

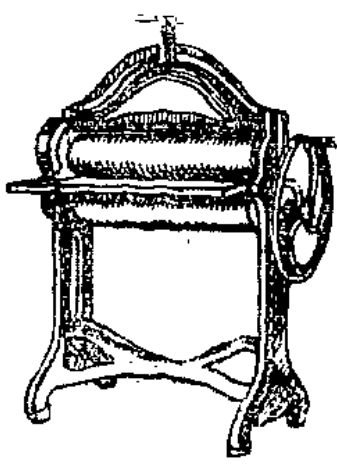
Aber die Stunde des Anzündens war gekommen. Brenellec ging hinauf. Le Hern folgte ihm unmittelbar, denn er wollte unten mit dem Besucher nicht allein bleiben.

Während sie den Ueberzug der Lampe zusammenlegten, ertönte der sonderbare Pfiff noch einmal.

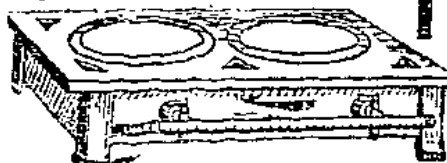
(Fortsetzung folgt.)

Für Haushalt und Küche

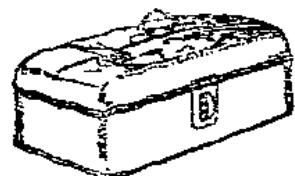
aussergewöhnlich billige Sonder-Angebote.



Wäschmangel
55 cm Walzenlänge,
Qualitätsware 49.00



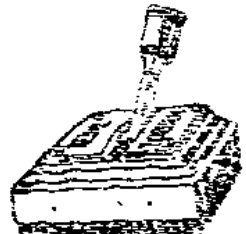
Gaskocher, 2flammig,
Qualitätsware, mit aus-
wechsib. Alm.-Brenn. 22.50
3flammig 34.50



Brotkasten
dekoriert 3.25



Wandkaffeemühle
Pfd. geschmied. 3.75



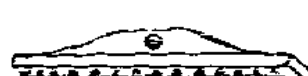
Bohnerbesen
Qualitätsware 3.95



Roßhaarbesen
pa. Qualit. 1.65



Roßhaarhandfeger
prima Qualität 1.45 95 65



Schrubber
„Union“ 35

Alumin.-Geschirre

schwere Qualität mit Porzellangriffen

Kaffeekannen	1 Liter	1.25
Schmortöpfe	14 cm, mit Deckel	1.25
Kasserollen	18-20 cm, mit Stiel	1.25
Milchtöpfe	mit Ausguß, 16-20 cm	1.25
Pfannen	mit Stiel	1.25 95 75

Porzellan u. Steingut

Eierservice	für 3 Eier, verschiedene Farben	75
Teller	flach und tief, glatt	16
Eierbescher	bunt 20, weiß	12
Brotkörbe	oval dekoriert	1.75
Sammeigedecke	moderne Formen und Dekore	2.25 3.25
Satz Milchtöpfe	(6 Stück) m. Goldrand oder Rosendekor	3.50
Kaffeekannen	groß dekoriert	2.25
Kaffeeservice	9 teilig, mod. Dekore	9.50 7.50
Eßservice	23 teilig, moderne Streublumen	24.50

Gartengeräte

Spaten	mit Stiel	1.75	1.25
Gartenharken	geschmiedet, 85 75	65	50
Gartenhacken	geschmiedet, 75 65	50	35
Wegeschaukel		85	
Pflanzensetzer		45	35

Verzinkte Blechwaren

Eimer	ca. 10 Liter	1.10
Wannen	oval, auf Fuß 75 cm 70 cm 65 cm 60 cm 5.25 4.50 3.85 3.30	
Waschkessel	mit Einlege 33 cm 34 cm 32 cm 4.50 3.95 3.75	
Volksbadewannen	170 cm lang	16.50
Kinderbadewannen	80 cm lang	6.75
Mülleimer	mit Fußhebel, zum Öffnen 30 cm 28 cm	6.95 6.50
Waschbretter	aus verz. Eisenblech	1.25

Emaile

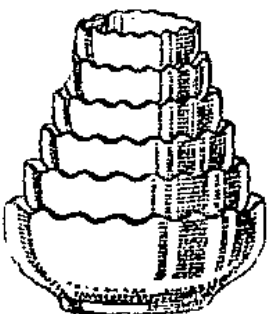
Schmortöpfe	24 22 20 18 16 14 cm 160 135 110 95 80 65	2 1/2 Ltr. 75 65
Kaffeeflaschen	m. Patentversch. 75 65	
Küchenschüsseln	weiß tief 28 26 21 100 90 80	
Waschschalen	34 cm, mit Seifen- napf, weiß	1.25
Kehrbleche	gestanzte	65

Glaswaren

Weinrömer	optisch, auf grünem Fuß	35
Likörgläser	optisch, auf grünem Fuß	30
Bierbecher	1/2 Ltr. mit schwerem Boden	20
Kompotteller	gepreßt	10
Butterdose	gepreßt	35
Bleikristall-Likörfaschen	mit Blumenschliff	6.75
Bleikristall-Bonbonieren	mit Blumenschliff	7.50
Bleikristall-Vase	19 cm, mit Sonnenschliff	5.50
Bleikristall-Löffelbecher	mit Sonnenschliff	1.75



Waschgarnitur, 5teilig
groß, mit Goldrand 10.50 8.75 6.25



Satzschüsseln
weiß, 6 Stück im Satz 1.25



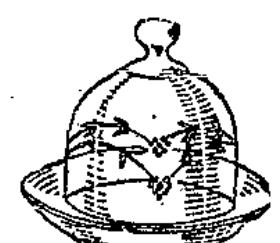
Teekanne, braun,
englisches Fabrikat 1.10



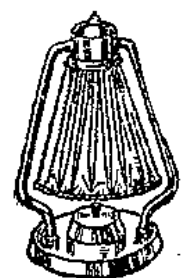
Tasse m. Untertasse
weiß Porzellan 22



Salatschale
gepreßt, groß 1.25



Käseglocke
geschliffen 1.25



El. Nachttischlampe
mit Seidenschirm 6.75

KARSTADT

Billiges Restangebot

auf Romane von
Upton Sinclair
König Kohle gebunden 5.50
Petroleum gebunden 5.50
(Neue Ausgabe 7.— RM.)
man nennt mich Zimmermann 3.00
Nur solange der Vorrat reicht.

Wollenwever - Buchhandlung

Gute Schuhreparaturen

Karl Obst
Am Brind 11 2 Sujestiffstraße 14

Lüdersdorfer Sandbrot

Spezialität: Schwarzbrot

Zu haben in meinen Niederlagen
und vom Wagen

Seit über 50 Jahren am Plage

Lüdersdorfer Mühle 6. Armann

Haben Sie schon an neue Tapeten gedacht?
Eine schöne Tapete für Ihr gemütliches
Heim kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Lübecker Tapeten-Haus

Fabrik-Niederlage
nur Königstraße 39 Telefon 24672,
Bitte auf die Hausnummer achten 4213

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Wirklich ein Glück!!!

Die Preise sind gefallen

Für Schulentlassung
blaue und farbige Jünglingsanzüge für jede Figur
Ein blauer Melton-Anzug schon für 14.95
Ein bl. Kammg.-Chev.-Anzug 34.50

Lehrlings-Ausrüstungen für alle Berufe.
Die guten, billigen O.-A.-Qualitäten sind bekannt

Wodurch so leistungsfähig?
Durch gemeinsamen Einkauf mit 400 zahl-
kräftigen Firmen.

OTTO ALBERS

Markt 4 Kohlmarkt 10
Kaufhaus für gute Textilwaren

Verband der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen Lübecks Gau Lübeck im Reichsverband

Am Volkstrauertag, Sonntag, dem 16.3.1930,
11,30 Uhr, auf dem Ehrenriedhof 4202

Gefallenen-Ehrung

Gedenkrede — Kranzniederlegung
Die Vereinigten Männergesangsvereine Lübecks
haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Be-
völkerung Lübecks wird um Teilnahme ge-
beten.



„Mutter, Siehe, ich bringe Ihnen einen Soldaten.“

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Ortsgruppe Lübeck

4135

Trauertage für die Gefallenen

am Volkstrauertag, Sonntag, 16. März
nachmittags 5 1/2 Uhr

in der Aula der Ernestinenschule

1. „Arie“ von Paul Carrière (Chor)
2. Ansprache Hauptpastor Dr. Johnson
3. „O Gottes Stadt“, Kantate für Sopran
mit Streichquartett und Orgel von D.
Bügelhude, gelungen von Fräulein Hilber-
gard Schneider.
4. Kirchenjohanne e-moll von Corelli, gespielt
von Mitgliedern des Collegium musicum.

Die Mitglieder und Freunde der Orts-
gruppe sind herzlich eingeladen.
Unsere Mitglieder sind vom Reichs-
verband der Kriegsbeschädigten Gau Lübeck zu
deren Feier auf dem Ehrenriedhof, mittags
11 1/2 Uhr, eingeladen. Der Vorstand.

Junker & Ruh

Gasherde haben Doppel-
sparsbrenner und haben
selbst bei Kleinstellung
den Topf am Weiter-
kochen. Dabei beträgt
der Gasverbrauch ca. ein
Zehntel der vollen Flamme.

Lassen Sie sich bei

Heinr. Pagels

den
Junker & Ruh
Gasherde zeigen

Der Lübecker Staatshaushaltsplan für das Jahr 1930

Erste Lage

Nach zwei Monate langer, sehr eingehender Beratung durch die Finanzbehörde liegt nunmehr der neue Haushaltsplan vor und harrt der Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften.

Der vorliegende Entwurf sieht eine Ausbalancierung von Einnahmen und Ausgaben vor; ein Ziel, das, wie unser Fraktionsredner schon im vorigen Jahre betonte, anzustreben war, wenn nicht die Zinslasten der Schuldenverwaltung den Etat von Jahr zu Jahr stärker belasten sollten. Sind doch heute dank der schachtischen Methoden der Beratungsstelle langfristige Auslandsanleihen zu ertäglichen Zinssätzen nicht zu erlangen und die kurzfristigen Inlandsanleihen verschlingen unerträgliche Summen für Provisionen und unverantwortlich hohe Zinsen. Obwohl unsere Staatsschulden heute nur etwa 60 Prozent unserer Vorkriegsschulden ausmachen, erfordert deshalb heute unsere Schuldenverwaltung an Ausgaben mehr als 4,3 Millionen Reichsmark (gegenüber 3,4 Millionen des vorjährigen Voranschlags und 2,67 Millionen Kosten in der Abrechnung der Schuldenverwaltung des Jahres 1928).

Das Rechnungsjahr 1928 schloß in der jetzt vorliegenden Abrechnung mit rund 4,1 Millionen RM. Fehlbetrag seines Haushaltes ab. Das jetzt ablaufende Rechnungsjahr 1929 sah in seinem Haushalts-Entwurf einen Fehlbetrag von rund zwei Millionen Reichsmark vor, eine Summe, die sich angesichts der zu optimistischen Schätzung der Einnahmen sicherlich noch erhöhen wird.

Starke Einsparungen

Für das kommende Haushaltsjahr sind die Einnahmen sehr vorsichtig geschätzt. Die sachlichen Ausgaben sind auf ein vorübergehend erträgliches Maß herabgedrückt; wobei freilich nicht übersehen werden darf, daß z. B. im Bau- und im Schulwesen eine so weitgehende Abtreibung von sachlichen Mitteln auf die Dauer keineswegs angängig ist.

Auch der Personaletat ist, abgesehen von den zwangsläufig eintretenden Änderungen (Gefängnisverwaltung), um rund 177 000 RM. niedriger als im Vorjahre. Und im kommenden Jahre soll der Personaletat dadurch weiter gesenkt werden, daß

Stellen von Staatsbediensteten, die frei werden, nur in ganz besonderen Ausnahmefällen wieder besetzt, grundsätzlich aber eingesparrt werden sollen. Die Finanzbehörde veranschlagt die dadurch erwartete weitere erhebliche Senkung der Ausgaben auf 300 000 RM. für einzusparrende Stellen von Beamten, Angestellten und Staatsarbeitern. Allein an Beamten und Angestellten wurden im ablaufenden Rechnungsjahre bereits 69 Stellen eingesparrt, abgesehen von den 56 in den hamburgischen Staatsdienst übergetretenen Staatsbediensteten. Man sieht also auch auf diesem Gebiete, wo Ersparungen am meisten angebracht sind, nicht nur einen zielbewußten Willen, sondern auch einen guten Erfolg der dem Genossen Haut unterstellten Beamtenkommission. Um so leichter kann man sich mit den geringen, im Staatsinteresse liegenden Stellenplanveränderungen einverstanden erklären, die gemäß einer mit den Fraktionsvorsitzenden getroffenen grundsätzlichen Vereinbarung beim Haushaltsplan vorgenommen sind und den Etat nicht verschlechtern.

Die mit Hamburg gepflogenen Verhandlungen über die Übernahme eines Teiles der Lübecker Ordnungspolizei sind leider noch nicht zum Abschluß gebracht. Die etwa hier zu erwartenden weiteren Personal-Ersparungen sind also in dem Entwurfe noch ebensowenig berücksichtigt wie die des etwaigen, von den Vertretern unserer Fraktion beantragten Abbaues der eigenen Gesandtschaft.

Sah der Haushaltsplan für 1929 bei einem angenommenen Einnahme-Fehlbetrag von rund 2 Millionen RM. in Einnahme und Ausgabe einen Gesamtbetrag von 39,44 Millionen RM. vor, so balanciert der Entwurf für 1930 mit rund 37,89 Millionen Reichsmark in Einnahme und Ausgabe.

Kostenübersicht

Wie gestalten sich die Kosten der einzelnen Abchnitte unserer Verwaltung, d. h. wie hoch sind die Ausgaben angesetzt, welche Einnahmen stehen ihnen gegenüber und wieviel ist der Zuschuß bzw. Ueberschuß erhöht oder vermindert gegenüber dem Vorjahre?

der Wertzuwachssteuer bisher ausmachte. Eine weitere Erhöhung konnte nach den vom Reiche übermittelten Angaben bei der Kraftfahrzeugsteuer infolge der Zunahme der Kraftwagen vorgeesehen werden. Und endlich werden aus den in diesem Jahre stattfindenden Verhandlungen über den Finanzausgleich erhöhte Reichsmittel erwartet. 220 000 RM. sind dafür eingestellt. Die Länder sind ja im wesentlichen Kostgänger des Reiches. Nur wenige Steuern unterliegen ja ihrer eigenen Beschlussfassung.

Die Beratung

Am Montag, dem 17. d. M. wird die Generaldebatte der Bürgerschaft über den vorliegenden Haushaltsplan stattfinden. Dann geht der Entwurf an den Haushaltsausschuß der Bürgerschaft zur Vorberatung. Und von der Mitte der letzten Märzwoche ab findet die Spezialberatung im Plenum der Bürgerschaft statt. Es besteht sonach begründete Aussicht für eine rechtzeitige Verabschiedung dieses Haushaltsplanes, der ja länger und gründlicher als irgend ein anderer des letzten Jahrzehntes in der Finanzbehörde durchberaten worden ist.

Gar manches mußte in diesem Etat besonderer Notzeit leider zurückgestellt oder doch in den Mitteln so stark beschränkt werden, wie z. B. auch das Theater, dessen Zuschuß gegenüber dem Vorjahre um rund 110 000 RM. gekürzt ist, und das Spiel- und Sportwesen. Nicht nötig, ausdrücklich zu betonen, daß es im Kampfe der Meinungen oft schwer hielt, das nun Erreichte durchzuführen, sei es bei den Etats von Arbeit und Wohlfahrt, Volksschule und Volksbildung, oder wo immer sonst neben den allgemeinen Interessen die besonderen Belange der werktätigen Bevölkerung wahrzunehmen waren. Wenn wir es gewiß schmerzlich empfinden, daß die Mittel für Baumaße auf Grund der schlechteren Steuereingänge nicht auf der gleichen Höhe wie im letzten Jahre gehalten werden konnten, so begrüßen wir es andererseits um so mehr, daß der kurzfristige Beschluß des Deutschen Städte-tages hinsichtlich der kommunalen Bauvorhaben hier in Lübeck nicht durchgeführt wird; ein Beschluß, der bekanntlich nicht

	Haushaltsentwurf 1930		Gegenüber dem Haushalt 1929			
	Ausgabe	Einnahme	Zuschuß ist erhöht	um R.M. gesenkt	Lieberschuß ist erhöht	vermindert
1. Senat und Bürgerschaft	813 860.—	14 450.—		71 870.—		
2. Reichs- und auswärtige Angelegenheiten	54 540.—	3 060.—		17 600.—		
3. Justiz	1 457 800.—	946 810.—	72 466.—			
4. Finanz- und Steuerwesen	7 878 590.—	27 559 170.—			92 650.—	
5. Bauwesen	4 966 180.—	1 889 000.—		781 230.—		
6. Innere Verwaltung	3 495 800.—	1 508 470.—	66 395.—			
7. Gefängniswesen	300 000.—	80 000.—		77 290.—		
9. Arbeit und Wohlfahrt	6 152 410.—	1 139 740.—	769 800.—			
10. Betriebsanstalten	587 980.—	639 900.—			293 380.—	
11. Kur- und Seebad Travemünde	264 100.—	241 550.—		5 370.—		
13. Kirchen	0 0.—					
14. Unterrichtsweisen	5 934 600.—	773 750.—		2 8310.—		
15. Kunst, Wissenschaft und gemeinnützige Zwecke daron das Theater	1 270 540.— 856 400.—	575 300.— 547 100.—		1 622.— 109 600		
16. Heilanstalten	2 552 990.—	2 220 830.—	239 730.—			
18. Ruhegehälter und Hinterbliebenen-Fürsorge	2 192 000.—		7 000.—			
19. Für Verfertigung von Anfängen des Haushaltsplans	200 730.—	300 000.—				

Die Einnahme a s Abschnitt 14 soll durch Erhöhung von Verwaltungsgelühren, Abgaben usw. eingebracht werden

Ausgleich des Haushaltes

Der Ausgleich des Haushaltsentwurfes in Einnahme und Ausgabe durch Drosselung nicht unbedingt notwendiger Ausgaben und durch gewissenhafte Einnahmeerhöhung war selbst bei einstweiliger Senkung des Wohnungsbaufonds auf 2,2 Millionen RM. und des Schulbaufonds auf 300 000 RM. nicht zu erreichen. Um den Etat auszugleichen und damit diese Baufonds wenigstens in dieser Höhe zu sichern, bedarf es einer Erhöhung der Gewerbesteuer und der Aufwertungssteuer. Entsprechende höhere Einnahmen aus beiden Steuerquellen sind in dem vorliegenden Haushaltsentwurf bereits der Einnahmeschätzung zugrunde gelegt. Unsere Vertreter in der Finanzbehörde haben nach der Aussprache mit den Funktionären dem Verlangen der Finanzbehörde auf Erhöhung der Altmieten, die auch in den anderen Ländern jetzt vorgenommen wird, insoweit stattgegeben, daß diese Erhöhung der geschätzten Miete zunächst auf 5 Prozent beschränkt wird, und zwar mit der Maßgabe, daß die so erzielte Mehreinnahme restlos für die weitere Förderung des Wohnungsbaus verwandt wird. Da gleichzeitig auf die Gewerbesteuer ein Zuschlag von 15 Prozent erhoben werden soll, werden die gewerbesteuerpflichtigen Räume im allgemeinen von dem vorerwähnten Zuschlag zur Aufwertungssteuer freigelassen werden, um das Gewerbe nicht doppelt zu belasten. Eine Erhöhung der Tarife der städtischen Betriebe, von der eine vorläufige Presse munkelte, ist nicht in Aussicht genommen. Unsere Vertreter haben von vornherein darüber keinen Zweifel gelassen, daß diese Frage überhaupt nicht diskutabel sei.

Die Steuereinnahmen sind im übrigen nach dem tatsächlichen Aufkommen des laufenden Jahres eingesezt. Eine höhere Summe ist bei der Grunderwerbsteuer eingesezt. Man nimmt an, daß sich der Grundstücksmarkt stärker beleben wird, wenn die Wertzuwachssteuer, die nur 90 000 RM. statt wie erwartet 180 000 RM. erbracht hat, nicht erhoben wird. Die Wertzuwachssteuer ist an sich eine der gerechtesten Steuern, ihre vorüberweise Suspensierung ist daher nur auf 2 Jahre in Aussicht genommen, um zu ermitteln, ob die Grunderwerbsteuer in dieser Zeit einen größeren Mehrbetrag erbringen wird als der Ertrag

weniger forderte, als daß auf jegliche städtischen Neubauten vorerst verzichtet wird und daß die in der Ausführung begriffenen Bauten der Städte stillgelegt werden sollten! Das Schlüssel-gewerbe stillzulegen wäre doch wohl der größte Schwabenstreich. Davon ist hier in Lübeck dank energischer Ablehnung seitens unserer Vertreter in der Finanzbehörde denn auch nicht mehr die Rede. Die für den Schulbaufonds im Jahre 1930 vorgeesehenen Mittel werden nach Mitteilung der Baubehörde ausreichen, um den Neubau der St.-Jürgen-Volksschule soweit fertigzustellen, daß der Unterricht zu Ostern 1931 dort beginnen kann.

Bemerkenswert dürfte endlich noch der Schlussatz des Begleitberichtes der Finanzbehörde sein. Er bietet einen interessanten Kommentar zu dem gewundenen Antrag des HVB., betreffend die Einstufung Lübecks in die Ortsklasse A, und bestätigt voll und ganz die Kritik, die unser Fraktionsredner an jener durchsichtigen Methode des HVB. übte. Lakonisch sagt der Bericht der Finanzbehörde zur Ortsklassenfrage: „Für die Mehrausgaben fehlt es an der Deckung. Die Finanzbehörde muß daher auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren.“

Und dieser Satz des Berichtes der Finanzbehörde wird für jeden, der an der Finanzverwaltung verantwortlich mitarbeitet, nicht nur für diese Teilfrage, sondern schlechthin für den Haushaltsplan Geltung haben müssen.

Geprägtes und in Umlauf gesetztes Geld

Die deutschen Münzstätten im Februar

Die Tätigkeit der deutschen Münzstätten beschränkte sich im Februar auf die Ausprägung von 7 388 465 RM. Fünf-Reichsmarkstücke aus Silber, 161 073 RM. Zehn-Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze und 75 293 RM. Ein-Reichspfennigstücke aus Kupfer. Unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Münzbeträge stellte sich der Gesamtumlauf an deutschen Scheidemünzen Ende Februar auf 306 225 180 RM. Fünf-Reichsmarkstücke, 186 240 608 RM., Drei-Reichsmarkstücke, 199 965 816 RM., Zwei-Reichsmarkstücke und 257 411 689 RM. Ein-Reichsmarkstücke aus Silber, 65 022 138 RM., Fünfzig-Reichspfennigstücke aus Nickel, 5 798 975 RM., Fünfzig-Reichspfennigstücke, 62 151 980 RM., Zehn-Reichspfennigstücke und 27 680 093 RM., Fünf-Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze sowie 4 999 377 RM. Zwei-Reichspfennigstücke und 4 186 914 RM. Ein-Reichspfennigstücke aus Kupfer.

Heute abend 8 Uhr
Vortragsabend
mit Lichtbildern
Alfred Beierle, Berlin, spricht über
Jack London
Erwerbslose Mitglieder und Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend gegen Vorzeigung der Ausweise 10 Pfennig
Einlaß 19.30 Sozialdemokratische Partei

Jack London
Manchmal geht einer der grauen Masse voraus
Und sprengt die Ketten der ewigen Brothest.
Er geht aus dem Werk, dem Hunger, dem Haus,
Verkündet allen unsterbliche Botschaft:
Graue Kolonne!
Es leuchtet die Sonne!
Vorwärts! Marschier!

London ist der Name einer gewaltigen Stadt,
Die sich den Erdball kühn unterjochte,
Aber ein Mann denselben Namen hat,
Der mit beiden Fäusten gegen Versklavung pochte:
Graue Kolonne!
Es leuchtet die Sonne!
Vorwärts! Marschier!

Und London, der Mann, der Dichter, der Tramp,
Ist selber die Straßen des Elends gezogen,
Er schließt an den Wegen, im Park und im Camp,
Und flüstert nachts unterm Brüdnenbogen:
Graue Kolonne!
Es leuchtet die Sonne!
Vorwärts! Marschier!

Alaska, die Südsee, Europa, das glühende Meer,
Die Jagd nach dem Gold, nach dämmernben Perlen!
Der ewige Aufstand! Promessens Wiederkehr
In geschundenen Negern und vagabundierenden
Kerlen!
Graue Kolonne!
Es leuchtet die Sonne!
Vorwärts! Marschier!

Jack London geht durch die Länder und schreit:
Erobert das Kenland! Entzieht auch dem Alten!
Seid tapfer und mutig! Dann wird sich zur Zeit
In strahlender Freiheit das Dasein gestalten!
Graue Kolonne!
Es leuchtet die Sonne!
Vorwärts! Marschier!

Max Barthel

Vom Arbeitsmarkt

Im Bezirk des Arbeitsamts Lübeck in der Berichtswoche
5. bis 11. März

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Bezirk des Arbeitsamtes zahlenmäßig wieder etwas gebessert. Im Gesamtbezirk ging die Zahl aller Arbeitsuchenden von 13 049 um 169 auf 12 880 zurück. Die Gesamtzahl der männlichen Arbeitsuchenden ging im Bezirk von 11 260 auf 10 994 zurück, dagegen nahm die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitsuchenden um 97 zu und stieg auf 1886. In Lübeck meldeten sich 7444 männl. (7595 in der Vorwoche) und 1703 weibl. Arbeitsuchende (1610 in der Vorwoche). Die Nebenstellen zählten insgesamt 3530 männl. Arbeitsuchende (3665 in der Vorwoche) und 183 weibl. Arbeitsuchende (179 in der Vorwoche). Vermittlungen wurden insgesamt 222 gegen 201 in der Vorwoche getätigt. Lübeck's Anteil hieran betrug 134 männl. und 30 weibl., insgesamt 164. Die Nebenstellen tätigen 52 männl. und 6 weibl., zusammen 58.

In den einzelnen Berufsgruppen war die Lage folgende:
Landwirtschaft: Die Gesamtlage war etwas günstiger als in der Vorwoche. Auch in den Gartenbaubetrieben wurde es etwas lebhafter. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ging von 1036 auf 1019 zurück. Er hat den Anschein, als wenn die Lage etwas günstiger werden will. Immerhin kann festgestellt werden, daß die bisher überaus günstige Witterung den landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieben gestattete, ihre Frühjahrsarbeit nach und nach mit ihren ständigen Kräften fertigzustellen, ohne hierfür Hilfskräfte zu bedürfen. Auf der Durchreise meldeten sich 11 Metzler, 12 Knechte, 50 Arbeiter und 3 Schnitter.

Metallgewerbe: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ging von 1832 auf 1810 zurück. Die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden hatte wieder einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Die Vermittlung in der männlichen Abteilung beschränkte sich nur auf hiesige Werkbetriebe und wurden 30 Personen untergebracht. Der Zugang von 53 Neumeldungen kam von verschiedenen hiesigen Betrieben und auswärtigen Montagen. Auf eine Besserung der Lage ist noch nicht zu hoffen.

Salzgewerbe: Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden hatte einen Rückgang, und zwar von 457 in der Vorwoche auf 447 in der Berichtswoche zu verzeichnen. In der weiblichen Abteilung blieb der Bestand unverändert. Vermittlungen konnten 4 in der männlichen Abteilung getätigt werden. Ergendeine Wendung zur Besserung ist nicht zu erwarten, wenn auch einzelne kleine Aufträge eventuell in Aussicht stehen.

Baugewerbe: Die Zahl der Arbeitsuchenden ging erheblich zurück, und zwar von 1699 auf 1534. Der Zugang an Neumeldungen betrug 31, denen 12 Vermittlungen gegenüberstanden. Eine Besserung der Lage ist aus den vorgenannten Zahlen aber immer noch nicht herzuleiten. Bauhilfsarbeiter wurden 552 gezählt. Der Zugang betrug 12 Neumeldungen, denen 1 Vermittlung gegenüberstand. Es meldeten sich auf der Durchreise 2 Malter und 2 Bauarbeiter.

Lohnarbeit wechselnder Art: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden hat sich etwas verringert, und zwar von 3654 auf 3618. In der männlichen Abteilung betrug der Rückgang 55, in der weiblichen Abteilung dagegen war ein Zugang von 19 Arbeitsuchenden. Einsetzungen erfolgten in Werkbetrieben, Maschinenfabrik, Holzlagerhäusern und einzelnen Handelsfirmen, doch handelt es sich durchweg in letzteren Fällen um Ausbittsarbeiten.

Kaufmännische Angestellte: In der männlichen und weiblichen Abteilung ist ein weiterer Zugang von Arbeitsuchenden festzustellen. Vermittlungen wurden nicht getätigt.

Frühverlängerung für die deutschen Rückgabeanträge in Amerika. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat das Gesetz, durch das die Frist zur Anmeldung von Ansprüchen deutscher Berechtigter auf Rückgabe des während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten deutschen Eigentums um ein weiteres Jahr, also bis zum 10. März 1931 verlängert worden ist, gezeichnet und damit in Kraft gesetzt.

Schärfe gegen „Blinde“. Die deutschen Reedereien haben wegen des immer häufigeren Vorkommens von blinden Passagieren beschließen, eine verstärkte Bewachung der Schiffe in den Häfen durchzuführen. Allein von einem einzigen Dampfer wurden dieser Tage in der Holtenauer Schleuse fünf Mann heruntergeholt, die sich im Kohlenbunker hatten einschließen lassen. Die umgebenen Gänge sind meistens 16- bis 17jährige Burschen.

Die Kreditbank Lübeck

Aus dem Geschäftsbericht für 1929

Wie dem Bericht des Vorstandes über das 33. Geschäftsjahr zu entnehmen ist, wurde die Lauf einer Beschäftigung der ihr zur Verfügung stehenden eigenen und fremden Mittel in den Rahmen geföhrt, der angesichts der heutigen Wirtschaftslage im Hinblick auf gesundes Geschäftsgeschehen und Liquidität geboten erscheint. Die Bank ist der Auffassung, daß sich für den Wiederaufbau des Geschäfts ein gesundes Fundament geschaffen worden ist. Abschreibungen von Giro- und Sparanlagen, die gegen Ende des vorigen Jahres in verhältnismäßig großem Umfang bei anderen Instituten erfolgten, wurden nicht vorgenommen. Eher so wenig brauchen die den Kunden gewährten Kredite eingeschränkt zu werden, es konnten sogar neue Kredite gewährt werden.

Die in der Kasse, bei der Reichsbank und bei den Banken liegenden liquiden Mittel konnten erheblich niedriger gehalten werden, weil nicht, wie im Vorjahr, große Bezüge für den Ablauf des Girokassenabkommens bereitgestellt werden mußten. Die Schecks bei den Banken wurden zeitlos abgedeckt. Insbesondere ist der uns von der Dresdner Bank, Generalbank für Ostpreußen, Berlin, unter Führung der nordwestdeutschen Genossenschaften zur Verfügung gestellte Kredit von 155 500 RM. in vollem Umfang getätigt.

Während im Vorjahr an Verwaltungskosten ein Betrag von 12 870 RM. ausgewiesen wurde, ist es gelungen, diese um rund 8 000 RM. zu senken. Im laufenden Geschäftsjahr wird eine weitere Verringerung eintreten, da sich die gestrichelten Sparmaßnahmen erst vom 1. Januar 1930 voll auswirken. Das verbleibende Geschäftsjahr brachte einen kleinen Mehrertrag von 1332,26 RM., so daß sich der Verlustvortrag aus dem Jahre 1929 (12 324,37, 56 RM.) um diesen Betrag ermäßigt.

Der Vermögensvergleich wird vorgeschlagen, den Verlust mit 20 RM., von Kasse der Mitglieder zu bereinigen. Nach der Bilanz per 1. Januar 1930 weist das Geschäftskonto haben zu diesem Zeitpunkt einen Bestand von 829 455,92 RM. auf. Von diesem Guthaben ist ein Betrag von 229 455,91 RM. eingegangen, während der bereits fällige gemeinsame Rest den Mitgliedern auf einem Kontokorrentkassenkonto belastet ist und von ihnen, wie schon in den Vorjahren, in räumlichen Beiträgen eingezahlt wird.

Die Vereinnahmung der Mitgliedsbeiträge ist im Berichtsjahre erfolgt; hieraus erklärt sich die verhältnismäßig große Zahl der durch Ausschluß ausgeschiedenen Mitglieder. (Bestand am 1. 1. 29: 6396, am 31. 11. 29: 5341)

Am Schluß des Berichtes wird auf den Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe A.G. Lübeck eingegangen. Es wird gesagt, daß in der Übernahme des gesamten Geschäftes mit Aktien und Bausparen gegen Ausschluss einer Vorwissen-Anteile ein gewisses Risiko liege, das glaube die Kreditbank dieses auf sich nehmen zu sollen, nicht nur, um dem Geschäftskreis der Bank zu helfen, sondern auch um dem Mittelstand einen Dienst zu leisten. Man hofft, daß es gelingen wird, einen größeren Teil der bisherigen Kunden der Bank für Handel und Gewerbe A.G.

10 Jahre nach Kapp

Arbeiter, Angestellte, Beamte und republikanische Bürger haben gemeinsam das **Verbrechen der Kapp, Ehrhardi und Lüttwitz niedergekämpft**

Wir gedenken des Sieges der Republik am Sonntag, dem 16. März, vormittags 11 1/2 Uhr durch eine

Große Kundgebung in der Ausstellungshalle

Ansprache: Reichstagsabgeordneter Dr. Leber.
Musik / Gesang / Sprechchor

Es lebe die Republik!

Erscheint in Massen!

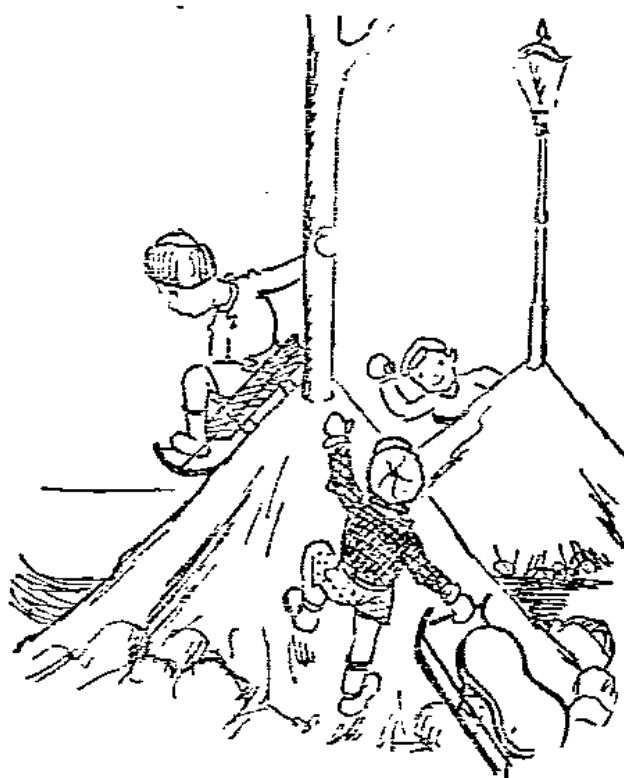
Sozialdemokratische Partei / Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund
Allg. Freier Angestelltenbund / Allg. Deutscher Beamtenbund / Arbeitersportkartell Lübeck
Chorverein (D.A.S.B.) Lübeck / Reichsbanner Lübeck

Aufmarsch zur Kundgebung

Alle Teilnehmer sammeln sich an den unten angegebenen Stellen. — Der **Abmarsch** erfolgt pünktlich **11 Uhr** von allen Plätzen. — Die **Partei- und schwarz-rot-goldenen Fahnen** sind mitzunehmen.

1. 2. 3. 4. **Distrikt** und Arbeiterjugend, Gewerkschaftshaus, Johannisstraße. Leitung **W. Beckmann** (Reichsbannerkapelle).
 5. 6. 7. **Distrikt** Hüxtertor-Allee Ecke Ratzeburger Allee. Leitung **Paul Mahne** (Trommler- und Pfeilerkorps des Reichsbanners).
 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. **Distrikt**. Am Retzeich, Spitze Friedrich-Ebert-Platz. Leitung **Paul Nitschke** (Spielmannskorps des Arbeiter-Sport-Kartells).
 15. 16. 17. **Distrikt**. Am Burgfeld, Ecke Roedstraße. Leitung **August Kempke** (Spielmannskorps des Arbeiter-Sport-Kartells).
- Die Teilnehmer der Umgegend schließen sich auf dem ihnen nächst gelegenen Sammelplatz an.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Es geht los!

Schwache bis mäßige westliche Winde, wolkig, vereinzelt Schauer, Temperatur wenig geändert.

Hoher Druck in dem in östlicher Richtung abziehenden Tief über Frankreich und Westeuropa. Über der Nordsee liegt der Ausläufer eines mit dem Kern über Südwesteuropa sich befindenden Tiefs. Es wird dem ganzen Nord- und Ostseegebiet Niederschläge bringen, die zeitweise auch das Küstengebiet treffen werden, während es im übrigen trocken bleibt.

zu gewinnen. Die Entwicklungstendenz der heutigen Zeit drängt einerseits zur Konzentration in den Großbanken, andererseits zum Genossenschaftswesen. Es wird weiter gesagt, es sei selbstverständliches Gebot, dafür zu sorgen, daß der Bank in viel wie möglich Giro- und Sparbesitz zufließen, aus denen dann wieder Kredite bewilligt werden können. Hierdurch sei aber nicht ohne weiteres ein Anspruch auf Kredit gegeben. Die Bewilligung eines solchen müsse immer von der Kreditwürdigkeit des Petenten und der Gesamtlage der Bank abhängig gemacht werden. Einem etwaigen Einwand, daß die Kreditbank für Gewerkschaft keine genügende Sicherheit biete, sei entgegengehalten, daß gerade der Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe A.G. im Vergleich zu unseren eigenen Schwerefällen im Jahre 1927 beweisen habe, daß eine Gefährdung der Guthaben so gut wie unmöglich ist, weil neben der Geschäftskonten für die Haftsummen der Mitglieder eintritten müssen.

Alles in allem sieht die Bank trotz der 1 1/2 Millionen RM. Schuldenlage ruhig in die Zukunft. Wenn das Geschäft mit der Uebernahme der Bank für Handel und Gewerbe klappt, wird die Kreditbank wohl einen Reiback machen.

Verkehrsunfälle

Von einem Motorradfahrer angefahren wurde gestern um 21.15 Uhr in der Königstraße eine ältere Frau, welche den Fahrdamm überqueren wollte. Die Frau ist anscheinend unerleidet geblieben, da sie sich unerkannt entfernt hat. Der Motorradfahrer kam hierbei zu Fall und erlitt Verletzungen im Gesicht.

Ein weiterer Unfall ereignete sich um 20.50 Uhr in der Moislinger Allee in Höhe der 2. St.-Lorenz-Schule. Der Fahrer eines Motorrades mit Seemann wollte ein Fußwert

überholen. Bei der Ueberholung kam das Motorrad ins Schleudern und schlug um. Personen wurden erfreulicherweise hierbei nicht verletzt; es entstand nur Sachschaden.

Was der Polizeibericht meldet

Aus der Strafanstalt Lauerhof entwichen gestern um 16 Uhr der Strafgefangene Arthur Hermann Breuß, geb. 27. Juli 1901 zu Hamburg. Der Entwichene hat noch eine Strafe bis zum März 1931 zu verbüßen.

Am 12. d. Mts., zwischen 17 und 18 Uhr, ist ein Faß dunkles Kulmbacher Export-Bier, welches zum Transport auf den Bürgersteig vor dem Hause Gr. Burgstraße 26 hingestellt war, gestohlen worden. Das Faß enthielt 54 Liter Bier.

Wie berichtet, wurden am 9. d. Mts. aus dem Schaufenster eines Sportartikel-Kaufhauses in der Königstraße verschiedene Sachen gestohlen. Als Täter wurde ein 15-jähriger arbeitsloser Bursche ermittelt. Die Sachen konnten wieder herbeigeschafft werden.

Zu der Festnahme des Trimborn und seines Komplizen wurde festgestellt, daß die bei dem Festgenommenen vorgefundenen Waffen und Taschenmesser aus einem Waffengeschäft in Burg auf Fehmarn durch Einbruch gestohlen worden sind. Ferner wurden die beiden überführt, aus einem Auto, das in der Ratzeburger Allee kurze Zeit unbesetzt stand, einen Handkoffer mit Inhalt gestohlen zu haben.

Große Meute der KPD. in Dänischburg bei Billerow & Boch

In einer Sondernummer verkündet die KPD., daß zum ersten Male bei Billerow & Boch eine eigene revolutionäre gewerkschaftsoppositionelle Liste aufgestellt worden sei. Es sollen auf Befehl Moskauer rote Betriebsräte gewählt werden. Jetzt ist die Liste endlich eingegangen. Seit vielen Wochen hat man den Betrieb abgekloppt, ob nicht einige vorhanden seien, die sich aufstellen lassen wollten. Ganze 5 Mann fanden sich bei einer Belegschaft, die über 800 Köpfe zählt, bereit, für Moskaus Heil zu streiten. Damit wenigstens die Listenvertreter vollzählig sind, mußte noch ein Bewerber mitunterzeichnet. Nicht einmal eine Gruppe mit 8 Mann kann also der rote Unteroffizier Stüben vorstellen.

Klassenbewußte kampfgewillte Arbeiter kandidieren also im Jahre 1930, dabei sind unter den 5 Bewerbern gleich zwei, die so klassenbewußt sind, daß sie heute den Weg zu einer Organisation noch nicht gefunden haben. Daß der Spitzenkandidat seit 1919 gewerkschaftlich organisiert ist, ändert daran nichts. Die Arbeiter der Firma F. & B. werden dem roten Wilhelm die Antwort geben und nicht die Liste Stüben wählen. Er hat in der Zeit, als er Betriebsrat war, nichts geleistet, er war auch als Vorsitzender des Fabrikarbeiterverbandes in Schwartau tatenlos. Stüben ist ein Streber, der unbedingt einen Posten haben will. Da er von den Gewerkschaftlern nicht beachtet wird, glaubt er als Spitzenkandidat mit Hilfe einiger Unzufriedener in den Betriebsrat einzuziehen. Die Belegschaft der Firma Billerow & Boch wählt die Gewerkschaftsliste, weil sie nicht Worte, sondern Taten haben will. Wenn eine Bewerbergruppe nicht einmal bei einer so großen Belegschaft eine vollständige Liste aufbringen kann, hat sie bewiesen, daß es ihr nicht auf Einheit der Arbeiter, sondern auf Zersplitterung ankommt. Für solche Verräter gibt es nur ein Wort, hinweg mit ihnen!

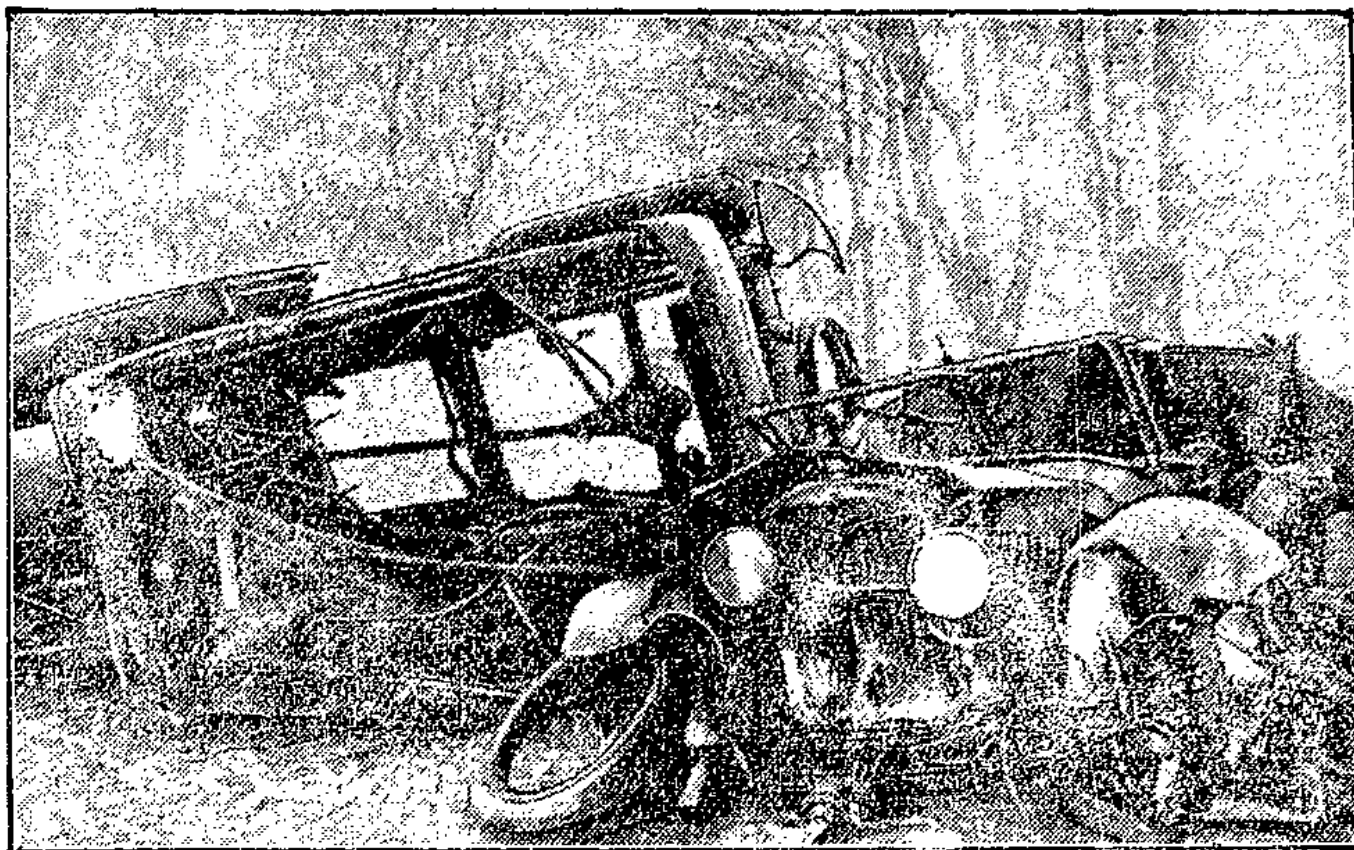
Rund um den Erdball

Eine siebzehnjährige Brandstifterin

Als Schuldige an mehreren Brandstiftungen wurde in Schönefeld (Mark) ein siebzehnjähriges Mädchen festgestellt. Das Mädchen hat eine ganze Reihe von Bränden, die seit dem 12. Februar dieses Jahres in Abständen von wenigen Tagen die Bevölkerung des Ortes Schönefeld in Schrecken setzten, auf dem Gewissen. Die siebzehnjährige wurde von Beamten der Berliner Kriminalpolizei im Beelitzer Krankenhaus verhört, wo sie wegen einer bei einem der letzten Brände erlittenen Verletzung in Behandlung liegt. Zuerst leugnete sie ihre Schuld und verfluchte ein Alibi für die einzelnen Brände nachzuweisen, verwickelte sich aber immer mehr in Widersprüche. Schließlich legte sie ein Geständnis ab. Dieses Mädchen ist die Tochter eines Berliner Beamten. Wenn es die Brände gelegt hatte, alarmierte es die Feuerwehr und half dann bei den Lösch- und Rettungsarbeiten eifrig mit.

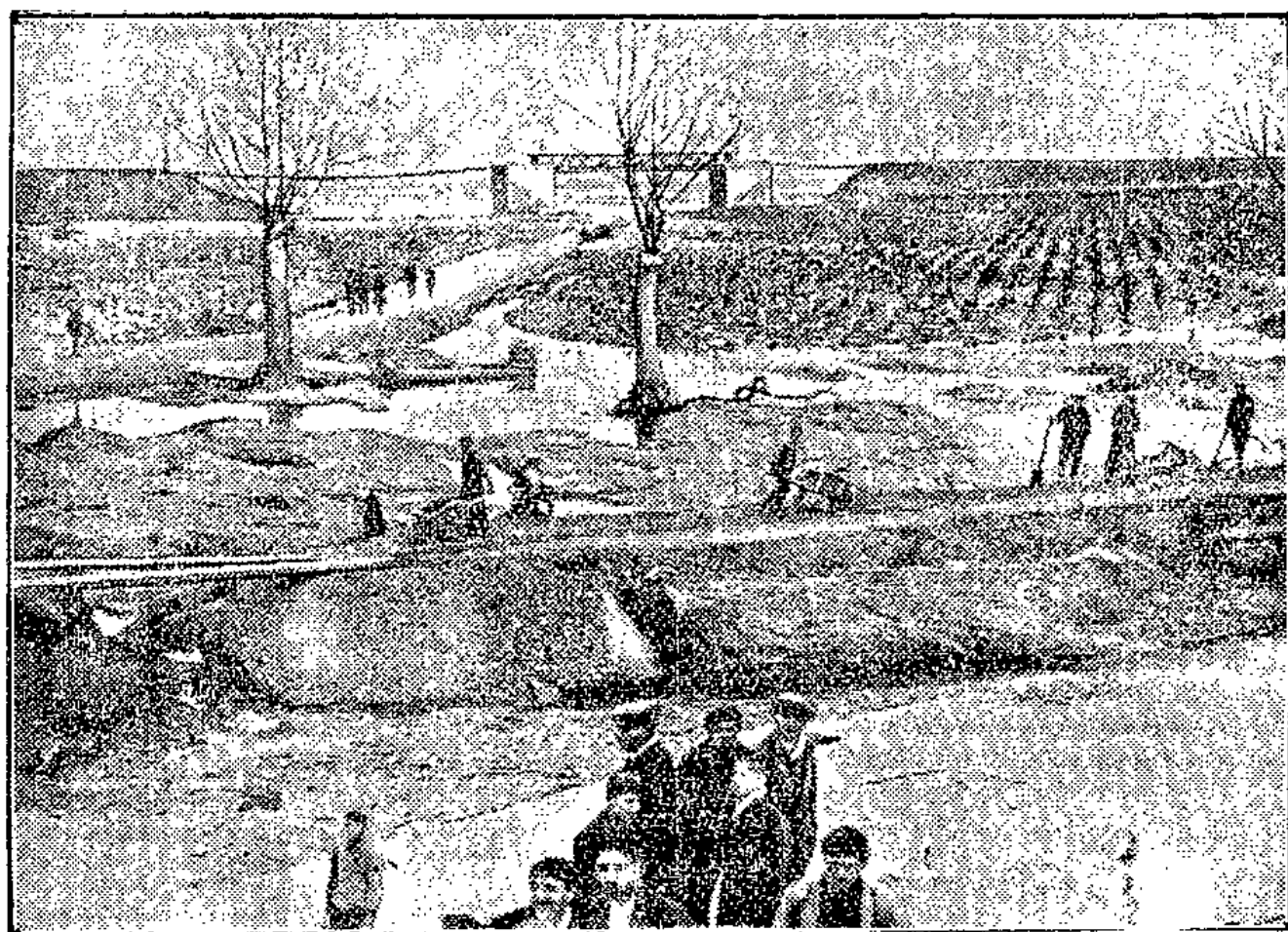
Ein Zirkus zu verkaufen!

Direktor Stojah-Sarrasani, der augenblicklich in Berlin gastiert, kündigt an, daß er seinen Zirkus, ein Objekt von 26 Millionen Mark, verkaufen will. Vermutlich dürfte es für dieses Riesenunternehmen, das mit den Riesensteuern und Spesen, die auf ihm lasten, durchaus nicht sehr gewinnbringend ist, nur wenig Reflektanten geben. Unter den Interessenten befinden sich ein englisches Konsortium und zwei amerikanische Kapitalistengruppen. Eine Hauptschwierigkeit fand der Zirkus Sarrasani in letzter Zeit darin, daß die Zahl der Plätze in den Großstädten sehr abnimmt während ein Zirkus von der Größe des Zirkus Sarrasani in erster Linie auf Großstädte angewiesen ist.



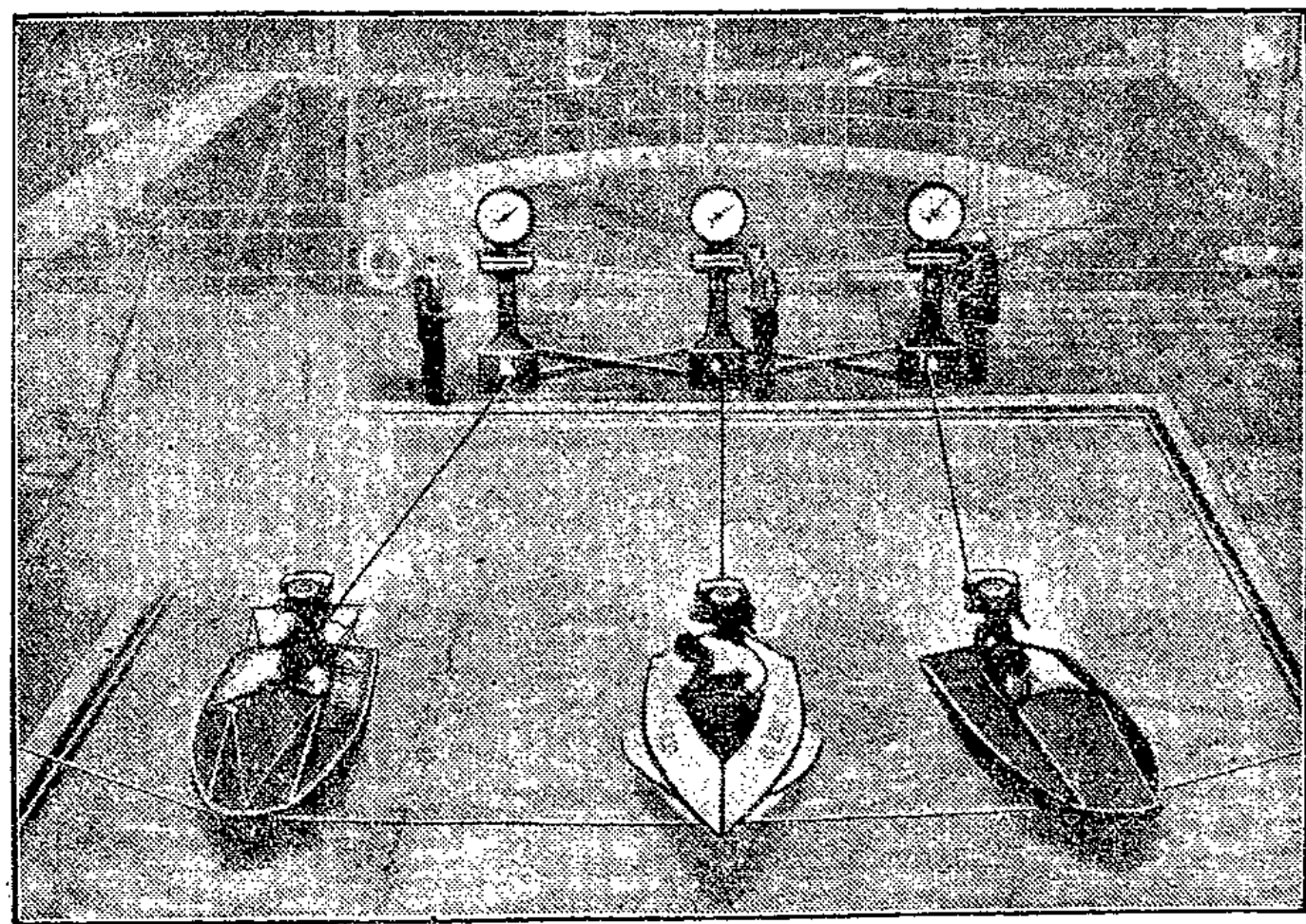
Vom wilden Autojagen

Bei Griesheim (unweit Frankfurt a. M.) stießen nachts zwei Kraftwagen zusammen, gingen Feuer und brannten völlig aus. Von den sechs Insassen der beiden Wagen konnten vier sich schwerverletzt retten, während zwei — Vater und Sohn — den Tod in den Flammen fanden.



„Und als die Wasser sich verlaufen hatten . . .“

Ein Bild von den Zerstörungen der Ueberschwemmung in Südfrankreich: die Felder sind verschlammmt und verlandet, die Wege zerrissen und der Eisenbahndamm im Hintergrunde ist beiderseits der Unterführung, die keinen genügenden Durchlaß für die Wassermassen bot, weggespült worden, so daß Schienen frei in der Luft hängen.



Motorbootrennen im Bassin

Drei Rennboote beim Training zu den Ende des Monats in Amerika stattfindenden Außenbord-Motorbootrennen. Die Boote sind mit Stahlstacheln an Meßapparaten befestigt, die die Leistung, Regelmäßigkeit und Ausdauer der voll-laufen den Motoren anzeigen.

Farbfilm durch Radio?

Der Berliner Ingenieur A. Chronheim hat eine Versuchsanordnung vorgeführt, durch die es möglich ist, nicht nur den Ton zu übertragen, sondern auch den farbigen Tonfilm durch Radio zu übertragen. Die Lösung des Problems gestaltet sich nach Chronheims Versuchen so, daß auf der Sendeseite die verschiedenen Farben durch Stiefkreise von entsprechender Frequenz erzeugt werden, worauf die den einzelnen Farben zugehörigen Eigenschwingungen dem Fernschender durch ein besonderes Modulationsverfahren aufgeprägt werden. Auf der Empfangsseite wird die ausgestrahlte Welle durch entsprechende Stiefkreise in die einzelnen Farben zurückverwandelt. Das farbige Fernseh-

bild als solches entsteht unter Benutzung bereits angewandter Einrichtungen. Die Übertragung der Töne soll bei dem Chronheim'schen Modulationsverfahren auf der gleichen Welle möglich sein.

Hartz & Giesecke

JOHANNISSTRASSE 22
ELEKTRISCHE LICHT-
UND KRAFTANLAGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER

Was Tegner gestand

Dem Geständnis des Versicherungsmörders Tegner ist zu entnehmen, daß der grausame Mörder des Wanderburschen schon ziemlich lange die Absicht hatte, sich die auf sein Leben stehende Versicherungssumme von 140 000 Mark zu verschaffen. Zwischen Hof und Bayreuth traf Tegner einen jungen Wanderburschen, dem er vorschlug, mit ihm zusammen nach München zu fahren. Im Nadtal bei Regensburg ging dann in der Nacht die grauenvolle Tragödie vor sich. Schon unterwegs hatte Tegner „aus Versehen“ Benzin im Wagen verschüttet. Ein nicht geringes Quantum goß er auf den Wanderburschen. Dann ließ er den Wagen halten, angeblich wegen einer notwendigen Motorreparatur, in Wahrheit aber, um das Benzin zur Explosion zu bringen. Der junge Mann sah ziemlich verchlaffen im Wagen, so daß es ihm nicht möglich war, noch rechtzeitig zu flüchten. Möglicherweise hat Tegner schon vorher mit ihm gezecht. Da sofort eine riesige Stichflamme aufstieg, die den Wagen in Sekundenchnelle in Flammen hüllte, verbrannte das Opfer bei lebendigem Leibe. Tegner sprang sofort auf die Seite, um bei der großen Helligkeit, die durch das Feuer entstand, nicht gesehen zu werden. Nachdem Auto und Opfer verfault waren, ging der Mörder zu Fuß nach Regensburg, vor wo aus er über München nach Straßburg fuhr.

Frau Tegner ist im Gegensatz zu ihrem Manne nicht geständig. Auch müssen noch Geldmittel vorhanden sein, da sie sich in Rechtsanwalt Dr. Strauß München einen eigenen Wahlverteidiger bestellte. Tegner erhält einen Pflichtverteidiger. — Am Mittwochmorgen ist die Kassiererin Katharina Nagel, die angebliche Mitwilderin des Mordplanes, als wahrscheinlich unschuldig aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Rasierstreik in Rouen

Wegen einer nicht zugestandenen Lohnerhöhung haben die Postbeamten von Rouen, denen ein Streik unter der Diktatur strengstens verboten ist, beschloffen, sich solange nicht rasierten zu lassen, bis sie ihre Forderungen durchgesetzt haben. — Sollten sie mit ihrem stacheligen Verhalten nicht zum Ziele kommen, so ist geplant, sich auch nicht mehr zu waschen und sich nicht mehr die Nägel zu schneiden.

Großfeuer in Danzig

Auf der Danziger Speicher-Insel geriet der große Getreidespeicher Gloria der Firma Cohn in Brand, der u. a. auch auf einen weiteren großen Teil der leicht entzündbaren Lagermaterialien übergriff. Die Feuerwehr war lange mit der Lösch- und Schutzarbeiten beschäftigt. Der Schaden wird auf eine Million Gulden beziffert. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann von einem herabfallenden Giebelstück tödlich getroffen und in die Mottlau geschleudert.



Das Hundophon

ein neues Musikinstrument von überraschender Tonfülle.
(London Opinion.)

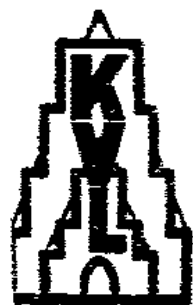
Die Frühjahrs-



Wir bringen wie immer bei der diesjährigen Frühjahrs-Eröffnung in allen unseren Spezial-Abteilungen die modischen Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Warenabgabe nur an Mitglieder.



Konsumverein

Warenhaus

Sandstraße

SCHOTTLENDER REKLAME

Schlafzimmer
und einzelne Möbel
neu, mod. sehr billig
Steinrader Weg 61, 11

Reines Gesicht

Büchel, Mittelst. werden in wenigen Tagen durch das Teintverbesserungsmittel **Wenus** (Stärke A) Preis M. 2.75 unter Garantie bereitigt. Gegen

Sommersprossen (Stärke B) Preis M. 2.75 **Adler-Dragee**, E. Hahn, Schwartauer Allee 32, Drogerie, Frisch, Mühlenstraße 29

Jeden Freitag von 3-7 Uhr

Gimerbier

Behlert, Gr. Kietlauß
Benecke, Rosenf. 10
Christoffers, Gr. Vogelhang 3

Fick, Gartenstr. 34

Herzog, Seidnitz 16

Jaacks, Gartenstr. 38

Koch, Effengrube 9

Koch, Segebergstr. 48

Meyerhoff, Oberstr. 13

Meyborg, Danwartstr. 56

Retzlaff, Rottwitzstr. 16

Ruche, Max Glodengießerstr. 81

Scharnberg, Marquardstr. 21

Schiering, Dornstr. 47

Steder, Josephinenstr. 3

H. Bade

Graue Haare

erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren bew. Näh. loth. SANITAS, Zirndorf i. Bayern, Kürnbergstr. 80

Patent-Matratzen

Polster-Auflagen

Matratzen-**Mühlke**

untere Hundstr. 54

Lübecker Stahl-**eder-Matratzen-Fabrik**

4189

Zum Verfahren gegen Krupp und Thyssen

Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie

von Otto Lehmann-Russbüdt

Preis 1.- RM.

Wollenwever-Buchhandlung

Johannisstraße 46

Gode Woar verköfft

Lübecker Zigarrenlager

Paul Richert

Rohlmarkt 21, Ecke Holstenstr.

Fernspr. 20 824 4185

Verlobte

taufen ihre **Möbel**

(Zeitabhg. gefaltet)

Möbellager

L. Boldt

Fischergrube 27

Transportable Kachelöfen

In jeder Farbe Größe und Preislage

Robert Gieth, Töpfermstr.

Untere Fischergrube 63

gegründet 1750 Fernspr. 23397

Neue blaue Kammgarnanzüge

schwarze Winterpaletots

billig zu verkaufen

Leihhaus Beckergrube 80

Der Reiseprospekt 1930

ist eingetroffen. Reisen und Studienfahrten für Arbeiter Angestellte u. Beamte 0,35

Wollenwever - Buchhandlung

Empfehlungs-Abfluß-Dampf- u. sonstige Rohre

Rippenheizrohre Koppel- und Stacheldraht, Riemenscheiben, Behälter, Transmissionen, Eisenröhren, Stabeisen u. sonst.

Ruß-Eisen-Berlani

L. LISSIANSKI Alteisen und Metalle
Kanalstraße 60 Telefon 22450

Schelm & Wege Samenhandlung

Mengstraße 10

Grude in langjährig bewährter Qualität

Adolf Borgfeldt, Lübeck

Fernruf 25 886

300 Ringe am Lager

333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an

Gravierung gratis **Moderne Ohrringe**

Bestecke

300 Silber 90 versilb.

H. Schultz, Uhrmacher, Ob. Johannistr. 20

Jetzt obere Fleischhauerstr. Nr. 12

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Kinderfreunde. Am Sonnabend abend veranstalteten die Kinderfreunde eine Frühlingsfeier im Schulgasthof. Es wird hier von den jüngsten Genossen in unserer sozialistischen Bewegung in Spiel und Tanz, Wort und Bild, gezeigt werden, wie sie in ihren Gemeinschaften arbeiten und sich eine neue Welt bauen. Es wird allen Bewohnern der Besuche dieser Feier empfohlen. Anfang 20 Uhr.

Solsteinische Schweiz. Bildungsfeinde. Ueber die hochbedeutende soziale und kulturelle Aufgabe der Hilfsschulen besteht in allen Bevölkerungskreisen kein Zweifel. Um der Vergabung der Durchschnittsschüler gerecht zu werden, dürfen körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder nicht mehr hemmend auf die Schularbeit einwirken. Die Allgemeinheit hat aber diesen Hilfsbedürftigen gegenüber die Pflicht, sie nach ihren verarmten und schwachen Fähigkeiten so zu erziehen, daß sie zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft werden und später nicht der Wohlfahrtspflege zur Last fallen. Hieron will der Hausbesitzerreaktionär Boh-Schwartzau nichts wissen; denn er stellte in der vorletzten Sitzung des Landesauschusses bei Beratung des Vorschlags um des schönen Mammons willen den Antrag, die Hilfsschulen im Landesteil Lübeck abzubauen. Daß der Antragsteller ausgerechnet ein Lehrer ist, braucht nicht weiter wunder zu nehmen, wenn man weiß, daß Herr Boh schon seit Jahren kein Mitglied des Landeslehrervereins mehr ist.

Mecklenburg

Herrnburg. Kundgebung. 1 1/2 Uhr Sammeln im Vereinslokale von Hans Dechow-Herrnburg. Punkt 2 Uhr Demonstration durch Herrnburg. Ansprache bei der Kirche. Redner Genosse Ehrenholdt-Lübeck. Es wirken mit der Arbeiter-Gesangverein Brüderlichkeit Herrnburg. Anschließend gemütliches Beisammensein im Vereinslokale. Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand. J. A.: Wilh. Hagen.

Schönberg. Veränderungen in der Ortskrankenkasse. Die durch den Tod des Kassenanwartschaften Niemann freigewordene Stelle wurde durch einstimmige Wahl mit dem Buchdruckmaschinenmeister Heinrich Hundt besetzt. Hundt war seit etwa 2 1/2 Jahren erster Vorsitzender der Kasse und hat diese durch seine geschickte Leitung zu erfreulicher Entwicklung gebracht. An seine Stelle als erster Vorsitzender ist ebenfalls einstimmig der bisherige zweite Vorsitzende Tischler Hacker gewählt worden.

Nazi-Bech in Mecklenburg

Borarbeit zur Gründung einer SPD-Ortsgruppe

Schlagsdorf, 11. März

Am Dienstag fand hierorts eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten statt. Die arbeitenden Bevölkerungsschichten unserer Dorschaft und der umliegenden Orte Wolzahn, Baf, Mechow, Resdorf usw. benutzten diese Gelegenheit, um den arroganten Herrschaften vom Hakenkreuz eine gründliche Abfuhr zu erteilen.

Nach dem Referat des Nazi-Redners von Lingelsheim Lübeck sprach Gen. Waterstrat in längeren Ausführungen über den Nationalsozialismus als Feind der Arbeiterklasse und begründete dann die Notwendigkeit einer von den Massen getragenen sozialdemokratischen Politik. Er schloß sein Referat mit der Aufforderung, folgender Resolution zuzustimmen:

„Die versammelte Einwohnerschaft von Schlagsdorf und Umgegend erkennt nach dem Referat des Nationalsozialisten von Lingelsheim aufs Klarste, daß der Nationalsozialismus und die faschistischen Ideen lediglich dazu propagiert werden, um die über den ganzen Erdball unaufhaltsam vorwärtsschreitende sozialistische Bewegung aufzuhalten und das kapitalistische System in seiner Herrschaft zu sichern. Jeder um seine Existenz kämpfende Deutsche hat die Pflicht, die sozialistische Arbeiterbewegung, die freien Gewerkschaften, die Sozialdemokratische Partei und das Genossenschaftswesen zu stärken. Nur durch die in Einigkeit in der Sozialdemokratischen Partei zusammenstehende Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenchaft kann der Verleumdung des Volkes Einhalt geboten und eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der breiten Volksmassen herbeigeführt werden.“

Nach dem Schlußwort des Nazis verschwand dieser resignierend mit einigen wenigen Anhängern, ohne die Versammlung zu schließen. Gen. Waterstrat brachte die vorgelegte Entschließung nach abermaliger Bekanntgabe zur Abstimmung. Sie wurde einstimmig angenommen. Sodann entspann sich eine lebhafte Debatte über die Wiedergründung der früher schon bestandenen Partei-Ortsgruppe und die Werbung für die Arbeiterpresse.

Von allen Seiten wurde die Meinung ausgesprochen, daß wieder ein fester politischer Zusammenhalt am Ort geschaffen werden müsse. In Rücksicht auf die vorgerückte Stunde übernahmen es einige der Anwesenden in einer demnächst stattfindenden Versammlung das Erforderliche in die Wege zu leiten. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ fand die Nazi-Versammlung ihren Abschluß.

Schleswig-Holstein

NN. Kiel. Tilsen verhaftet. Wegen Kluchverdachts wurden auf Grund eines Haftbefehls des Kieler Schöffengerichts die beiden Inhaber des Bankhauses Tilsen, Wilhelm Tilsen senior und Wilhelm Tilsen junior, verhaftet. Die Verhandlung in der Strafsache Tilsen ist auf Mitte April angesetzt.

Melbork. Mutige Kommunisten. Im Zusammenhang mit dem Prozeß wegen der Wördener Vorgänge veranstalteten die Kommunisten in Melbork eine Demonstration. Sie benahmen sich dabei so, daß die Polizei in drei Fällen gezwungen war, mit dem Gummiknüppel einzuschreiten. Mehrere Personen wurden festgenommen. Die Führer der Demonstranten hatten sich natürlich auch wieder rechtzeitig verdrückt. Sie folgten damit dem Beispiel des kommunistischen Hauptkings Thim aus Neumünster, der sich kürzlich eine blaue Brille aufsetzte und schnellstens ausritt, als die Polizei gegen einen Trupp demonstrierender Kommunisten vorging.

Die Internationale zur Flottenkonferenz

Betrogene Arbeiter, wehrt euch

Die vereinigten Vorstände der Arbeiterinternationale und der Gewerkschaftsinternationale haben auf ihrer Pariser Tagung am Freitag folgende Entschliessung angenommen:

„Durch die Deutschland im Versailler Vertrag auferlegten Entwaffnungsbestimmungen haben sich die Signatarmächte dieses Vertrages ferner verpflichtet, die allgemeine Abrüstung vorzunehmen. Diese Verpflichtung ist bisher nicht eingehalten worden. Die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes sind ohne praktisches Ergebnis geblieben.“

Die Völker, die unter der Last der Rüstungsausgaben leiden, warten seit zehn Jahren vergeblich auf die Durchführung der ihnen im Versailler Vertrag wie im Völkerbundspakt gegebenen Versprechungen.

Nach dem Wahlsieg der englischen Arbeiterpartei haben wir mit Freuden die Initiative der Regierung MacDonald begrüßt, die zur Einberufung der fünf Mächte zur Seeabrüstungskonferenz geführt hat. Ohne sich Illusionen über die Erfolgsmöglichkeiten dieser Konferenz zu machen, glauben die Völker doch damit rechnen zu können, daß eine tatsächliche und spürbare Verminderung der augenblicklichen Flottenrüstungen erfolgen könnte. Aber

wieder einmal hat es genügt, daß die Konferenz überhaupt zusammentrat, um selbst diese bescheidene Hoffnung zu enttäuschen.

Die englische Arbeiterregierung hat bisher Garantien ihres aufrichtigen Willens gegeben, daß sie nicht nur zu einem Stillstand in dem verhängnisvollen Rüstungswetlauf, sondern zu einer tatsächlichen allgemeinen Herabsetzung aller Flottenkategorien kommen will, die allein der Konferenz einen vollkommenen Mißerfolg ersparen könnte. Aber nach dem gegenwärtigen Stand der Londoner Verhandlungen erscheint es nur allzu klar, daß die übrigen Regierungen nicht entschlossen sind, diese Vorschläge in dem Geiste aufzunehmen, in dem sie gemacht wurden. Dadurch, daß sie Zweifel über den wirklichen Wert der von ihnen selbst unterzeichneten internationalen Verträge austreuen, indem sie durch ihre Haltung glauben machen, daß alle diese Ver-

träge nur Papierfetzen seien, und die Aufgabe nicht einer einzigen militärischen Maßnahme zur Wahrung der sogenannten Sicherheit ermöglichen, indem sie aus Prestigegegründen die Flottengleichheit ohne Rücksicht auf ihre augenblickliche Flottenstärke fordern, indem sie unter dem Druck der an den Rüstungen interessierten kapitalistischen Wirtschaftskreise angebliche Bedürfnisse anmelden, die nichts mit den Notwendigkeiten einer berechtigten Landesverteidigung zu tun haben, laufen die Teilnehmer an der Londoner Flottenkonferenz Gefahr, dieser Konferenz einen Mißerfolg zu bereiten, der eine Katastrophe sein müßte, denn er würde zu neuen Rüstungen und dadurch zu neuen Kriegen führen. Die Fragen, die auf der Londoner Konferenz diskutiert werden, interessieren nicht nur die fünf dort versammelten Flottenmächte. Von den in London zu treffenden Entscheidungen hängt in weitem Maße der Erfolg oder Mißerfolg der allgemeinen im Völkerbundspakt enthaltenen Abrüstungsverpflichtungen ab.

Was auf dem Spiel steht, ist die Entscheidung, ob die Völker sich zu einer Friedens- oder einer Kriegspolitik orientieren werden, zur Abrüstung oder zu neuer Verstärkung des Militarismus, die die Welt zum Ruin und zur Katastrophe führen müßte.

Der Völkerbundspakt, Kellogg-Pakt und die übrigen Verträge der letzten Jahre waren eine Ehrung des Friedenswillens der Massen. Von den Massen hängt es ab, diejenigen zu unterstützen, die aus diesen Verträgen die logischen Konsequenzen ziehen und diejenigen Kräfte niedriger halten wollen, die um keinen Vorwand verlegen sind, um den Militarismus zu stärken, und die in den Friedensverträgen nichts mehr sehen als lügnerische Versprechen und himmlische Verpflichtungen.

Unterstützt daher die Regierung der englischen Arbeiterpartei in ihrer ehrlichen Bemühung zur Befriedung und Aechtung des Krieges! Lagt vor der Welt diejenigen an, die aus Gründen des Imperialismus oder des Prestiges auf eure Schultern neue maßlose militärische Lasten legen wollen. Nicht nur in England und Frankreich und in den übrigen in London vertretenen Ländern müssen die beiden Internationalen ihre Politik zur Geltung bringen. Überall, wo es Arbeiter gibt, müssen diese gegen den Krieg und die Kriegssopfer kämpfen.“

Direktoren der Kieler Bank verurteilt

Sie hatten 1,2 Millionen Reichsmark Schulden

O. Kiel, 12. März

Im Prozeß gegen die Direktoren der zusammengebrochenen Kieler Bank wurde am Mittwochabend nach dreitägiger Verhandlung folgendes Urteil verkündet: Der Bankdirektor Glahn wird zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe und der Bankdirektor Jacobson wird zu 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Verurteilung erfolgte wegen Antreue, Betrug, Bilanzverschleierung und unordentlicher Buchführung. Die beiden Angeklagten haben durch Spekulation mit den Geldern der Kieler Bank der Bank große Verluste zugefügt. Zusammen mit ungewöhnlich hohen Entnahmen für den persönlichen Aufwand betragen die persönlichen Schulden der Direktoren 1,2 Millionen Mark. Außerdem haben die Direktoren Spekulationsverluste der Bankangestellten in Höhe von 200 000 Mark auf die Kieler Bank übernommen. Die großen Verluste, die dann schließlich zu dem Zusammenbruch der Kieler Bank führten, haben die Angeklagten durch Bilanzverschleierungen zwei Jahre lang zu verdecken gewußt.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die beiden Angeklagten ein sehr gewagtes Spiel mit dem ihnen anvertrauten Kapital der Aktionäre und Gläubiger der Bank getrieben haben. Sie haben ihren Angestellten das Spekulieren verboten, haben aber selbst trotz der Warnung des Aufsichtsratsmitgliedes von Sydow von der Deutschen Bank in Hamburg weiter spekuliert. Sie haben dadurch nicht nur die Aktionäre der Kieler Bank und deren Gläubiger geschädigt, sondern sie haben das Ansehen der Banken überhaupt schwer gefährdet.

Naaktkultur mit „Massage“

NN. Hamburg, 12. März

Der Artist Albert Hieber hatte in einem Inzerat, in dem er sich der Wahrheit zuwider als „Professor“ ausgab, angekündigt, er suche „Tanztalente für Bühne und Tanzdrama“. Die Tanzübungen fanden zunächst in Badetrifots und teilweise auch in Tanzbinden statt. Dann aber wurden Naaktübungen mit „Massage“ veranstaltet. Bei dieser Übungen wurde von Hieber einer der Teilnehmerinnen eine nicht wiederzugebende Frage vorgelegt.

Das Schöffengericht verurteilte Hieber zu neun Monaten Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten wie der Staatsanwaltschaft erkannte das Landgericht auf eine Strafe von einem Jahr einen Monat Gefängnis sowie auf zweijährigen Ehrverlust und zwar wegen Sittlichkeitsverbrechens in Tateinheit mit Beleidigung sowie wegen einer besonderen, durch Vorlegung der unästhetischen Frage begangenen Beleidigung.

Die Revision rügte, es sei die Vernehmung eines Zeugen abgelehnt worden, der bekunden sollte, daß Hieber nicht „Lehrer“ der Mädchen gewesen sei. Diese seien nicht Schülerinnen, sondern Partnerinnen gewesen, und der Angeklagte habe lediglich die Rolle eines Regisseurs gespielt.

Der Rechtsanwalt führte demgegenüber aus, Hieber habe Unterricht erteilt, sei also Lehrer gewesen. Bei unzüchtigen Handlungen könne allerdings von „Tateinheit“ mit Beleidigung nicht die Rede sein, doch liege in der unästhetischen Fragevorlegung eine Beleidigung. Der Reichsanwalt beantragte Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht schloß sich der Auffassung des Reichsanwalts an.

Odenburg

Odenburg. Freispruch eines betrunkenen Kraftwagenführers. Das Landesobergericht Odenburg fällt in einem Prozeß gegen den Händler Dultmeyer aus Landförwen in Südodenburg einen Freispruch, der gleich nach der Verkündung im Zuhörerraum Erlaunten und Kopfschütteln hervorrief. Dultmeyer hatte am 7. Januar vor

Bestia auf einer überfüllten Straße den Brauereiarbeiter Depweg, der vorchriftsmäßig auf dem Sommerwege sein Rad schob, überfahren und so schwer verletzt, daß D. bereits auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Unfall war von Bekannten des Depweg, die nur 20 Meter entfernt standen, beobachtet worden. Es war festzustellen, daß Dultmeyer stark angezrunken war und schon vorher im Fickackkurs gefahren hatte. Außerdem stand fest, daß er ohne Führerschein gefahren war, der ihm vor einiger Zeit wegen seiner Trunkenheit abgenommen worden war. Trotzdem erklärte das Gericht, die Fahrlässigkeit des Angeklagten sei nicht nachgewiesen und er sei freizusprechen. Die Staatsanwaltschaft hat allerdings sofort Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Gewinnauszug

5. Klasse

34 Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 12. März 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 151977 206812
10 Gewinne zu 3000 M. 105118 154634 230068 375432 394964
20 Gewinne zu 2000 M. 65733 111552 129442 160023 168005 214048
224058 243930 293278 306341
42 Gewinne zu 1000 M. 15655 41276 57874 71718 93503 103109
126892 142467 161238 183812 229886 235053 261123 269134 285345
294781 296684 327545 368681 372639 383444
78 Gewinne zu 500 M. 14210 16737 17464 22202 26819 36789
40696 58897 62803 73128 119319 139638 193170 193374 195400
210770 213909 218841 231201 237337 244690 246065 253418 268472
283277 301981 315587 319077 323665 334230 339166 351526 373806
380631 384604 388992 391737 393085 394813
234 Gewinne zu 300 M. 624 5365 5457 5927 6144 17830 18939 22462
24055 25267 33199 35307 41814 42803 45301 45921 47527 52406
58442 64398 65649 69592 72359 76226 79705 82029 82069 87406
93942 94690 101637 101936 104761 110269 116359 126693 137395
13894 139877 142002 143730 146358 151589 152454 156732 164685
166785 178994 183475 204212 216615 219044 219972 221922 224011
224802 225095 227104 230822 233645 237320 237859 243972 254576
257138 265178 268797 274219 274914 276599 284626 284645 290692
293738 298994 302523 303094 314416 317266 317932 324858 326305
326914 329047 331541 333915 334266 334488 338255 339080 340805
340973 343517 346339 346882 349530 349554 350327 350680 351565
352608 354340 355249 355254 361912 366503 366917 370422 370767
371977 374466 376745 381250 381954 389137 396489 398473

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 100256 261306
2 Gewinne zu 3000 M. 170292
20 Gewinne zu 2000 M. 103912
12 Gewinne zu 1000 M. 60444 72738 927820 313812 368568 368547
16 Gewinne zu 500 M. 20597 33434 124400 138814 143199 172789
264735 284231
66 Gewinne zu 500 M. 26929 31303 63647 72990 89492 99552
110820 119972 122242 159576 181919 185936 194994 205826 245992
246119 297913 299985 335882 334475 338701 339428 344444 345186
351109 352370 359306 377512 392717 385381 388379 388896 396192
200 Gewinne zu 300 M. 2911 7179 11146 18923 29508 30667 32784 32856
36282 37203 47515 48265 54309 55084 87758 89562 65142 67598
75308 83327 83342 86480 87762 91176 101235 102768 107194 109781
112811 123665 124835 124915 127485 128218 130807 141982 142871
145886 149078 158466 159090 158860 166554 170084 170773 173968
175032 178722 180165 187219 190086 191723 192772 193674 195653
196329 210555 210841 214164 222802 230308 243028 245601 248774
253104 253506 254696 263928 276800 282438 284668 283348 284718
307106 308572 310899 312408 312578 315942 332101 346149 348488
349309 349792 360383 361346 361495 366807 359875 364754 369582
371848 380290 382267 382979 383687 386692 392604 394100 396333

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 25000, 4 zu je 5000, 18 zu je 3000, 22 zu je 2000, 72 zu je 1000, 112 zu je 500, 368 zu je 300 Mark.

Das Reklame-Insertat gehört in die sozialdemokratische Presse!

Massenumsatz durch Massen!

Eine notwendige Aufklärung — An alle, die es angeht

Durch einen Teil der antisozialistischen Presse gehen in diesen Tagen die erschütternden Feststellungen, daß sich die sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands um die Erweiterung ihrer Inseratenteile bemühen, daß sie mit Erfolg dabei sind, die deutsche Geschäftswelt über die Bedeutung des Reklame-Insertats in der Presse der mächtigsten Partei aufzuklären. Daß man diese selbstverständliche Werbearbeit zum Anlaß nimmt, gegen die sozialdemokratische Presse zu polemisieren, ist unbegreiflich. Jede Zeitung ist nicht nur berechtigt, sie ist auch ihren Leserinnen, Lesern und Inserenten gegenüber verpflichtet, unaufhörlich nach Vergrößerung ihres Wirkungsfeldes zu streben.

Die Artikel, die von der „Berliner Börsen-Zeitung“ und von ihren Ablegern in der

Provinz veröffentlicht wurden und die sozialdemokratische Presse schädigen sollen, sind eher eine Anerkennung für die Rührigkeit der sozialdemokratischen Werbung und ihrer Presse.

Die Geschäftsleute und Unternehmungen, die in sozialdemokratischen Zeitungen inserieren, haben durch diese sinnlosen Angriffe den Beweis, daß ihren Absichten und Zielen gerade durch die sozialdemokratischen Zeitungs-fachleute das größte Interesse entgegengebracht wird: sie verlassen sich nicht nur darauf — wie gewisse andere Zeitungen —, daß die Inserenten kommen und ihre Reklame bringen; die sozialdemokratische Presse beweist durch ihre eigenen Bemühungen, daß sie der Reklame in ihren Spalten auch den gewünschten Erfolg sichern helfen will.

Reklame, Leserinnen und Leser

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ stellt es so hin, als ob die sozialdemokratische Presse erst in letzter Zeit die Inseratenwerbung entfaltet hätte. Das ist natürlich falsch. Seit Jahren haben die Zeitungen der Partei auf die Bedeutung ihres Reklameteiles hingewiesen. Die Massen der Leserinnen und Leser sind seit Jahrzehnten davon überzeugt, daß sie vor allem die Inserenten des Reklameteils ihrer Zeitung bei ihren Einkäufen berücksichtigen. Das hat mit Politik absolut nichts zu tun, wie es die „Börsen-Zeitung“ und ihre Abieger in der Provinz behaupten. Es ist das einfache Gebot der Solidarität, wenn die sozialdemokratischen Lesermassen die Inserenten ihrer Zeitung bei Einkäufen bevorzugen. So haben sie von jeher gehandelt, so handeln sie, und so werden sie immer handeln.

Dabei ist es gerade die sozialdemokratische Presse, die in Deutschland den Grundsatz hochgehalten hat und immer hochhalten wird, daß der Textteil einer Zeitung von dem Reklameteil auf das strengste getrennt sein muß. Dadurch, daß Textteil und Reklameteil streng getrennt sind, hat die sozialdemokratische Presse den Einfluß, über den sie verfügt. Die „Börsen-Zeitung“ ist im Unrecht, wenn sie meint, daß die politische Haltung der Partei dazu dienen soll, irgendwelche Zeitungsgeschäfte zu machen. Es muß betont werden, daß diese Unternehmungen zutreffen dürfte. Die sozialdemokratische Presse ist nicht käuflich. Gerade die Unabhängigkeit eines jeden Journalisten gibt der gesamten Leserschaft die Sicherheit, daß sie im Textteil sowohl als auch im Reklameteil einwandfrei bedient wird.

Daß die Presse der mächtigsten Partei Deutschlands, die über mehr als zweihundert Zeitungen verfügt, die heute mehr als eine Million Mitglieder zählt, die im Mai 1928 fast zehn Millionen Wähler musterte, daß die Presse einer solchen Partei auch für sich wirbt, ist ganz selbstverständlich, es ist aber auch kein Geheimnis.

Die Presse der Partei war auf der Kölner Presseausstellung im Jahre 1928 in einem eigenen Hause vertreten, das von mehr als einer halben Million Menschen besucht wurde. Abgesehen davon, daß die Presse täglich schon durch ihr Erscheinen für sich wirbt, wurde gerade in diesem Hause gezeigt, von welcher Kraft und Macht die Presse der Partei erfüllt ist. Auf dieser Ausstellung wurde auch auf die Bedeutung der Reklame in der Parteipresse hingewiesen.

Noch viel deutlicher geschah das in der Weltreklameausstellung in Berlin im Herbst 1929. Hier hatte die Presse der Partei ebenfalls einen eigenen Raum, der von allen Zeitungsfachleuten besucht wurde. Alle Sachverständigen erklärten, daß es vollständig ausgeschlossen ist, daß heute noch die sozialdemokratische Presse bei irgendeiner Werbung überzogen werden könnte, wenn die Werbung vollen Erfolg haben soll.

Wie sollten auch die Geschäftsleute und Unternehmungen an die Massen herankommen, wenn sie nicht die Presse der Massen dazu benutzen? Die Inserenten sind heute schon davon überzeugt, daß sie nur durch die sozialdemokratische Presse an jene Massen herankommen können, die ihnen den erwünschten Massenumsatz sichern helfen.

Der nach Annahme des Young-Planes sicher zu erwartende Wirtschaftsaufschwung muß die Massen durch Werbung erfassen.

Wer Massenumsatz sucht, findet ihn bei den Lesern der sozialdemokratischen Parteipresse. Die täglichen Leser der sozialdemokratischen Zeitungen müssen nach den Auflageziffern und nach der Art der Verbreitung der Zeitungen im Arbeiterhaushalt auf mindestens 10 Millionen Einwohner geschätzt werden. Wer diesen starken Bruchteil des deutschen Volkes in seiner Eigenschaft als Käufer erreichen und beeinflussen will, muß darum Inserate in den sozialdemokratischen Zeitungen aufgeben. Die Verbreitung der Zeitungen, die von Jahr zu Jahr in steigenden Ziffern zum Ausdruck kommt, ist im Einzelfall so stark, daß in verschiedenen Verlagen annähernd 50 Proz. aller Einwohner täglich von der sozialdemokratischen Presse erreicht werden. Wer in der sozialdemokratischen Presse nicht inseriert, bringt zum Ausdruck, daß er auf ihre Leser als Käufer von Waren verzichtet.

Adolf Rupprecht,
Direktor der Konzentration A.-G.
Sozialdemokratische Druckerei- und Verlagsbetriebe.

Der Inseratenteil der sozialdemokratischen Zeitungen erreicht den Leser in der Zeit der Erholung und Ruhe, wo er absolut aufnahmefähig ist. Aus diesem einfachen Grunde werden alle Anzeigen fast restlos gelesen und können niemals ihre Wirkung verfehlen. Als Werbemittel ist die Zeitungsanzeige unerringend und jeder anderen Propaganda weit überlegen. Vom Parteivorstand der SPD. als Werbezentrale für die sozialdemokratische Presse eingerichtet, vermittelt die Inseraten-Union G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3, Anzeigenaufträge aller Art für alle 295 sozialdemokratischen Zeitungen.

Otto Maecker,
Geschäftsführer der Inseraten-Union G. m. b. H.

sozialdemokratische Parteipresse tätig. Das alles sind ganz selbstverständliche Organisationen, die bekannt sind und in aller Öffentlichkeit wirken. Man versteht es nicht, wenn gegnerische Zeitungen versuchen, aus dieser Tatsache der Sozialdemokratie und ihrer Presse irgendeinen Vorwurf zu machen. Diese Angriffe können nur dem Neid entspringen.

Die Zeitschrift „Rein und Ruh“ hat im September vorigen Jahres von sich aus darauf hingewiesen, welche Macht die sozialdemokratische Presse hat. Die Zeitschrift, die kapitalistisch denkt, hat anerkennen müssen, daß hier ein Werk aufgebaut wurde, das in der Wirtschaft nicht mehr übersehen werden kann.

Der „Lübecker Volksbote“ hat sich mit seiner ständig steigenden Auflage zu einem bedeutungsvollen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Dem Satz der Anzeigen wird alle Aufmerksamkeit zugewendet, was auch von der Geschäftswelt stets anerkannt wird. Unser leistungsfähiger Druckereibetrieb genießt den Ruf, Qualitätsarbeit hervorzubringen. Die Ueberrüsse des Unternehmens dienen dem eigenen Ausbau resp. kommen gemeinnützigen Einrichtungen verschiedenster Art zugute.

Wirtschaft, Aufbau und Verbraucher

Wir schreiben all das nicht zuletzt im Interesse der deutschen Wirtschaft selbst. In der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges ist es unbedingt notwendig, daß sich jeder, der an verantwortlicher Stelle steht, selbst rührt, um der Wirtschaft wieder zum Aufstieg zu verhelfen.

Wir als Sozialisten haben zwar von jeher betont, daß in einer sinnvolleren Wirtschaftsordnung ein Teil der heutigen Reklameanstrengungen ausgeschaltet werden könnte; aber so lange wir in diesem Wirtschaftssystem leben, wird nichts anderes übrig bleiben, als durch Reklame zu versuchen, das freie Spiel der Kräfte für sich zu entscheiden. Dazu kommt, daß bei einem erhöhten Umsatz, erzielt durch die Reklame, sich die Gewinne vergrößern. Auch das muß jeder Geschäftsmann berücksichtigen.

Wir versuchen nicht, aus Eigennutz an die Presse heranzukommen — wie es gewisse andere Zeitungen tun —, sondern gerade durch unsere Auffassungen in den Fragen der Wirtschaft wollen wir erreichen, daß die Reklame zweckmäßig und rationell angewandt wird. Diese zweckmäßige Anwendung erfolgt eben durch die sozialdemokratische Presse.

Die zehn Millionen Menschen mit ihren Angehörigen, die hinter der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse stehen, stellen ein gewaltiges Käuferheer dar. Auch wenn man die Erwerblosen berücksichtigt, die die Käufer von heute und morgen sind, so sind es Massen genug, die durch ihre gigantische Zahl in der Wirtschaft wirken und bei der Reklame beachtet werden müssen. Dazu kommt, daß die Sozialdemokratische Partei durch ihre Politik alles daran setzt, die Kaufkraft des ganzen Volkes zu heben und damit der Wirtschaft zu dienen.

In der sozialdemokratischen Zeitung werden alle Reklameinteressenten durch Fachleute beraten und bedient. Sie können ihre Werbefeldzüge planmäßig organisieren und durchführen. Die Konzentration A.-G. und die Inseraten-Union G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3, stehen der sozialdemokratischen Presse in allen Fragen der Werbung zur Seite. Die Inseraten-Union G. m. b. H. ist dasjenige Unternehmen, das für Großinserenten die Reklameabschlüsse für die sozialdemokratische Parteipresse tätigt. Das alles sind ganz selbstverständliche Organisationen, die bekannt sind und in aller Öffentlichkeit wirken. Man versteht es nicht, wenn gegnerische Zeitungen versuchen, aus dieser Tatsache der Sozialdemokratie und ihrer Presse irgendeinen Vorwurf zu machen. Diese Angriffe können nur dem Neid entspringen.

Die Zeitschrift „Rein und Ruh“ hat im September vorigen Jahres von sich aus darauf hingewiesen, welche Macht die sozialdemokratische Presse hat. Die Zeitschrift, die kapitalistisch denkt, hat anerkennen müssen, daß hier ein Werk aufgebaut wurde, das in der Wirtschaft nicht mehr übersehen werden kann.

Der „Lübecker Volksbote“ hat sich mit seiner ständig steigenden Auflage zu einem bedeutungsvollen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Dem Satz der Anzeigen wird alle Aufmerksamkeit zugewendet, was auch von der Geschäftswelt stets anerkannt wird. Unser leistungsfähiger Druckereibetrieb genießt den Ruf, Qualitätsarbeit hervorzubringen. Die Ueberrüsse des Unternehmens dienen dem eigenen Ausbau resp. kommen gemeinnützigen Einrichtungen verschiedenster Art zugute.

Wer Geschäfte machen will . . .

Wer Geschäfte machen will, dem bleibt nichts anderes übrig, als zu versuchen, den Weg zu dem Verbraucher zu gehen. Dieser Weg führt über den Reklameteil der sozialdemokratischen Presse. Jeder Geschäftsmann schädigt sich selbst, wenn er diesen Weg scheut. Die Leserinnen und Leser wissen, daß ein Geschäftsmann, der nicht in der sozialdemokratischen Presse inseriert, nichts mit den sozialdemokratischen Massen zu tun haben will.

Dabei ist das Wort noch immer wahr, das in großen Lettern auf der Weltreklameschau zu lesen war. Einer der größten Warenhausbesitzer Deutschlands erklärte dort: „Alles, was ich habe, verdanke ich zu 99 Prozent der Zeitungsanzeige“.

Wir müssen darauf hinweisen, daß der Geschäftsmann bei seiner Werbung den richtigen Augenblick erfassen muß. Auch hier bekommt er den fachmännischen Rat in der Werbeabteilung einer jeden sozialdemokratischen Zeitung. Es sei heute darauf hingewiesen, daß gerade in den kommenden Wochen die Bedeutung der Reklame in der sozialdemokratischen Presse nicht außer acht gelassen werden darf. In der Zeit vor Ostern hat die Masse der Verbraucher gesteigerten Bedarf. Diesen Bedarf wird natürlich der kundige Geschäftsmann durch sein Angebot an sich zu ziehen versuchen. Dazu kommt, daß die sozialdemokratische Presse in der Zeit vor Ostern mit noch erhöhtem Interesse bei ihren Leserinnen und Lesern beachtet wird und daß da auch der Reklameteil eine noch bessere Wirkung als sonst erzielt.

In den Festtagen läßt es sich die sozialdemokratische Presse immer angelegen sein, durch verstärkten Umfang ihrer Leserschaft Besonderes zu bieten; auch dann haben die Inserate die höchste Beachtung.

Weiteres für die nächste Zeit: Am 1. Mai zum Beispiel erscheint die sozialdemokratische Presse in der Regel als Festzeitung, und es ist auch hier das Gegebene, zu versuchen, an die Massenverbraucher heranzukommen. Pfingsten, Verfassungstag, örtlich bedeutungsvolle Jubiläen und anderes werden von der sozialdemokratischen Presse immer in geeigneter Weise behandelt. Es ist nur von Nutzen für alle Unternehmungen, wenn sie auch in diesen Zeitungen durch ihre eigene Reklame vertreten sind. Natürlich verbürgen sicheren Erfolg auch die alltäglichen Inserate in der sozialdemokratischen Presse.

Alles das mußte zur Abwehr gegen die „Börsen-Zeitung“ und ihre Provinz-ableger gesagt werden.

Die Macht der Sozialdemokratie und ihrer Presse kann nicht mehr geleugnet werden. Mehr als 50 000 Funktionäre stehen auch in den Diensten der öffentlichen Betriebe und Wirtschaft; es ist selbstverständlich, daß auch diese Funktionäre vor allem durch ihr Parteiblatt von günstigen Angeboten jedweder Art unterrichtet werden. Der Arbeitsmarkt bringt auch die Angebote, die jeder Unternehmer braucht; denn es ist bekannt, daß die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitnehmer, die ihre Presse lesen, auch qualifizierte Arbeiter sind.

Die Presse der Millionen wird vorwärts marschieren, sie rührt sich,
die Erfolge eines jeden Inserenten sind verbürgt!

Aus dem Reich der Technik

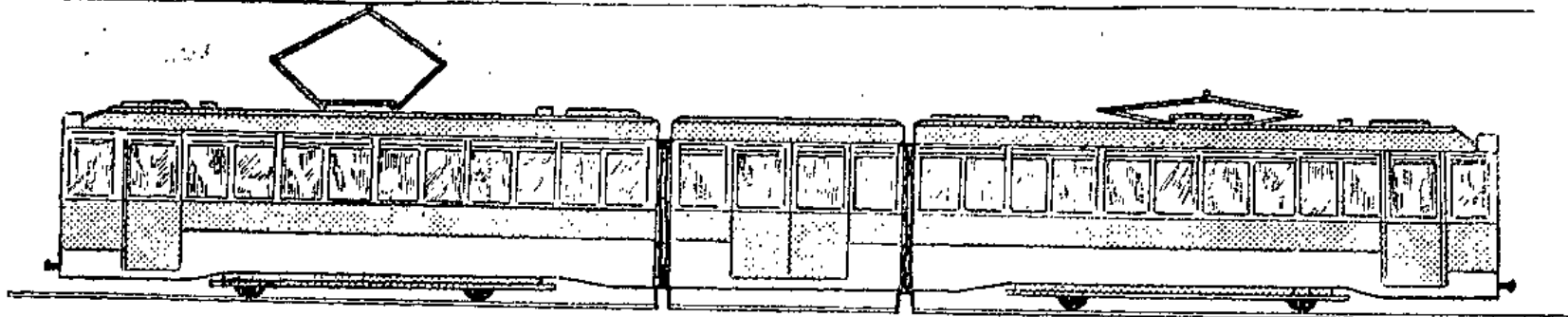
Der Straßenbahn-, „D-Zug“

Die Berliner Verkehrsgesellschaft hat in diesen Tagen einen neuen Straßenbahntyp, den sogenannten „Gelenkwagen“, eine Art D-Zug, in Betrieb genommen.

Der D-Zug ist bei der Eisenbahn nichts Neues mehr. Durch harmonikaartige Verbindungen sind die Wagen so miteinander verbunden, daß man auch während der schnellsten Fahrt durch den ganzen Zug gehen kann. Bei der Straßenbahn ist der D-Zug etwas völlig Neues. Die Techniker sprechen allerdings nicht vom D-Zug, sondern vom Gelenkwagenzug, weil drei Wagenteile gelenkig so

Die motorische Gesamtleistung wird 240 Kilowatt, also rund 325 Pferdestärken betragen. Die motorische Leistung, auf die Tonne Zuggewicht bezogen, wird 6,5 Kilowatt (rund 8 1/2 PS) bzw. 6,9 Kilowatt (rund 9 PS) betragen. Die schweren massigen Wagen finden in den Straßen Berlins erhebliche Beachtung. Wie diese Type dort im Dauerbetrieb im Weltstadtverkehr sich bewähren wird, kann man heute noch nicht sagen.

Die Straßenbahn ist nunmehr fast 50 Jahre alt. Die erste Form, die ihr gegeben wurde, ist von der Pferdeisenbahn seitigen Angedenkens übernommen worden: Vorn eine Plattform, hinten eine Plattform und in der Mitte der

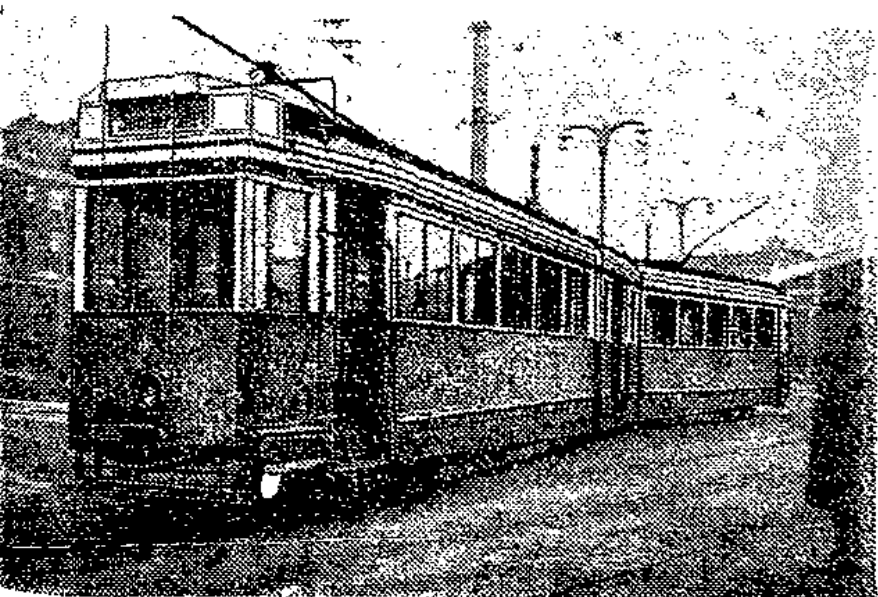


Straßenbahn-Gelenkwagen: Die beiden äußeren Wagenteile sind als Zweiachser konstruiert. Der Mittelteil ist zwischen ihnen eingehängt

miteinander verbunden sind, daß die vorhandenen Kurven bequem befahren werden können. Der Konstrukteur hatte die Absicht, durch die Verbindung dreier Wagenteile einen einzigen Großraumwagen zu schaffen, der in der Lage ist, im Spitzenverkehr eine möglichst hohe Zahl von Fahrgästen auf einmal zu befördern. Damit ist eigentlich schon der Verwendungszweck dieser Straßenbahntype gegeben. Ein normaler Straßenbahnzug besteht bekanntlich aus einem Triebwagen und einem oder mehreren stromlosen Anhängern. In der verkehrsschwachen Zeit werden die Anhänger nicht durch die Straßen mitgeschleppt, sondern einfach abgehängt. Kein Betriebsleiter könnte es verantworten, totes Gewicht unnötig durch die Straßen zu schleppen, denn das kostet Geld und macht den Betrieb unwirtschaftlich. Wollte eine Straßenbahnverwaltung ihren gesamten Wagenpark aus Großraumwagen bilden, so würde sie die Wagen nur während der Hauptverkehrszeit wirklich ausnützen können und müßte in der verkehrsarmen Zeit unwirtschaftlich arbeiten. Wenn ein Wagen, der mehr als 100 Menschen aufnehmen kann, in den meisten Stunden des Tages nur mit etwa 10 Personen besetzt ist, dann lohnt sich eben das Fahren nicht. Daraus ergibt sich, daß das Anwendungsgebiet des Gelenkwagens nur beschränkt sein kann.

Die erste Straßenbahnverwaltung, die in Deutschland Gelenkwagenzüge in ihren Dienst stellte, war die städtische Straßenbahnverwaltung in Dresden. Sie stellte vor etwa einem Jahre zwei neue Straßenbahnzüge in Betrieb, die als dreiteilige Durchgangszüge ausgebildet sind. Die Züge bestehen aus drei getrennten Wagenteilen, die gelenkig miteinander verbunden sind. Der mittlere Teil besitzt eine große doppeltürige Öffnung, die beiden anderen Wagenteile sind mit Türen an der vorderen Plattform ausgestattet. Interessant ist die Tatsache, daß die beiden Züge verschiedenartig durchgebildet wurden. Bei dem einen Zug wurden die beiden äußeren Wagen als normale Zweiachser konstruiert, während der mittlere Wagenteil keine Räder besitzt. Bei dem anderen Zuge aber ist der mittlere Wagen als Zweiachser ausgebildet, während die beiden anderen je eine Achse besitzen und im übrigen sich auf den mittleren Wagen stützen. Die Züge, die eine Länge von 23,2 und 22,4 Meter haben, wiegen rund 29 000 Kilogramm und können 117 Personen befördern. Die Wagen haben vier Motoren von je 33 bzw. 38 Kilowatt, die einer Gesamtleistung von 180 bzw. 200 Kilowatt entsprechen. Bei den Versuchen stellte sich als bald heraus, daß die Anfahrtschwindigkeit wesentlich größer ist, als im Dresdener Straßenbahnverkehr benötigt wird. Die beiden Straßenbahnzüge besitzen drei voneinander unabhängige Bremsen, und zwar eine Handbremse, eine elektrische Kurzschlußbremse und eine elektromagnetische Schienenbremse. Die letztere drückt mit einem Gewicht von 20 000 Kilogramm auf die Schienen und bremst den Zug so unabhängig von den Rädern.

Die Berliner Straßenbahn hat nunmehr ebenfalls zwei Versuchszüge in den regelmäßigen Dienst eingestellt. Der eine dieser Züge läuft vom Zoologischen Garten nach Teltow, der andere von der Kniprodstraße im Norden Berlins nach Sichterfelde. Die Wagen fassen etwa 120 Personen. Sie wiegen leer 26 bis 28 Tonnen, besetzt 35 bis 37 Tonnen.

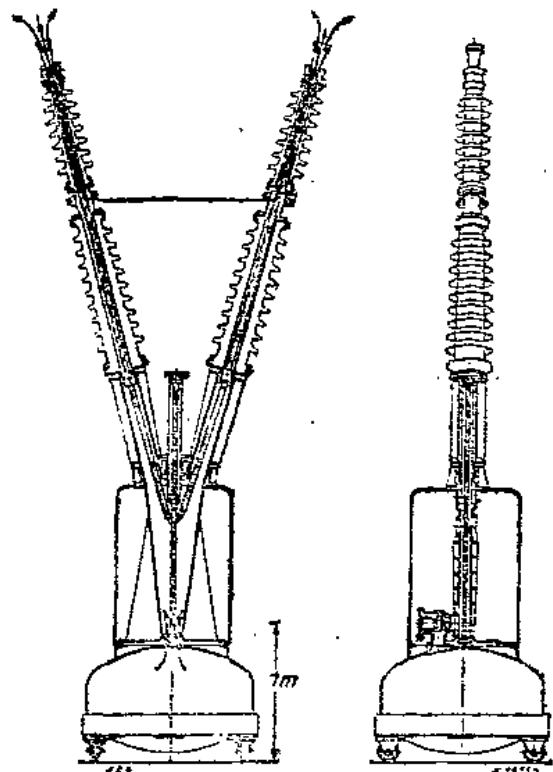


Straßenbahn-Gelenkzug in der Kurve.

Fahrgastraum. Der Reiter bei der Pferdebahn mußte stehen, also mußte auch der Straßenbahnschaffner stehend seinen Dienst verrichten. Erst in neuerer Zeit hat man begonnen, auch die Straßenbahn umzugestalten, und einer dieser Versuche ist der Gelenkwagenzug. Leider hat man auch bei ihm nicht daran gedacht, für den Fahrer einen vernünftigen Sitzplatz zu schaffen. Daß dieses Problem zu lösen ist, zeigt der sogenannte Mailänder Wagen, der vor kurzem in Frankfurt am Main ausprobiert wurde und eine geradezu ideale Lösung des Fahrerproblems aufweist. Die Schaltelemente zum Bedienen des Wagens sind rechts und links vom Fahrer angebracht, der bequem sitzen und wie beim Auto die Beine nach vorn strecken kann. Die organisierten Straßenbahner sollten energisch fordern, daß die bei ihren Gesellschaften neu zur Einstellung kommenden Wagen nach diesen Grundsätzen konstruiert werden. Bei den alten Typen ist ein vernünftiges Sitzen des Fahrers unmöglich, da der Fahrer die Beine nicht nach vorn ausstrecken kann. Gerade die Beanspruchung im Großstadtverkehr erfordert es, daß auf das Verkehrspersonal die größtmögliche Rücksicht genommen wird.

Druckgasschalter für 11000 Volt

Wohl jeder kennt den kleinen Schalter an der Wand, mit dessen Hilfe er elektrische Lampen aufleuchtet oder verlöschen läßt. Hier handelt es sich um das Abschalten oder Einschalten verhältnismäßig schwacher Ströme. Trotzdem ein solch kleiner Schalter eine kleine technische Meisterleistung für sich darstellt, ist er doch sehr einfach



11000-Volt-Druckgasschalter

gestaltet gegenüber den Schaltern, die dazu dienen, hochgespannte Ströme in unseren modernen Kraftwerken abzuschalten. Beim Unterbrechen einer Hochspannungslinie entstehen erhebliche Wärmeleistungen durch die dabei auftretenden Funken. Man baute daher solche Hochspannungsschalter in Öl ein, man schuf sogenannte Ölschalter. Dieses Öl hat die Eigenschaft, die Hochspannung auszuisolieren, die Wärme zu verteilen und so die Gefährlichkeit des Schaltvorganges zu vermindern. Trotz aller dieser Maßnahmen konnte man Ölschalterbrände niemals ganz unmöglich machen; so hat man in der Hochspannungstechnik seit langem daran gearbeitet, einen Hochspannungsschalter zu konstruieren, dem diese Nachteile fremd sind.

Vor kurzem wurde in Berlin in der Transformatorfabrik der AEG der erste Druckgasschalter für 110 000 Volt vorgeführt. Bei diesen Schaltern, die von Professor Ruppel in Frankfurt am Main und Dr.-Ing. h. c. Biermanns durchkonstruiert wurden, wird der beim Abschalten entstehende Funke durch Druckluft oder Kohlendioxid gelöst. Der Druckgasschalter hat eine Höhe von etwa 5 1/2 Metern und ähnelt in seiner äußeren Form etwa dem Gehäuse eines Gasmotors. Er besteht im wesentlichen aus einem Kompressor für die Druckluft, der auch durch eine Kohlendioxidpumpe ersetzt werden kann, und den dazu gehörigen Steuerventilen, die in dem auf der Abbildung erkennbaren unteren Ge-

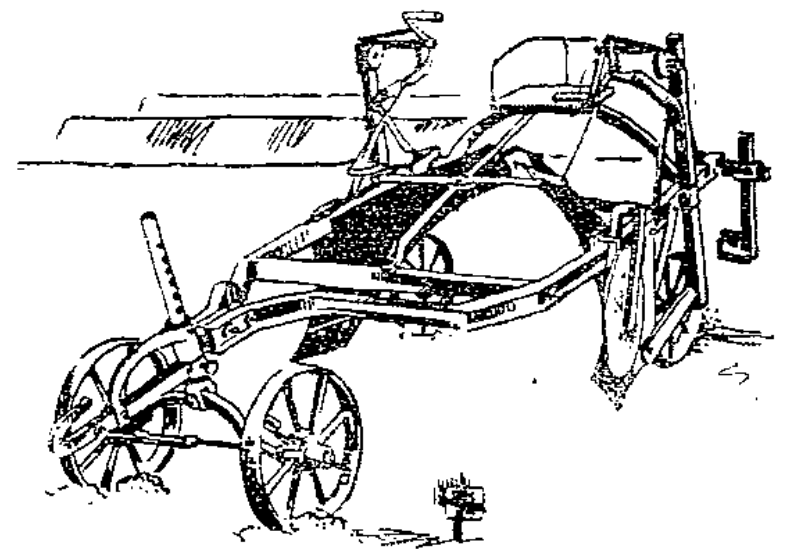
häuse untergebracht sind. Die Druckluft oder die Kohlendioxid wird in die hörnerartigen Isolatoren geleitet, in denen auch die Kontakte eingeführt sind. Sie lösen hier den Schaltlichtbogen aus. Die Kontakte sind düsenförmig gestaltet. Beim Abschalten einer Leistung von 1,35 Millionen Kilowattampere macht sich nur ein Zischen bemerkbar, das als unerheblich bezeichnet werden muß.

Diese neuen Schalter brauchen für ihren Einbau in das Leistungsnetz der Elektrizitätswerke keine besonderen Schaltgehäuse. Es ist sogar geplant, sie in den Kellerräumen von Schulen und anderen Gebäuden zu montieren. Bei der Größe moderner Stromerzeugungsanlagen ist der Wegfall besonderer Häuser zur Unterbringung der Schaltanlagen sehr wichtig. Die dadurch ersparten Kosten kommen bei öffentlichen Werken der Allgemeinheit zugute. Außerdem aber ist der Druckluftschalter wesentlich billiger als der Ölschalter.

Die Vorfürhungen in der Transformatorfabrik der AEG zeigten das absolut sichere Funktionieren des neuen Schalters. Natürlich muß man erst die Bewährung nach längerem Dauerbetrieb in der Praxis abwarten. Dazu wird um so mehr Gelegenheit geboten sein als eine Reihe von Großkraftwerken, wie das Werk Röhburg-Schwarzwald am Oberrhein, das Großkraftwerk Stettin, das Umspannwerk Norden der Stadt Frankfurt am Main und andere, mit diesen neuen Schaltern ausgerüstet werden. Man wolle hoffen, daß sich die auf den neuen Schalter gelegten Erwartungen erfüllen, so daß in Zukunft Verluste an Menschenleben und Material, wie sie bei den Ölschaltern zuweilen leider zu verzeichnen waren, in der Zukunft vermieden werden. Erst dann wird sich im Schalterbau eine wirkliche gegenständige Revolution vollzogen haben. Willy Mühs.

Verbesserte Häufelgeräte für den Spargelbau

Die im Jahre 1928 beendete Prüfung der Spargelhäufelgeräte, die der Reichsverband des deutschen Gartenbaus mit Hilfe des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft durchführen konnte, hat sich infolgedessen gütig ausgewirkt, als sich die Praktiker ihre Geräte mit anderen Augen angesehen haben und nun vertriebene aus der Praxis hervorgegangene Neuerungen ausprobieren, die bei der nächsten Prüfung die Fortschritte in den Spargelhäufelgeräten darstellen werden. Besonders gute Fortschritte hat die Entwicklung des Zweischarhäufelpfluges für Großbetriebe gemacht, der wenn er hinter den Traktor gespannt wird, mit zwei Mann Bedienung in der Lage ist, sechsfertige Beete ohne Vorarbeiten in einem Arbeitsgang herzu-

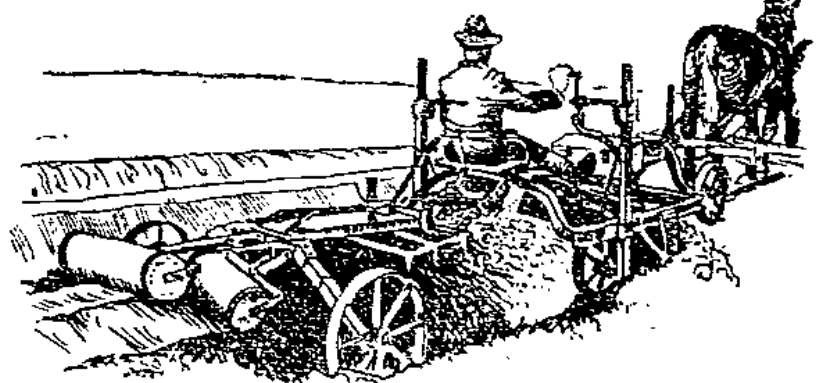


Verbesserter Zweischarhäufelpflug

stellen. Gegenüber dem bei der Prüfung vorhandenen Zweischarpflug sind inzwischen folgende Verbesserungen durchgeführt worden:

Der zweifelhafte Pflugrahmen ist in der Mitte geteilt hergestellt, so daß er durch entsprechende Belastungen auf verschiedene Beetbreiten (1,50 Meter und 1,60 Meter) eingestellt werden kann. Die Pflugkörper weisen neuerdings an der Unterseite der Streichleisten verstellbare Streichleisten auf, die den Pflugkörper für die Herstellung verschiedener Beethöhen geeignet machen. Ebenso ist die Pflughöhe in der Höheneinstellung verstellbar. Neu sind ferner die Vortriebschare zum Anhäufeln an losem Boden über der Bilanzreihe. Man kann diese Vortriebschare auch zum Abhügeln nach der Ernte benutzen. Der Pflug ist außerdem mit einem Rutscherfüß versehen worden, von dem aus die Tiefverstellung bzw. das Ausheben des Gerätes vor sich geht. Zu diesem Zweck sitzen die Hinterräder je an einer Zahnstange, die durch eine Handkurbel über ein Zahnradvororgelege gehoben bzw. gesenkt wird. Die Feststellung der Kurbelwelle wird durch ein Sperrrad mit Klinke ermöglicht. Die Auslösung der Klinke geschieht durch einen zweiarmligen Fußhebel, dessen freies Ende mit dem freien Ende der Sperrklinke durch eine Rundstange gelenkig verbunden ist. Die Bedienung des Fußhebels geschieht vom Rutscherfüß aus.

Der so verbesserte Pflug kann entweder von sechs kräftigen Pferden gezogen werden oder aber von einem Schlepper. Bei verhältnismäßig feuchtem Boden wird man die Spargelbeete erst mit dem beschriebenen Pflug aufhäufeln und beim zweiten Arbeitsgang mit der bekannten Spargelwalze und Walze gärten während man bei genügend trockenem oder abgetrocknetem Boden auch Spargelwalze und Walze hinter den Pflugkörper hängen kann, so daß das Beet in einem Arbeitsgang fertiggestellt werden kann. Durch diese rein mechanische Beetformung entfällt ein tropezförmiges Beet, im Gegen-



Verbesserter Zweischarhäufelpflug mit Anhängegerät zur Erzielung sechsfertiger Beete in einem Arbeitsgang

satz zu den bisher in Klein- und Mittelbetrieben üblichen rechteckigen oder halbrunden, wellenförmigen Spargelbeeten.

Ausführliche Auskunft über die bekannten Anbauformen im Spargelbau ist aus der Sonderchrift des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus: „Wie haben sich die einzelnen Spargelhäufelgeräte in der Praxis bewährt?“ zu entnehmen.

Konserven billiger!

Erbsen

Gemüse-Erbsen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.63
Junge Erbsen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.75
Junge Erbsen, mittelf.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.85
Junge Erbsen, fein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.40
Kaiserschoten	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.80

Bohnen

Brech- u. Schnittboh.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.55
Brech- u. Schnittboh. l.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.90
Wachsbrechbohnen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.90
Wachsbrechbohnen l.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.00
Prinzebohnen mittelf.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.10

Gemischtes Gemüse

Junge Erbsen m. Karot.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.75
Jg. Erbsen mittelf. m. K.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.95
Leipzig. Allerlei	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.90
Leipzig. Allerlei mittelf.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.20
Leipzig. Allerlei fein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.70

Spargel

Spargelabschnitte	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.80
Brechspargel dünn	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.30
Brechspargel stark	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.90
Spargelköpfe gr. s. stark	2- $\frac{1}{2}$ -D.	2.90
Stangenspargel stark	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	3.00

Pilze

Pflückerlinge	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.60
Steinpilze	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.30
Champignon III	1- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.40
Champignon I	1- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.60
1/2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.80

Karotten u. Gurken

Karotten	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.36
Junge Karotten	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.70
Senfgurken	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.05
Senf- u. Essiggurken	1- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.55

Verschiedenes

Rote Beete	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.55
Spinat	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.60
Sellerie I. Schelben	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.00
Tomatenmark ital.	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.20

Kohl

Grünkohl	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.50
Rotkohl	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.60
Kohlrabi	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.65
Blumenkohl	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.90

Obst

Pflaumen m. Stein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.55
Pflaumen o. Stein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.90
Apfelsmus	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.58
Mirabellen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.85

Obst

Reineclauden	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.15
Kirschen rot, o. Stein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.25
Sauerkirschen o. Stein	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.50
Kürbis	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.95

Obst

Stachelbeeren	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	0.95
Preisselbeeren	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.15
Birnen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.20
Erdbeeren	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.75

Obst

Aprikosen	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.40
Ananas	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.45
Pflirsche	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	1.55
kalif. Gem. Früchte	2- $\frac{1}{2}$ -Dose	2.00

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs m. b. Lübeck

Holstenstraße 1 Breite Straße 58 Beckergarbe 83/87 Telefon-Sammelnummer 23 961 und 22 849
 Bad Schwartau, Lübecker Straße, Telefon 27 279 Travemünde, Vorderreihe 43, Telefon 681 Schlutup, Lübecker Straße

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. - Lieferung frei Haus

Kreditbank Lübeck e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1929

Aktiva	R.M.	Passiva	R.M.
Kasse, Reichsbank, Postsparkamt	37 115.58	Geschäftsguthaben	1912 885.15
Guthaben bei Banken	49 421.97	Geschäftsguthaben aus-	
Wechsel	162 995.14	scheidender Mitglieder	260 575.42
Einzugswechsel	418.-	Rücklagen für zweifelhafte Forderungen	272 314.51
Schuldner in laufender		Gläubiger:	
Rechnung	351 529.73	a) Spareinlagen	265 631.74
Dubiose Schuldner in lau-		b) in laufender Rech-	226 476.85
fender Rechnung (siehe		c) Verpflichtungen bei	
Rücklagen für zweifel-	272 514.51	Banken	
hafte Forderungen)		d) Einzugswechsel	418.-
Schuldner von rückständ.			492 526.59
Einzahlungen auf Ge-	466 096.98	Überhörsene Forderungen	2 895.35
schäftsanteile	1 009 911.22	Insolventen-Gläubiger	23 941.24
Beteiligungen	1 950.70	Reserve	48 300.90
Hypotheken-Schuldner	100 864.38		
Bankgebäude und sonstige Grundstücke	255 000.-		
Mobilien	2 900.-		
Rückständige Forderungen	2 093.41		
Arzte	48 300.90		
Verkaufsertrag 1. 1. 1929	1 254 077.12		
Gewinn 1929	1 659.20		
	1 252 437.86		
	2 955 138.26		2 955 138.26

Verpflichtungen aus Effekten-Termin-Geschäften: Keine
 Verpflichtungen aus verbrieflichen Wechseln: R.M. 111 380.25

Mitglieder-Bewegung 1929

Bestand am 1. Januar 1929	6696
Neuzugänge im Laufe des Jahres	7
Zugänge	6703
Abgänge:	
a) durch Tod	82
b) " Ausschluss	923
c) " Kündigung	653
d) " Roberttragung	4 1662
Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1929	5041

am 1. Januar 1929 = 7452 mit R.M. 2 930 800.- Haftsumme
 am 31. Dezember 1929 = 5414 mit R.M. 2 165 600.- Haftsumme

Der Aufsichtsrat

Helmut Brand, Walter, Fritz Dörfler,
 Christmann, Jocke, P. Hennigsen, Theodor Hoffmann,
 C. Klein, Dr. Mund, Max Rosenquist, Wisow, Jürgens.

Der Vorstand

Daner, Oldenburg, Louffing.

Bilanz am 1. Januar 1930

nach Genehmigung durch die Vertreterversammlung

Aktiva	R.M.	Passiva	R.M.
Kasse, Reichsbank, Postsparkamt	57 115.58	Geschäftsguthaben	820 465.82
Guthaben bei Banken	49 421.97	Rücklagen für zweifelhafte Forderungen	272 314.51
Wechsel	162 995.14	Gläubiger:	
Einzugswechsel	418.-	a) Spareinlagen	265 631.74
Schuldner in laufender		b) in laufender Rech-	226 476.85
Rechnung	351 529.73	c) Verpflichtungen	
Dubiose Schuldner in lau-		bei Banken	
fender Rechnung (siehe		d) Einzugswechsel	418.-
Rücklagen für zweifel-	272 514.51	e) Guthaben der	
hafte Forderungen)		ausgeschiedenen	
Schuldner von rückständ.		Mitglieder	65 470.72
Einzahlungen auf Ge-	431 010.81		557 997.31
schäftsanteile	1 064 855.05	Überhörsene Forderungen	2 895.35
Beteiligungen	1 950.70	Hypotheken-Gläubiger	23 941.24
Hypotheken-Schuldner	100 864.38	Reserve	48 300.90
Bankgebäude und sonstige Grundstücke	255 000.-		
Mobilien	2 900.-		
Rückständige Forderungen	2 093.41		
Arzte	48 300.90		
	1 677 614.23		1 677 614.23

Verpflichtungen aus Effekten-Termin-Geschäften: Keine
 Verpflichtungen aus verbrieflichen Wechseln: R.M. 111 380.25

Der Vorstand

Werkstätige in Stadt u. Land!

Euer Versicherungs-Unternehmen



die **Volksfürsorge**, Gewerk-

schaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft

ist die größte Volksversicherungs-Gesellschaft in Deutschland

• Günstige Versicherungsbedingungen • Hohe Gewinnanteile

• Bei Unfalltod doppelte Versicherungssumme!

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

versichern sich und ihre Angehörigen

nur bei dem eigenen Unternehmen, der

Volksfürsorge

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen:

Lübeck, Fischstraße 14 und der Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, an der Alster 58-59

Wickens Doppel-Malz

ist ohne Alkohol, um so mehr Gehalt

trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald.

Stadthallen

Achtung! Achtung!

Am Freitag, 14. März

Gr. Extra-Vorstellung

Militär-Musik

ausgeführt vom Musikkorps des Privat-Militär-Musik-

Vorschule Rendsburg. Leitung des im letzten Sommer

so beliebten Kapellmeisters H. Kruse.

Programm v. 4-7 Uhr u. abends v. 8-11 Uhr Konzert!

anschl. Familienball

Verlobungsringe

kaufen Sie am besten

beim Spezialisten

Trauring-Stuedel

Auslagen beachten

Nur Königstr. 82a

Spielkarten

gut und billig

Wollenwever-

Buchhandlung

Johnniassstraße 46

Volksbühne

Gruppe A-B: Nächste

Vorstellung, Sonnabend,

den 15. März, nicht

22 März, Uraufführ.

Das Lamm des

Armen von Stephan

Zweig

Stadtheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr

Armer Columbus

Oper

Ende 22,55 Uhr

Donnerstag, 20 Uhr

Kammerspiele:

Nächste im Bühnen-

CAPITOL

Neuer Spielplan

Nur noch heute Donnerstag!

1. Die neue große

Bühnenschau

2. Adam

mit ihrem Liliput-

Theater

Kleinkunst - Opernparodie

3. Harold Lloyd-Großfilm

und das große Beiprogramm!

Preise der Plätze: Orchest. 70 $\frac{1}{2}$, Sperrsitz 90 $\frac{1}{2}$, Balkon 1.46.

Oper

Die Tagung der Kreisturnsparte

Dieses Jahr ist mit Tagungen gesegnet. Jeden Sonnabend und Sonntag tagt bald eine Sparte. Das Zuviel wirkte sich auf den Kreisturntag aus, wo Vereine fehlten. Weniger aus Ineresselosigkeit, mehr um die Kosten einer derartigen Delegation zu sparen. Notwendig war diese Tagung auf alle Fälle. Die Aussprache über wichtige Punkte war sehr ausgiebig.

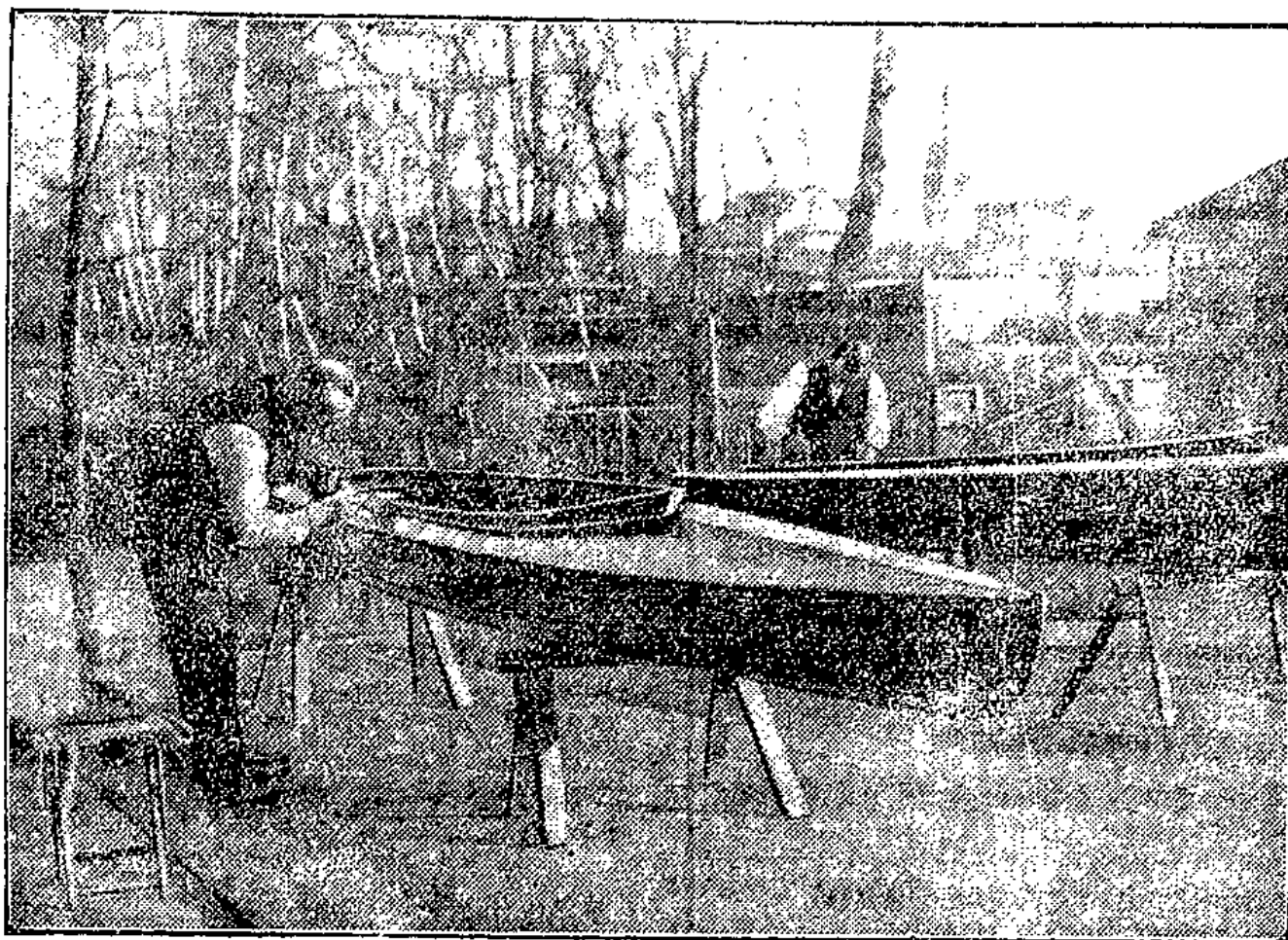
Genosse Ma i begrüßt die Delegierten und verweist auf die gedruckten Berichte der geschäftlichen und technischen Funktionäre, die er noch ergänzt. In der Turnstunde ist reges Leben, es geht vorwärts. Das Kreisfrauentreffen, verbunden mit den leichtathletischen Kreismeisterschaften, in Neumünster war ein voller Erfolg für die Kreisturnsparte wie auch für Neumünster. Neues Leben bringen die jetzt häufig stattfindenden Städtekampfe im Kunstturnen. Der Kreiswandellehrer ist notwendig, finanziell wird er von der Sparte auf das Beste unterstützt. Die technischen Leiter der einzelnen Ressorts des vielgestaltigen Leistungsbetriebs halten viele Kurse ab und überbringen den Vereinen und Bezirken fertig neuen notwendigen Lehrstoff. Für die Zukunft müssen wir die Presse mehr ausnutzen, ein gebildeter Ausschuss wird die nötigen Vorarbeiten in die Wege leiten. Die Betreuung der Handballspieler im 1. Bezirk durch die Fußballsparte ist zu billigen, eine andere Lösung treibt die Bewegung unbedingt im 1. Bezirk zurück. In der Geldfrage müssen wir mit den Fußballern noch eine bestimmte Einigung erzielen.

Gen. Rieker als Kassierer kann über den Kassenbestand und die Verwendung der Gelder Gutes berichten. Die Techniker gebrauchen für die Kurse und Lehrstunden viel Geld, aber dazu sind sie ja bestimmt. Die einzelnen Techniker ergänzen dann ihre Berichte auch noch. Sie können über viel Arbeit berichten, aber sie hat überall Erfolge gezeitigt. Auch die Frauen nehmen an der Entwicklung und dem Weiterausbau der Turnsparte regen Anteil. Gemeinsam mit den Männern zu arbeiten halten sie als ihre Pflicht.

Die Aussprache war rege, oft auch recht heftig. Doch der Hauptzweck wurde erreicht: eine Klärung in vielen strittigen Fragen. Durch einige Resolutionen und Anträge, die angenommen wurden, wurden weitere Richtlinien für die Zukunft geschaffen. Denselben Zweck haben die angenommenen Satzungen. Lang und breit wurde über die Delegation zum Bundesstag gesprochen, hoffentlich hat das gefundene Ende alle Beteiligten befriedigt.

Interessieren wird noch die Zusammensetzung des Kreisturntages. Vom Kreisturnvorstand waren 16 Genossen anwesend, die alle der SPD. angehören und auch einer Gewerkschaft. Von den 78 männlichen und 17 weiblichen Delegierten gehörten 65 der SPD. und einer der KPD. an, gewerkschaftlich organisiert sind 72. Ein gemeinsames Schlusslied und ein kräftiges Frei Heil beschlossen die in allen Teilen sehr interessante Tagung.

Hans Eröbj.



Die freien Wassersportler rüsten



31 Stunden geschwommen

ist die englische Kanalschwimmerin Mercedes Gleise im Hallenschwimmbad von Liverpool. Nach dieser Leistung, mit der sie ihren eigenen Dauerrekord um eine Stunde verbesserte, war sie so erschöpft, daß sie aus dem Wasser geholt und ins Hotel getragen werden mußte.

Bezirksversammlung der Naturfreunde in Lübeck

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Mecklenburg-Lübeck im Touristenverein „Die Naturfreunde“ fand in Lübeck im Gewerkschaftshause statt. Aus diesem Anlaß war außer den Delegierten der Ortsvereine auch eine stattliche Zahl Schweriner Mitglieder nach Lübeck geeilt, um mit den dortigen Naturfreunden einige Stunden bei frühlicher Wanderung und Geselligkeit zu verbringen. Vom Bahnhof ging es am Vorabend in die Jugendherberge, wo ein munteres Freizeiten begann, dem leider die vorgerückte Zeit allzusehr ein Ende bereitere.

Die Bezirksversammlung, welche vom Bezirksleiter, Lehrer Bernitt-Rostock, eröffnet wurde, wies nicht weniger als 13 Tagesordnungspunkte auf. Freund Seyden begrüßte die Erschienenen für die Ortsgruppe Lübeck, während der greise „Vater“ Simonis Hamburg es sich nicht nehmen ließ, selber die Wünsche des Gauvorstandes zu überbringen. Der Bezirksleiter erstattete den umfangreichen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Naturfreunde des Bezirkes nicht nur zu Wanderungen, sondern auch zu naturkundlichen Tagungen zusammengekommen waren und wertvolle bildende Arbeit verrichtet haben. Die Hütten haben vielen Proletariern einen billigen Ferienaufenthalt ermöglicht. Auch in den Ortsvereinen und deren Musik-, Sing-, Photo- und Volkstanzgruppen ist viel Wertvolles geleistet. Es hat auch nicht an Angriffen seitens der Kommunisten gefehlt, aber diese nimmt man in unserem Bezirke nicht ernst. Den Kassenbericht gab Freund Loth-Rostock. Als Bezirkskassierer wurde Freund Bernitt wiedergewählt, als Bezirkskassierer Freund Loth, während für einen auscheidenden Freund Fritz Krüger-Rostock neu gewählt wurde.

Ein Antrag Lübeck, welcher Nachprüfung der Frage bezweckt, ob durch Zusammenlegung des Gaublattes mit andern Gaublättern eine Verbilligung erzielt werden kann, wurde angenommen, ebenso ein Antrag Waren, auch den Abteilungen Stimmrecht auf der Bezirksversammlung zu gewähren. Wismar zog einen Antrag auf Aenderung der Delegation zur Bezirksversammlung zurück.

An Veranstaltungen des Bezirkes wurden beschlossen: Musiktreffen am 30. März in Wismar; Bezirkstreffen Pfingsten in Sarneviß; Treffen mit dem Bezirk Hamburg am 13. Juli in Schwerin, verbunden mit einem Vortrag für die Naturkundegruppe „Die Entstehung der mecklenburgischen Seenplatte“: Führerkursus am 6. und 7. September in „Sus Ahlenflucht“ über Vogelkunde (Vehm-Hamburg unter Mithilfe von Loth-Rostock); Silbestertreffen. Die Werbewoche findet in allen Ortsvereinen vom 22. bis 30. März statt.

Freund Simonis sprach über die Naturfreunde-Einkaufsgenossenschaft, welche gute Wanderkleidung preiswert vertreibt, und legte eine Reihe von Mustern vor. Freund Bernitt behandelte die Ferienreisen nach Finnland und der Schweiz und die zu errichtenden Wanderausfuhrstellen des Vereins in Lübeck und Rostock. Als Ort der nächstjährigen Bezirksversammlung wurde Rostock bestimmt.

Nach einer Stadtbesichtigung fand am Abend die Frühlingsfeier der Ortsgruppe Lübeck statt.



Schmeling macht Ernst

mit seinen Vorbereitungen zum Kampf um die Weltmeisterschaft: in Breitensträfers Trainingslager in Berlin-Biesenthal hat er jetzt sein letztes Spezialtraining aufgenommen.



Wahermittwoch bei der J.-G.

Friedmann-Berlin und Eilmanns-Sotingen, die Spalterhäuptlinge im Arbeiterport, haben ihre Sorgen.

Friedmann: Verflucht, verflucht! Nicht genug, daß die 05 Hamburg zum Deutschen Fußball-Bund überläuft, jetzt ist auch noch unser Oppositionsblatt „Arbeiterport im Osten“ in Königsberg Pleite gegangen. Die staatliche Anerkennung hat man uns auch versagt und die Dufels in Eisleben haben noch in ihrem Statut stehen, daß der Verein der Deutschen Turnerschaft angehört und die Pflege vaterländischen Gesanges betreibt. Obendrein floß mein Blut bei der Revolution an der Autofeinde in Eisenach umsonst, denn die Mehrzahl der Oppofußballer ist dort zu den Bürgerlichen gegangen. Es ist zum Haareausreißen!

Eilmanns: Und ich? Die bundesstreue Fußballbewegung in Westdeutschland kriegt ich beim besten Willen nicht tot. In unseren Kassen wird die Ebbe immer schlimmer. Es ist zum Berrücktwerden.



Ballstoß im Sprung

12 Millionen Lebensversicherte in Deutschland

Jeder 30. Einwohner bei der Volksfürsorge versichert
 In Deutschland laufen zurzeit 12 Millionen Volks- und Lebensversicherungsanfragen, die sich auf etwa 60 private und 18 öffentliche Lebensversicherungsanstalten verteilen. Jeder 18. Einwohner Deutschlands ist also lebensversichert. Von diesen Lebensversicherten in Deutschland besitzt jeder 6. einen Versicherungsschein der gewerkschaftlich-gesellschaftlichen Volksfürsorge. Jeder 30. Einwohner Deutschlands ist demnach heute bei der Volksfürsorge versichert.

Partei-Nachrichten
Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat: Johannisstr. 50-52
 Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderober) Telefon 24 443
 Sprechstunden:
 11-1 Uhr und 4-6 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

14. Distrikt (Boelwerf). Sonnabend, 15. März, abends 8 Uhr, bei der Lemie. 1. Vortrag des Gen. Wacker über Erwerbslosenversicherung. 2. Verbindliches.

18. Distrikt (Moising). Achtung, Spielgruppe! Am Donnerstag, dem 13. März, abends 8 Uhr, im Kaffeehaus Probe für die Aufführung zur Parteifeier am Sonntag! Erscheinen vollständig!

27. Distrikt (Kronsförde). Freitag, dem 14. März, abends 8 Uhr, bei König Versammlung. Kirchenangelegenheiten. Alle müssen erscheinen.

Eckendorfer. Am Sonnabend, dem 15. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Ewen-Jon. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreicher Besuch notwendig.

Sozialdemokratische Frauen

17. Distrikt (Marli). Unser Handarbeitsabend ist auf Freitag, den 21. März, verschoben.

Sozialistischer Arbeiter-Jugend
 Bureau: Johannisstraße 48, U
 Sprechst. Montags bis Freitags von 12-19 Uhr

Schwartz-Rosenfeld. Achtung! Donnerstag, 19.30 Uhr, Heimabend in der Schule. Bitte über 100 Teilnehmer. Eintritt frei!

Moising. Freitag, abends 8 Uhr, Heimabend. Vortrag des Gen. Brahm und Schlicht-Berichte der Mitglieder.

Königs, Trammstraße und Seereg. Freitag, 8 Uhr abends, über wir bei Trammstraße in Kienitz. Kommt alle.

Seereg-Vereinigung. Donnerstag, 8.30 Uhr, abends an der Aufrück. Wir gehen zum Kaffeehaus-Lübeck. Freitag, 7.30 Uhr abends, Seeregshaus Danneberg. Wir fahren zum Heben nach Kienitz.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Alle Helferinnen und Helfer gehen am Donnerstag, 13. März, 20 Uhr, ins Gewerkschaftshaus zum Kaffeehausabend des Genossen Peters-Berlin. Prof. Dr. (Marli). Donnerstag, den 13. März, Gruppen-Schulung. Heimabend 8 Uhr nachmittags.

Seereg-Vereinigung. Freitag, 7.30 Uhr abends, Seeregshaus Danneberg. Wir fahren zum Heben nach Kienitz.

Fahnendeputationen der Gewerkschaften

Anlässlich der Gedächtnisfeier an dem Rapp-Dutsch werden sämtliche Fahnendeputationen der Gewerkschaften der unten angeführten Spitzenverbände aufgeführt, am Sonntag, dem 16. März, präzis vormittags 11 Uhr mit den Fahnen in der Ausstellungshallen zu erscheinen. Nähere Anweisung wird dort gegeben. Wir eruchen um reifliches Befolgen.

UDG, Ortsausschuss Lübeck
 Ufa, Ortskartell Lübeck
 UOB, Landesauschuss Lübeck

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Bureau: Johannisstraße 48, Telefon 2888.
 Geöffnet von 11-1 und von 4-6 Uhr
 Sonntags nachmittags geschlossen

1. Bezirk, 10. Kameradschaft. Am Sonnabend, dem 15. März, ab 8 Uhr abends „Gefährliches Besamensein“ mit Tamen im „Gruen Hof“. Einführungen sind gestattet und erwünscht. Musik von Mitgliedern der Reichsbannerskapelle. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Seereg. Freitag, den 13. März, 8 Uhr abends, Versammlung beim Kameraden Matzen. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Deutscher Arbeiter-Gesangverein
 22u Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Vorort Lübeck
 Vorsitzender Emil Kote, Vorstandsmitglied: Kaffierer Wilh. Grewsmühl, Ludwigstraße 10

Chorverein. Sonntag, den 16. März, präzis 11.15 Uhr, in der Ausstellungshallen (Siebenhandwerkerhalle). Alle müssen pünktlich erscheinen.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Alle Kollegen, die nicht zur Volkshochschule gehen, kommen Donnerstag abends ins Gewerkschaftshaus zum Filmvortrag. Eintritt kostet 20 Pfg. Eintritt zahlreich.

3. d. U.-Jugend. Donnerstag, 8.30 Uhr, Turnen im alten Ballenhaus. Fortschritt Ausgabe der Theaterkarten.

3. d. U.-Jugend. Sonntag Wanderung nach Rodden. Treffpunkt 7.30 Uhr Geibelplatz.

Sinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Das hierdurchtrende Drama von Schiller „Die andere Seite“ geht am Freitag in der bekannten Fassung in Szene. Am gleichen Tage findet in den Kammerspielen eine „Sofas-zwei-Veranicklung“ anlässlich der am 15. März stattfindenden Aufführung der neuen Tragikomödie von Stefan Zweig „Das Kammer des Armen“ statt. Der Berliner Regisseur Herr Alfred Weitzel wird die Rolle von Zweig „Der Amokläufer“ frei nach dem Gedächtnis vorlesen. Auch in „Das Kammer des Armen“ wird die Rolle von Zweig „Der Amokläufer“ frei nach dem Gedächtnis vorlesen. Auch in „Das Kammer des Armen“ wird die Rolle von Zweig „Der Amokläufer“ frei nach dem Gedächtnis vorlesen.

Arbeiter-Sport

SSK „Vorwärts“ von 1919. Mannschaftsversammlung der 1. Herren sowie 1. Jugend am Freitag, dem 14. März, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal Restaurant Post (Schwartzauer Allee). Erscheinen ist Pflicht. Es spielen Sonntag, dem 16. März.

Kaffeehaus 14.30 Uhr: FEB. 1 - Seereg 1
 Kaffeehaus 18 Uhr: FEB. 1 1. Jgd. - Seereg 1 1. Jgd.

Bund für Freisportkultur. Montag, den 17. März, 20 Uhr, Vorstandssitzung bei Grosse Trost, Engelsgrube.

Freie Sportvereine Lübeck. Achtung, Sportler! Mannschaftsversammlung der 1. und 2. Mannschafte am Sonnabend, dem 15. März, abends 8 Uhr, im Kaffeehaus, Vorort 7.30 Uhr Jugendversammlung. Alle Herren müssen unbedingt erscheinen. Am Sonntag finden folgende Mannschafte von uns: 1. d. U.-Jugend 12.30 Uhr: Stöckelstr. 2 - FEB. 1. 2. d. U.-Jugend 1 Uhr: Trammstraße 10 - FEB. 1. 3. d. U.-Jugend 1 Uhr: Kienitz 2 - FEB. 1. 4. d. U.-Jugend 1 Uhr: Kienitz 1 - FEB. 1.

SSK. Fußballabteilung. Mitgliederversammlung am Freitag, dem 14. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal. Sehr wichtige Tagesordnung. Jeder nach Hamburg. Aussprache über die bisher festgestellten Spiele usw. Sämtliche Mannschafte müssen zahlreich erscheinen.

Achtung, Fußballspieler!

Durch Vermittlung der Kreisfußballabteilung ist es uns gelungen, den Film „Arbeiter-Fußball“ zur Vorführung zu bekommen. Gezeigt wird der Film in der Aula der Oberrealschule zum Dom am Donnerstag, dem 20. März. Da wir nur einen Tag zur Verfügung haben, sind zwei Vorführungen vorgesehen. Nachmittags 5 Uhr für unsere Schülerabteilungen. Abends 8 Uhr für Mitglieder und Jugendliche. Die Eintrittspreise sind so niedrig gesetzt, daß es jedem möglich ist, zu kommen. Schüler, Jugendliche und erwachsene Bundesmitglieder bezogen 20 Pfg. Vollmitglieder und Gäste 40 Pfg. Mitglieder und erwachsene Bundesmitglieder im Vorverkauf sind bei den Vereinstagungen zu haben. Die sehr günstige Kritik, die der Film bisher in Sports- und Tageszeitungen erhalten hat, ist die beste Empfehlung. Arbeiter-Sportler nutzt die Gelegenheit aus. Erscheint alle. Jeder Film, der von der Bundesleitung in Leipzig, ist für euch der beste Lehr- und Anschauungsunterricht. Jetzt, da ihr nicht nur zum Spiel und Sport auf einem hohen Niveau in Lübeck erscheint, sondern auch dort, wo euch der Bund vorwärtsgeführt gibt. Als Beifilm ferner „Lustige Knaben bei Spiel und Sport“.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Freitag, den 14. März, Monatsversammlung im Vereinslokal E. Gasse. Tagesordnung u. a.: Berichte, Wahlen, Abrechnung vom November, Vereinstagungen.

S. B. Victoria von 1908. Freitag, 20. März, Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

1. Vorsitzender: Alfred Sternberg, Kienitz, Kienitzstraße 12
 2. Schriftführer: Hans Ahrendt, Lübeck, Engelsgrube 35, I
 3. Kassierer: Wilhelm Hoffmann, Lübeck, Ludwigstraße 4, II
 4. Spielwart: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 5. Schlichter: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 6. Berichterstatter: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 7. Berichterstatter: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 8. Rechnungsführer: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 9. Jugendleiter: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 10. Schlichter: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 11. Protokollführer: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31
 12. Kassierer: Hans Ahrendt, Lübeck, Kienitzstraße 31

Schiffsnachrichten

Lübeck-Dänische Mittelschiffahrt
 Dampfer „Travemünde“, Kapitän Schauer, ist am 11. März von Kuehnitz nach Curacao abgegangen.
 Dampfer „Koral“, Kapitän Eggert, ist am 12. März, 7 Uhr, von Lübeck nach Kuehnitz abgegangen.

Angelommene Schiffe
 11. März
 D. M. Gerda, Kapl. Jensen, von Marstal, 1 Tg. - Dän. M. Eyrtek, Kapl. Thomsen, von Söby, 1 1/2 Tg. - Schw. M. Stina, Kapl. Johanson, von Aahorn, 1 Tg.

12. März
 D. T. Gelsoland, Kapl. Müller, von Kolding, 1 1/2 Tg. - Holl. M. Dirk, Kapl. Maan, von St. Manance, 3 1/2 Tg. - Schw. D. Hansa, Kapl. Walmstedt, von Gothenburg, 3 1/2 Tg. - D. M. Lisa, Kapl. Conrath, von Kuehnitz, 1 Tg.

Familien-Anzeigen

Anna Herrich
 geb. Schroeder
 am 14. Leben Jahre.
 im hohen Alter im Namen aller Kinder
 Max Herrich
 Lübeck, den 12. März, 1930
 Kienitzstraße 44

Die Trauervereiner findet statt am
 Montag, dem 7. März, 14 Uhr
 in der Kapelle des Herrn Kiehl

Statt Karten

Allen Verwandten und Bekannten die ich mein Leben lang, unermüdet haben
 Großvater und Schwager
 Joachim Peter Piper
 die letzte Gabe erwidern, einen Satz reich mit Kranzschmücken, insbesondere Herrn Pastor Schade für die zu ererbenden Worte sowie den Kameraden vom Antikriegs-Verein und der Bauhütte unter dem mächtigen Dach.
 Frau Dora Piper, geb. König und Kinder.

Bilgisch u. unerwartet starb im 53. Lebensj. nach kurzer, schwerer Krankheit am Dienstag nachm. 9 Uhr mein lieber Frau, um gute Mutter u. Großmutter
 Wilhelmine Rocksien
 geb. Schmäh
 In tiefer Trauer
 Wilhelm Rocksien und Kinder
 nicht Angehörig.

S. P. D.
 Nachruf
 Unsere langjährige Genossin
 Wilhelmine Rocksien
 ist verstorben.
 Ehre ihrem Andenken.
 Der Vorstand
 Beerdigung am Sonnabend, dem 15. März, nachm. 4 Uhr, von der Kap. Kienitzfeld aus.

Für d. viel Beweise herzlichen Anteilnahme beim Hinscheiden um. lieb. Genossin. Jagen wir allen unsern Herrn Pastor Straßer, den Schriftführer sowie dem D. M. B. unsere herzlichen Dank.
 Lübeck, den 11. März
 M. Wehler, W.

Preiswerte Wetter-Kleidung



Herren-Lodenmäntel
 impräg. Strichloden, offen und geschlossen zu tragen 14⁵⁰
 17.90

Herren-Lodenmäntel
 impräg. Strichloden, vorzügliche Qualität, gute Paßform 19⁷⁵
 29.75

Herren-Lodenmäntel
 impräg. Strichloden, reine Wolle, leichte Drehform, mod. kariert 39⁰⁰
 48.00

Herren-Gummi-Mäntel
 garantiert wasserdicht gummiert, moderne Stoffbezüge 1- u. 2reihig 15⁹⁰
 17.75

Herren-Gummi-Mäntel
 garantiert wasserdicht gummiert, tolle, prakt. Muster 19⁷⁵
 26.75

Herren-Gummi-Mantel
 „Continental“ die Garanti-Qualität 1- und 2reihig 28⁵⁰
 38.00

Knaben- u. Jünglings-Trench coat
 blau und farbig, mit Öltuch- und Plaidfutter 19⁷⁵
 27.50

Trenchcoat
 in dunkelblau und farbig, mit Öltucheinlage und Plaidfutter 29⁷⁵
 39.50

Herren-Trenchcoat
 „indianen“ in blau und farbig, vorzügl. Qual., m. Öltucheinlage u. Plaidfutter 48⁰⁰
 54.00

Herren-Mäntel
 impräg. Gabardine, moderne Farbtöne, tolle 1- und 2reihige Form 39⁵⁰
 48.00

Herren-Mäntel
 impräg. Gabardine, gute Stoffqualität, kleidsame Macharten 59⁰⁰
 68.00

Herren-Mäntel
 impräg., vorzügl. Fischgrätgew., mod. blau-grau u. braunl. Dessins, g. a. kunstseid. Plaidfutter 79⁰⁰
 89.00

Herren-Mäntel 39⁵⁰
 imprägniert, ganz auf kariertem Plaidfutter . . . nur

KARSTADT

Nach schwerer Krankheit starb ganz unerwartet mein lieb. Mann
Wilhelm Mahnke
 im 70. Lebensj.
 Tief betrauert
Louise Mahnke
 geb. Becker
 Beerd. Montag, d. 17. März, 10 1/2 Uhr Kap. Burgt.

Verschiedene
 Ramenstickerei
 1221 Kotte, Gotlandstr. 2

Kauft Blumen
 Blumenhaus „Flora“
 Johannisstraße 15

Kinderbetittel.
 weiß mit Gitter
 n. 14. - bis 65. -
Gr. Bettstellen
 n. 11.75 b. 75. -
Gebrüder Hoff
 Unterstr. 111/112
 1. Stock, kein Lad.
 b. d. Holtenort.

Stellengesuche
 Suche f. meine Tochter, welche Östern d. Schule verläßt, Stellung im ländl. Brauhaus. Ang. n. 0483 a. d. Exp.

Alleinsteh. Frau gel. bei einer Kranken 4200 Magdalenstraße 24 I

Vermietungen
 Möbliertes Zimmer zu vermieten 4.07 Westhoffstraße 40, II

Mietgesuche
 Suche 2 H. od. 1 groß belicht. annehme. Zimm. in ruhige Lage, f. alte kinderlose Leute Ang. n. Pr. u. 0478 a. E.

Verkäufe
 2 neue m. Marmor- aufsätze zu verkaufen Gr. 100x59 Pr. 25 M. Gr. 94x57 Pr. 25 M. 2 N.-Sch.-Pl. 40x42 10 M. Ang. n. 0486 Exp.

Kinderwagen z. verk. 1223 Hanlaring 22

Kaufgesuche
 Klappwaq. m. Verb. gel. Ang. n. Pr. u. 0485

Zu kauf. gel. große **Sigbadewanne**
 Ang. n. Pr. u. 0478 a. E.

Füllfleisch
 hochf. Bratenfett
Robert Dose
 Markthalle 2
 Hundestraße 62
 Engelsgrube 56

Alle Zeitschriften
 liefert pünktlich u. billig ins Haus

Wullenwever-Buchhandlung

Zur Verlobung
 zur Hochzeit und bei allen anderen festlichen Anlässen liefern wir Karten u. Dank-sagen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen

Wullenwever Druckverlag
 G. m. b. H.
 Johannisstraße 46.

QUALITÄTEN

DIE FÜR UNS WERBEN SOLLEN

ENORM BILLIG

DAMEN.

Damen-Putz

Mäntel aus feinem engl. gemust. Stoffen, mit hübsch. Aermelgarn., gz. a. Kunstseide	16 ⁷⁵	Kostüme Smokingform reinwoll. Qualität mit Westen-Einsatz, auf kunstseid. Futter	49 ⁰⁰
Mäntel aus Stoffen engl. Art, leicht taillierte Form ganz auf Kunstseide gefüttert	24 ⁵⁰	Kleider aus reinwollen. Ripostoff, mod. Glockenform mit perlbesticktem Kragen	14 ⁷⁵
Mäntel aus kleingemust. Stoffen engl. Art, eleg. Ausf. ganz auf Kunstseide gearb.	29 ⁷⁵	Kleider aus modernem Tweedstoff in feinsten Ausf. führung	19 ⁷⁵
Mäntel aus neuartig gemusterten Herrenstoffen, auf kunstseidenem Serge-Futter	39 ⁰⁰	Kleider für nachm., aus kunst's. Marocain, vornehme Prinzeßform, mod. gemust.	27 ⁵⁰
Mantel-Complet steifig, aus tweedart. gemust. Kammg., gz. auf kunst's. Futter	45 ⁰⁰	Kleider Marocain, gute kunstseidene Qualität, mit moderner Georgettegarnitur	39 ⁰⁰

KONFEKTION

Jugendliche Glocke in modernen Tweedmustern	3 ²⁵	Flotter Frauenhut aus Florinagellecht mit Bandgarnitur	6 ⁷⁵
Fesche Glocke aus Barmer Spitzenborde, mit reicher Bandgarnitur	5 ⁵⁰	Aparte Florinaglocke in zweifarbig mit entzückender Durchzugarbeit	8 ⁹⁰

Unsere Fenster, sowie die großen Spezial-Abteilungen zeigen Ihnen das Neueste für Frühjahr und Sommer

HOLSTENHAUS

10 000 Pakete Seifenpulver „Orpil“ gratis

Um unser neues selbsttätiges Seifenpulver „Orpil“ in den Haushaltungen schnellstens einzuführen, haben wir 10 000 Pakete zur Gratisverteilung bereitgestellt.

Gegen Abgabe dieses Inserats erhält jeder Käufer eines Originalpakets zu 40 Pfg. ein weiteres zweites Originalpaket gratis ausgehändigt. Verwenden Sie unser neues Waschmittel wie Sie es gewohnt sind. Sie werden feststellen, daß „Orpil“ dem hiesigen Leitungswasser ganz besonders angepaßt ist. Außerdem ist „Orpil“ noch 5 Pfg. billiger als die bekanntesten Marken.

„Orpil“ ist fast überall zu haben bestimmt in

Lübeck:

Zentrum: Voss, Gr. Burgstr. 59, Bartel, L. Lohberg 37, Müller, L. Lohberg 1, Sass, Glockengießerstr. 24, Koch, Hundestr. 29, Teege, Hundestr. 71, Henning, Königstr. 22, Beckmann, Engelsgrube 51, Lindhorst, Engelsgr. 91, Behlert, Gr. Kiesau 9, Kelling, Engelswisch 12, Koch, Fischergr. 90, Kautmann, Fischergr. 42, Keil, Untertrave 21, Piper, Hafenstr. 18, Lau, Fleischhauerstr. 26, Grammerstorf, Fleischhauerstr. 89, Wenzenberg, Johannstraße 27, Wendt, Johannstr. 66, Grönke, Aegidienstr. 18, Dvorak, Kl. Bauhof 1, Benede, Rosenstr. 10, Brochmann, Rosenstraße 2, Merkel, Wakenitzmauer 20, Krellenberg, Wakenitzmauer 5a, Brinker, Hüxtertor-Allee 5.

St. Lorenz-Nord: Karl Frank, Glandorpstr. 45, Steder, Josephinenstraße 3, Freiknecht, Warendorpstraße 34.

St. Lorenz Süd: Beckmann, Eche Ziegel- und Wisbystraße, Walter, Schützenstr. 64, Denker, Ladswehrallee 25.

St. Jürgen: Hellmann, Kronsfordter Allee 8b, Bartels, Kahlhorststr. 58, Lenschow, Klosterstr. 23, Markwardt, Seydlitzstraße 18, Erdmann, Percevalstraße 22.

Marli, St. Gertrud: Busch, Roedstr. 5b, Döring, Schulstr. 6, Elvers, Lange Reihe 8, Schmidt, Adoltstr. 40, Dietz, Ernststr. 13, Stooss, Arnimstr. 10c, Hartz, Arnimstr. 43, Boy, Lützowstr. 30, Kirsch, Bülowstr. 8, Müller, Marlistr. 80, Geerds, Marlistr. 73a

Schiutop: Wille, Lübecker Str. 77.

Brandenbaum: Ries, Gr. Steinrade: Thors.

Stoekelsorf: Geerds, Rosch. **Dummersdorf:** Sevede.

Henkel & Co.

Hannover-Linden Dampf-Seifen- u. Sodafabrik

Fabriklager und Vertretung Carl May, Lübeck, Arnimstraße 29

Auch Hersteller der bekannten Lösungsmittelseife „Orpil-Hüßig“

Dieses Inserat ist als Gutschein abzugeben. Gültig für die Werbe-Wochen bis einschließlich 29. März!!

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9

Den modernen Hut die gute blaue Tuchmütze Konfirmantenhüte

preiswert und gut

beim Hutmacher Albert Ziehe

Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Hüxterdamm 2

Was nützt

alles Sparen, wenn Sie einen Gasherd alter Bauart haben, der täglich zu viel Gas verbraucht. Kennen Sie den neuen

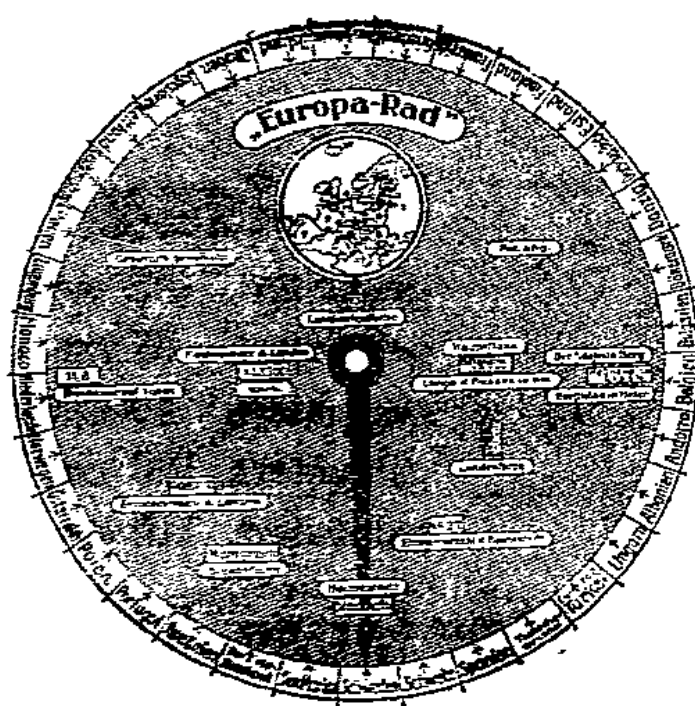
Junker & Ruh

Gasherd von

Heiar. Pagels?

Neu und lehrreich!
Verblüffend einfach!

Das Europa-Rad



ist ein kleines drehbares Nachschlagewerk und zeigt im Moment von allen 34 Staaten Europas die wichtigsten geographischen Daten (Flächeninhalt, Einwohnerzahl, Hauptstadt, Hauptfluß, höchste Berge usw.) sowie Staatsform und Landesfarben. — Durch Einstellen des roten Pfeiles auf das gewünschte Land erscheinen sofort in den Fenstern die geographischen Daten

Verkaufspreis nur 1,- RM

Wullenwever - Buchhandlung

Lest den

ARBEITERFUNK

BEILAGEN: SENDEPAUSE, GASTLIEBER UND DIE VORTRAGSFOLOGEN

OFFIZIELLES ORGAN DES ANGEHEIMEN-RADIO-BUNDES DEUTSCHLANDS E.V.

DAS BLATT DER WERKTÄTIGEN BASTLER UND HÖRER

Probieren kostenlos vom Verlag der Neuen Gesellschaft G. m. b. H. Berlin 514, Dresdener Straße 43

Bestellungen nehmen alle Zeitungsboten und Filialen entgegen wie auch

WULLENWEVER - BUCHHANDLUNG